Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Führer. 1933-1936
1935

94 (5.4.1935)

Visual Library

Ausgabe A
Zwei Hauptausgaben: Zweimalige Ausgabe: Bezugspreis RM. 2.20 zuzüglich 30 Pfg. Trägergeld. Postbezug ausgeschlossen. Erscheint 12mal wöchentlich als Morgen- und Abendausgabe. — Einmalige Ausgabe: Bezugspreis monatlich RM. 1.70 zuzüglich Postzustellgebühr oder Trägergeld. Erscheint 7mal wöchentlich als Morgenzeitung. Abbestellungen müssen bis spätestens 20. für den folgenden Monat erfolgen. — Drei Bezirksausgaben: „Karlsruhe": für den Stadtbezirk der Landeshauptstadt sowie Amtsbezirk Karlsruhe, Ettlingen, Pforzheim, Bretten, Bruchsal, sowie Unterbezirk Eppingen. — „Merkur-Rundschau": für die Amtsbezirke Rastatt—Baden-Baden und Bühl. — „Aus der Ortenau": für die Amtsbezirke Offenburg, Kehl, Lahr, Oberkirch und Wolfach. Bei Nichterscheinen infolge höherer Gewalt, bei Störungen oder dergleichen besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückerstattung des Bezugspreises. — Verbreitung oder Wiedergabe unserer als „Eigene Berichte" oder „Sonderbericht" gekennzeichneten Nachrichten ist nur bei genauer Quellenangabe gestattet. Für unverlangt übersandte Vorlagen übernimmt die Schriftleitung keine Haftung.

Der Führer

HAUPTORGAN DER NSDAP GAU BADEN
DER BADISCHE STAATSANZEIGER

Einzelpreis 10 Pfg.

Anzeigenpreis lt. Preisliste Nr. 7: Die 15 gesp. Millimeterzeile (Kleinspalte 22 mm) im Anzeigenteil 11 Pfg. Kleine einspaltige Anzeigen und Familienanzeigen n. Preisliste. Im Textteil: die 4gesp. 85 Millimeter breite Zeile 65 Pf. Wiederholungsnachlässe n. Preisl. für Mengenabschlüsse Staffel C. Anzeigenschluß: Morgen- und Einmalige Ausgabe: 2 Uhr nachm. für den folgenden Tag; Abendausgabe: 10 Uhr vorm. für den folgenden Abend; Montagausgabe: 6 Uhr Samstagabend. — Verlag: Führer-Verlag G.m.b.H., Karlsruhe a.Rh., Verlagshaus Lammstr. 1 b, Fernspr. 7927 7928, 7929, 7930 u. 7931. Postscheck. K'ruhe 2988. Girokonto: Städt. Sparkasse K'ruhe Nr. 796. Abtlg. Buchvertrieb: Karlsruhe, Lammstr. 1b, Ecke Zirkel, Fernspr. 7930. Postscheckkonto Karlsruhe 2935. — Anzeigenannahme: Hauptgeschäftsstelle Kaiserstr. 80a. — Schalterstunden: 8—19 Uhr. Erfüllungsort und Gerichtsstand: Karlsruhe a. Rh. — Schriftleitung: Anschrift: Karlsruhe i. B., Lammstr. 1b, Fernspr. 7927, 7928, 7929, 7930 u. 7931. Redaktionsschluß 10 Uhr vorm. u. 6 Uhr nachm. Sprechstunden tägl. v. 11—12 Uhr. — Berliner Schriftleitung: Hans Graf Reischach, Berlin SW 68, Charlottenstr. 15b, Fernruf A 7, Dönhoff 6670/71.

Landesausgabe / Karlsruhe — Karlsruhe, Freitag, den 5. April 1935 — 9. Jahrgang / Folge 94

Vorbereitungen für Stresa

Danzigs Bevölkerung jubelt Göring zu — Wirtschaftsbelebung bringt steigendes Steueraufkommen — 1290 Kilometer Reichsautobahnen

Streiflichter

„Eine rein deutsche Stadt!" „Es ist nötig", schreibt das Pariser „Journal", „etwas Wirkungsvolleres als einen platonischen Ordnungsruf an die litauische Regierung zu richten." Der Artikel 99 des Versailler Vertrages hat Deutschland gezwungen, den Hafen Memel und ein Hinterland von 2300 Quadratkilometern aufzugeben. Eine rein deutsche Stadt, das Hinterland gemischt, deutsch und litauisch. Das 1924 abgeschlossene Memelstatut garantiert von England, Frankreich, Italien und Japan, ist durch Litauen verletzt, das steht fest. Die deutschen Schulen sind geschlossen, die deutschen Funktionäre sind ausgewiesen, der deutsche Landesdirektor ist durch einen litauischen Direktor ersetzt, obwohl die Wahlen von 1932 den Deutschen 19 Sitze, den Litauern nur 5 Sitze gegeben haben. Das Nächstliegende, um einen Gewaltakt zu verhindern, wäre also sein, die litauische Regierung zu zwingen, den Akkord von 1924 zu achten." Wir geben diese französische Ansicht wieder, weil sie zeigt, daß man bei ernsthafter Betrachtung der Memelfrage überall zu der gleichen Ansicht über das Verhalten Litauens kommt. Wir geben sie auch deshalb wieder, weil Litauen durchblicken läßt, daß es bei einem offenbar geplanten neuen Schlag gegen das Memeldeutschtum der Unterstützung Frankreichs sicher sei. Man muß hier die Frage aufwerfen, wie sich Frankreich in einem solchen Falle zu seiner eigenen Unterschrift unter das Memelstatut stellen würde. Man wird sich bei jedem Schritt auch in Paris vor Augen halten müssen, welche Folgen es zeitigen könnte, wenn man einen Staat, der — wie das Kownoer Urteil beweist — Recht und Gesetz außer Kraft gesetzt hat, von den letzten, wenn auch nur formalen Bindungen, befreien würde. Man muß dem „Journal" recht geben, daß ein platonischer Ordnungsruf an die litauische Regierung nicht mehr genügt. Es gilt jetzt, sich zu entscheiden, ob man die Methode der Gewalt legalisieren, damit aber zugleich den Gedanken internationaler Verträge preisgeben und einen dauernden Zustand der Unsicherheit und Rechtlosigkeit schaffen will, oder ob man Litauen endlich mit geeigneten Mitteln dazu zwingen will, feierlich unterschriebene Verträge zu halten und Ruhe und Ordnung wieder herzustellen. Daß es „nur" um eine rein deutsche Stadt geht, sollte kein Hinderungsgrund für ein energisches Eingreifen sein.

*

Alles für den Frieden? Die diplomatischen Vertreter haben sich noch nie so oft auf Reisen begeben, um den Frieden zu sichern, wie in den letzten Monaten, und immer wieder verkünden offizielle Kommuniqués den Friedenswillen der Nationen. Noch nie ist aber auch eine solche Flutwelle von Rüstungsreden und Rüstungsbeschlüssen nicht nur über unsern Kontinent, sondern über die ganze Welt gebraust und dies gerade zu einer Zeit, wo diese Welt um den Frieden kämpft. Es ist schon immer gerüstet worden, aber die jetzt gefaßten Rüstungsbeschlüsse Frankreichs stellen selbst die kühnsten Erwartungen in den Schatten. In ungeheurem Tempo baut sich Frankreich eine Luftflotte modernster Maschinen mit größtem Aktionsradius und mit zynischer Geste preist der Luftfahrtminister dieses Landes den Wert der Bombenflugzeuge „für Repressalien". Um 40 Prozent ist die französische Luftflotte im vergangenen Jahr verstärkt worden, und sie wird mit beschleunigtem Tempo noch weiter ausgebaut. Hand in Hand damit geht der Ausbau der Armee und der Flotte. Die Dienstzeit wird verlängert und die Rekruten, die jetzt unter den Fahnen stehen, werden durch Zwangsmaßnahmen dazu gebracht, noch weiter unter den Fahnen zu bleiben. Und die Freunde Frankreichs stehen nicht zurück. Italien zeigt täglich, daß es der neu entdeckten Schwesternation nicht nachstehen will und immer wieder werden von der italienischen Regierung neue Rekrutierungsverordnungen bekannt gegeben und neue Kredite für den Ausbau der Rüstungen auf allen Gebieten, den an sich schon schwachen Finanzen des Staates abgeknöpft. Auch jenseits des Kanals jagen sich die Rüstungsbeschlüsse, während allen voraus die Sowjetgewaltigen im Kreml mit ironischem Lächeln und zynischer Offenheit ihren Freunden die astronomischen Zahlen ihrer „Friedensarmee" bekanntgaben und weiterhin mit Eifer bestrebt sind, die „Armee der proletarischen Weltrevolution" wie die Rote Armee im „internen" Gebrauch des Sowjetstaates genannt wird, auszubauen. Auch die kleineren Staaten Europas bemühen sich, Schritt zu halten. Rüstungen, Rüstungen, Rüstungen, steht auf dem Tagungsprogramm der Parlamente, in den Schlagzeilen der Presse und das Alles für einen ehrlichen und offenen Frieden??

Englands Vermittlerrolle unbequem

Paris über Londons Haltung im Unklaren — Neuer Ostpaktplan Mussolinis?

(Drahtbericht uns. Pariser Vertreters)

rd. **Paris**, 5. April. Die Vorbereitungen für die am Donnerstag der kommenden Woche am Lago Maggiore beginnende Konferenz von Stresa sind in vollem Gange, und trotz der heute noch nicht klar erkennbaren Zielsetzung mißt man in hiesigen politischen Kreisen dieser Tagung eine außerordentliche Bedeutung für die nächste Entwicklung der zwischenstaatlichen Beziehungen der Völker bei. Nach dem für Paris negativen Ausgang der Warschauer Reise Edens ist hier plötzlich eine Zurückhaltung zu finden, die auch in dem ruhigen Ton der Presse zum Ausdruck kommt. Vor allem ist man sich nicht klar über die Haltung, die Großbritannien in Stresa und anschließend in Genf einnehmen wird. Die deutliche Opposition, die Mussolinis Ruf nach der „gemeinsamen Aktion" auch in London zu finden scheint, gibt hier zu nüchternen Berechnungen Anlaß.

Der französische Außenminister Pierre Laval wird Paris am Mittwoch der kommenden Woche verlassen. Die offiziellen Besprechungen beginnen am Donnerstagvormittag in Palazzo Borromä auf Isola Bella. Die Insel, berühmt durch ihre prächtigen Gartenanlagen, befindet sich unweit von den Ufern von Stresa. Auf dieser Insel wird wahrscheinlich Mussolini wohnen. Die britischen und die französischen Minister bewohnen einen Palast in Stresa selbst. Während Mussolini von einem Stab von 25 Personen begleitet sein wird, soll die französische Delegation weniger zahlreich sein. Laval wird von dem Generalsekretär des Quai d'Orsay begleitet sein, der seiner Zeit auch den Besuch in Rom mitmachte. Ferner wird auf französischer Seite an der Konferenz auch der Chef der französischen Vertretung beim Völkerbund, Massigli, teilnehmen.

Starke Unsicherheit empfindet man, wie gesagt, gegenüber der britischen Politik. Die heutige Ausgabe des „Paris Midi" bringt unter großen Schlagzeilen „Am Vorabend von Stresa sucht London von neuem nach einer Kompromißbasis für Berlin" die Meldung seines Londoner Korrespondenten, die besagt, daß man in London immer noch bemüht sei, die „europäische Formel" zu finden, die Deutschland nicht brüskieren könne. Weit positiver ist jedoch die hier verbreitete Havas-Meldung aus London, die den Standpunkt der britischen Regierung für Stresa wie folgt umreißt: England will in Stresa seine Vermittlerrolle zwischen Deutschland und den anderen Mächten fortsetzen. London betrachtet sich so als Dollmetscher und wird keinem Abkommen beitreten, ohne vorher Berlin in entsprechender Weise informiert zu haben.

Im übrigen hört man in hiesigen politischen Kreisen auch von einem angeblich neuen Plan des italienischen Regierungschefs, der in Stresa ja bekanntlich den Vorsitz übernehmen wird. Der Plan soll ein neuer Entwurf des Ostpaktes sein, dem alle europäischen Staaten beitreten sollten. Außerdem wünsche Mussolini auch wirtschaftliche Abmachungen im Sinne des zwischen Rom, Wien und Budapest abgeschlossenen Dreierabkommens. Die französische Presse zeigt aber Zurückhaltung, und Kommentare hierzu liegen zur Zeit noch nicht vor.

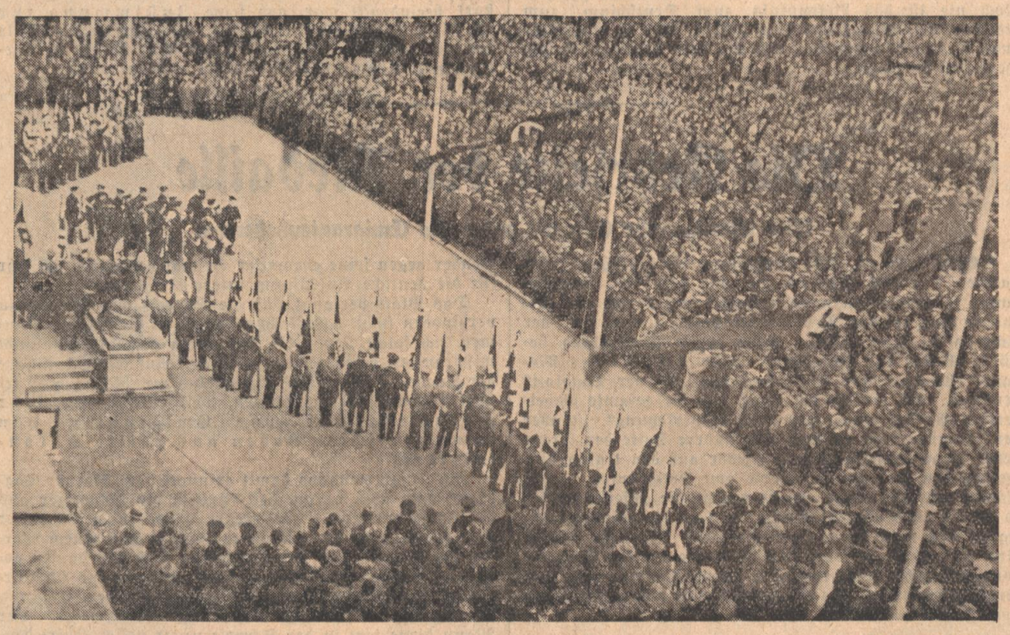
Eden auf dem Rückflug nach London in Köln eingetroffen

* **Prag**, 4. April. Die Beratungen des Lordsiegelbewahrers Eden mit Benesch, die kurz nach 10 Uhr im Czernin-Palais begannen, endeten kurz nach 12 Uhr. Englischerseits nahmen daran teil Eden und der englische Gesandte Addison, tschechoslowakischerseits Dr. Benesch und Gesandter Jan Masaryk. Ueber die Unterredungen wurde der folgende amtliche Bericht ausgegeben:

Lordsiegelbewahrer Eden ist Donnerstag früh in Prag eingetroffen. Bei der Zusammenkunft, die im Ministerium für auswärtige Angelegenheiten in Prag stattfand, tauschte Minister Anthony Eden mit dem Minister Dr. Benesch in herzlicher und freundschaftlicher Weise die Ansichten über alle im Londoner Kommuniqué vom 3. Februar 1935 enthaltenen Fragen aus. Minister Dr. Benesch dankte dem Minister Eden herzlich für seinen Besuch in Prag und für die Mitteilung, die Seine Exzellenz ihm über die Ergebnisse seiner Reise in die übrigen Hauptstädte gab. Seinerseits gab ihm Minister Dr. Benesch eine ausführliche Darstellung der Friedenspolitik der Tschechoslowakei. Beide Minister stellten eine vollständige Uebereinstimmung in den Zielen der Politik ihrer Länder hinsichtlich der Erhaltung des allgemeinen Friedens und ihre aufrichtige und unabänderliche Ergebenheit der Politik des Völkerbundes gegenüber fest.

*

Eden ist um 13.25 Uhr in Begleitung seines Privatsekretärs und zweier Journalisten von Prag abgeflogen. Er traf nach einer Zwischenlandung auf dem Flugplatz Halle—Leipzig kurz nach 17 Uhr auf dem Kölner Flughafen ein. Er wurde begrüßt von dem englischen Generalkonsul, einem Vertreter des Kölner Regierungspräsidenten und dem Polizeipräsidenten von Köln. Eden wird infolge des ungünstigen Flugwetters seine Weiterreise nach London erst Freitagfrüh fortsetzen.



Aufnahme: „Führer"

22 000 bei der Karlsruher Großkundgebung für die Vertrauensratswahl

Auf dem Platz vor der Ausstellungshalle in Karlsruhe fand gestern nachmittag eine Kundgebung zu den Vertrauensratswahlen statt, an der rund 22 000 schaffende Volksgenossen teilnahmen. Unser Bild zeigt einen Ausschnitt aus der machtvollen Kundgebung.

Die erzieherischen Werte der allgemeinen Wehrpflicht

Von Hauptmann G. Haid

Soldaten erzählen. Hunderte von Aufsätzen gingen für das Preisausschreiben des Reichswehrministers ein, Dutzende liegen vor uns aus dem engeren Bereich des württembergischen und badischen Gebietes. Offiziere, Unteroffiziere und Soldaten nahmen die Feder zur Hand; Kraftfahrer, Schützen, Kanoniere und Reiter berichten von ihrer Kaserne, von Vorgesetzten, Kameraden und Pferden, von Alarm und Besichtigung, von Kameradschaft und Disziplin — mit einem Wort: von ihrer Welt. Des einen Stil ist flüssig und gewandt, dem andern merkt man an, daß die Hand eher den Pflug als die Feder gewöhnt ist. Allen diesen Schilderungen aber, in denen der Niederschlag persönlichen Erlebens, Fühlens und Denkens ein Spiegelbild des Schreibenden gibt und mit und in ihm ein Bild der Masse seiner Kameraden, ist etwas eigen, das immer an irgend einer Stelle durchbricht und das wir den gemeinsamen Nenner nennen möchten: das ist der Stolz, der Stolz des Mannes, in Reih und Glied der zum Schutz des Vaterlandes berufenen Waffenträger stehen zu dürfen. Sie sind sich dessen bewußt, was der so oft mißverstandene und böswillig verkannte Geist der Wehrhaftigkeit in Wirklichkeit ist: Das Recht des wehrhaften Mannes, die Waffen für sein Vaterland tragen zu dürfen, höchste Ehre, als Kämpfer und Verteidiger von Haus und Hof eine hohe sittliche Pflicht zu erfüllen.

In dieser großen Aufgabe liegt der ungeheure moralische und erzieherische Wert, den der Führer mit der Wiedereinführung der allgemeinen Wehrpflicht Deutschland schenkte. Man wird diese Seite des Gesetzes vom 16. März 1935, deren Bedeutung vielleicht im Moment noch garnicht überall richtig erkannt wird, sicherlich über die rein militärische stellen müssen. Denn wenn die Wehrpflicht einerseits lediglich in Wahrnehmung berechtigter Interessen für unsere Sicherheit eingeführt wurde, indem sie durch ein wehrhaftes Deutschland einem dauernden Zustand der Unsicherheit ein Ende bereiten und so den Frieden garantieren soll, so bringt sie andererseits gleichzeitig der Jugend die erzieherische Schule der Wehrmacht, die den Charakter des jungen Menschen in strengem Dienst einheitlich und gleichmäßig formt und gestaltet.

Nicht immer war das so. Ein Blick auf die vergangenen 16 Jahre zeigt, wie weit uns der verhängnisvolle Vertrag von Versailles auch und gerade in dieser für den Bestand eines Volkes so unendlich wichtigen Frage zurückwarf, indem uns mit dem Verbot der Wehrpflicht das Recht zu freier Bestimmung über unsere Jugend genommen wurde. In einem von Parteien zerrissenen Reich wirkten sich die Folgen auf unsere Jugend alsbald überall verheerend aus, wo in den eigenen Reihen durch pazifistische Denk- und Handlungsweise den damit sehr zufriedenen Schöpfern von Versailles Vorschub geleistet wurde. Ohne Disziplin und Gehorsam, verwahrlost und zügellos wuchs so ein großer Teil der männlichen Generation heran, nicht fähig und nicht dazu erzogen, sich mit dem sittlichen Problem der Wehrhaftigkeit irgendwie vertraut zu machen. Denn die geistige Grundlage des Weimarer Staates hatte ja jeglichen Sinn für Wehrhaftigkeit systematisch unterbunden. Man erinnerte sich mit Schrecken an diese ersten Jahre nach dem Krieg, in denen eine irregeleitete Jugend, der die erzieherische Schule des Heeres fehlte, einen Weg ging, der aus Mangel an innerem Halt einem für die deutsche Zukunft trostlosen Ende zusteuerte. Bis in den letzten Jahren durch das Wachsen der nationalsozialistischen Bewegung in immer weiteren Kreisen des heranwachsenden männlichen Geschlechts der Geist der Wehrhaftigkeit geweckt und so die seelische Grundlage für die Wehrpflicht geschaffen wurde.

In jenen traurigen Jahren zeigte sich so recht der Segen dieser Einrichtung, nun, da man sie nicht mehr hatte. Das Heer, wie es 1914 geformt war, bedeutete im besten Sinne des Wortes eine Schule des Volkes, eine abschließende und aufbauende Erziehungsperiode. Indem die Wehrmacht alle Stände ohne Unterschied in sich vereinte, war sie schon damals eine Volksgemeinschaft. Und wenn der bunte Rock ausgezogen wurde, so blieben in allen Soldaten, wenn die Wege sich auch politisch trennten, doch jene sittlichen Werte zurück, die nur die Schule des Heeres schaffen konnte.

Sie werden nun unserer Jugend wieder zugänglich gemacht, erweitert und vervollkommnet. Es ist ein tiefbefriedigendes Gefühl zu wissen, daß nun wieder Arbeiter, Bauer und Student, zu einer Stubengemeinschaft zusammengeschlossen, in guten und bösen Zeiten aufeinander angewiesen, im kameradschaftlichen Geist, in Selbstdisziplin und Unterordnung zusammen leben und ler-

nen! Alle Kameradschaft erfüllt sich erst dann, wenn sie eigne Wünsche zurückstellt, sich unterordnet und zu Opfern bereit ist. Das gilt für den Frieden, erst recht aber auch für den Ernst, wie für das ganze Leben in der Volksgemeinschaft. Wir wollen dabei ganz klar herausstellen, daß es diese opferbereite Kameradschaft war, die im letzten Kriege ein starkes Band um Offizier und Mann schlang und die so an den heldenhaften Leistungen unserer Truppen erheblichen Anteil hatte.

Wir denken aber auch daran, daß der Soldat zu Gehorsam, Disziplin und Ehrgefühl erzogen wird und daß damit auch für die spätere Zukunft — an welchen Platz immer ihn das Leben stellt — Werte geschaffen werden, die nur beurteilen kann, wer einmal selbst gelernt hat, gehorchen zu können. Ganz besonders führt aber die soldatische Erziehung zu Einsatzbereitschaft der Persönlichkeit, zu Mut und Tapferkeit. „Höchste Soldatentugend ist der kämpferische Mut. Er fordert Härte und Entschlossenheit. Feigheit ist schimpflich, zaudern unsoldatisch. So steht es in den „Pflichten des Soldaten". Je größer die Anforderungen moderner Ausbildung sind, umso größer ist die Verantwortung des einzelnen in jeder Lage, wenn es gilt, wie Richthofen sagte, „den inneren Schweinehund zu überwinden". Dieses hohe Ziel kann nur durch planmäßige Erziehung zu Selbstzucht und Verantwortungsbewußtsein in der harten Schule des Soldaten als letzter Instanz erreicht werden.

Und nocheinmal dieser unendlich wichtige Punkt: Wehrfreudigkeit und Vaterlandsliebe können sich erst dann voll und ganz entfalten, wenn jeder, ausnahmslos, die Waffen tragen darf. Wenn keiner mehr abseits stehen muß, wenn der harte Marschtritt einer Kompagnie dröhnt, sondern wenn er einer von denen da in Reih und Glied sein darf: Waffenträger der Nation, die stolzeste Aufgabe des Mannes.

Kein Zweifel darüber, daß die allgemeine Wehrpflicht, die zum ersten Male in schwerer Not, zur Zeit der Befreiungskriege als Werk Scharnhorsts eingeführt wurde, dem Charakter des Deutschen von allen Wehrsystemen am meisten entsprach, denn er hat sich von jeher als Verteidiger seines Landes gefühlt und dieses Recht war ihm nun genommen.

Versailles hatte so eine der besten Institutionen deutscher Geschichte zerschlagen und wie sehr wir darunter zu leiden hatten, das bewiesen die vergangenen Jahre zur Genüge! Heute ist dank der Tat unseres Führers der Dienst unter den Waffen wieder Ehrenpflicht des gesamten Volkes ohne Unterschiede und ohne Vorrechte einzelner — nur Charakter und Leistungen werden bestimmend sein.

Heer und Marine, die beide Pflegestätten nationalsozialistischen Geistes sind und so die Erziehung auch in dieser Richtung planmäßig fortsetzen, nehmen die letzte Stufe der Erziehung des jungen Deutschen in die Hand; sie werden ein starkes, wehrhaftes Geschlecht heranziehen, das die Sicherheit des Reiches jederzeit garantieren wird. Ein Geschlecht, das als gleichberechtigtes Volk im Frieden zu leben wünscht, das aber nie und nimmer bereit ist, die Ehre seines Volkes antasten zu lassen.

Gesamtsteueraufkommen um 32 Prozent gebessert

Der Einfluß der Wirtschaftsbelebung auf die Entwicklung des Reichssteueraufkommens

*** Berlin, 4. April. Die Erholung des gesamten Reichssteueraufkommens hat sich bis in die jüngste Zeit fortgesetzt. Setzt man den Steuerertrag im letzten Krisenjahr 1932/33 gleich 100, so hat sich nach dem neuesten Wochenbericht des Institutes für Konjunkturforschung das Gesamtaufkommen in den bisherigen elf Monaten des Rechnungsjahres 1934/35 um 23 Prozent, in den letzten beiden Monaten allein aber schon um 32 Prozent gebessert.**

Die Gegenüberstellung der Voranschläge und der tatsächlichen Reichssteuererträge in den Rechnungsjahren 1930/31 bis 1934/35 läßt ebenfalls sehr eindringlich die Wirtschaftsbelebung erkennen, die sich — als Folge der aktiven Konjunktur- und Steuerpolitik der Reichsregierung — durchgesetzt hat. Während in den Jahren 1930/32 das tatsächliche Aufkommen hinter dem an sich schon von Jahr zu Jahr herabgesetzten Sollbetrag immer wieder weit zurückblieb (um 817 bis 1366 Millionen RM.), ist 1933/34 der Voranschlag erstmalig etwas überschritten worden; im laufenden Rechnungsjahr werden voraussichtlich sogar über eine Milliarde RM. mehr an Steuern in die Reichskasse fließen, als in dem gegen das Vorjahr erhöhten Voranschlag vorgesehen war. Die Besserungssätze bei den einzelnen Steuern seit 1932/33 zeigen zunächst eine anscheinend ganz verschiedenartige und unübersehbare Entwicklung jeder Steuer. Bei einer Gruppierung der einzelnen Steuern nach konjunkturellen Gesichtspunkten ergeben sich jedoch durchaus charakteristische Unterschiede im Verhalten dieser Steuergruppen während des Konjunkturverlaufes.

Die Steuergruppen, denen die einzelnen Steuern mehr oder weniger eindeutig zugeordnet werden können, werden nach dem Merkmal gebildet, ob eine Steuer von der Produktion, vom Einkommen, vom Verbrauch oder vom Vermögensbesitz erhoben wird. Nach dieser Einteilung sind die wichtigsten und in dieser Hinsicht besonders typischen Reichssteuern in den vier Gruppen: Produktionssteuern, Einkommensteuern, Verbrauchssteuern, Vermögensbesitzsteuern, zusammengefaßt. Während nun die konjunkturelle Erholung der Gruppe „Produkitonssteuern" vom Krisentiefstand bis zum letzten Stand zwischen 100 und 170 Prozent liegt, schwankt sie bei der Gruppe „Einkommensteuern" zwischen 15 und 50 Prozent und bei den Verbrauchssteuern sogar erst zwischen 5 und 10 Prozent. Die Vermögenssteuer schließlich, die ihren konjunkturellen Tiefstand allerdings erst im April 1934 erreicht hatte, zeigte bisher nur eine geringe Besserung.

Ganz allgemein kann man also daraus folgern, daß die Erträge der einzelnen Steuern umso früher und stärker auf einen neuen Konjunkturabschnitt reagieren, je näher ihre Steuerobjekte mit der Produktion verbunden sind. Besonders stark hat der Anteil der Umsatzsteuer zugenommen, die 1929/30 noch mit 11 Prozent an vierter Stelle der großen Reichssteuern gestanden hatte, heute aber mit 23,4 Prozent alle anderen Steuern an Bedeutung weit überragt. Das Zurückbleiben des Anteiles der Vermögenssteuer dürfte dagegen mit der sehr langen Reaktionsdauer dieser Steuer zusammenhängen.

1290 Kilometer Reichsautobahnen im Bau

Weitere 50 Kilometer in Angriff genommen — 12 000 Arbeitskräfte neueingestellt

Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung)

Berlin, 5. April. Der Bau der deutschen Reichsautobahnen, der infolge des strengen Frostwetters über die Wintermonate auf ein Minimum eingeschränkt werden mußte, wird jetzt mit dem beginnenden Frühjahr wieder mit neuer Energie vorwärtsgetrieben. Im November 1934 hatten die Bauarbeiten mit 1 909 666 Tagewerken ihren Höhepunkt erreicht. Diese Rekordziffer war bis zum Februar bis auf 781 647 Tagewerken zurückgesunken. In welchem Maße z. B. der Winter zur Einstellung der Außenarbeiten zwang, zeigt das Beispiel der obersten Bauleitung in Königsberg, bei der im November noch mehr als 131 000 Tagewerken standen, während im Laufe der letzten Monate eine Einschränkung bis auf 20 000 Tagewerke notwendig wurde.

Durch die Wiederaufnahme dieser und anderer stillgelegten Arbeiten ist die Einstellung zahlreicher neuer Arbeitskräfte notwendig geworden. Während bei den Unternehmern noch im Vormonat rund 35 400 Personen beschäftigt waren, ist ihre Zahl im Februar schon auf rund 47 400 gestiegen. Mit dem Fortschreiten dieser Arbeiten im Februar wird sich naturgemäß auch die Zahl der Beschäftigten noch mehr erhöhen. Dazu kommt, daß gleichzeitig weitere 50 Kilometer Reichsautobahnen neu in Angriff genommen wurden.

Insgesamt wurden im Februar für den Bau der Kraftfahrbahnen 17,2 Millionen RM. verrechnet, wovon allein 12,6 Millionen auf die Unternehmerarbeiten entfallen. Die restliche Summe wurde für Grunderwerbskosten, Verwaltungskosten und Bauzinsen verbraucht. Die Gesamtausgaben für den Bau der Reichsautobahnen sind damit seit dem Baubeginn auf 249,6 Millionen RM. gestiegen.

Außerdem sind noch Leistungen und Lieferungen, die bis jetzt noch nicht ausgeführt wurden, in Höhe von 208 Millionen RM. vertraglich vergeben worden.

Auch die Zahl der Geschäftsstellen mußte mit der Erweiterung der Bauaufgaben vergrößert werden. Vier neue Bauabteilungen und zwar in Plauen, München-West, Augsburg-West und Nürnberg wurden eingerichtet. Damit ist der Personalbestand bei den Geschäftsstellen im Februar von 4309 auf 4446 Köpfe angewachsen. Die Gesamtziffer der bei den Reichsautobahnen beschäftigten Personen hat also in diesem Monat 51 863 gegenüber 39 730 im Januar erreicht.

Richard Strauß führt dem Führer die „Olympische Hymne" vor

*** Berlin, 4. April. Der Olympia-Pressedienst meldet: Dr. Richard Strauß hat die von ihm komponierte „Olympische Hymne" Robert Lubahns, deren Text vor längerer Zeit veröffentlicht wurde, dem Führer und Reichskanzler durch den Kammersänger Völker vorsingen lassen und diesen selbst dazu begleitet. Dem Vortrag wohnten Ministerpräsident Göring, Staatssekretär Funk und der Präsident des Organisationskomitees für die 11. Olympiade, Staatssekretär a. D. Dr. Lewald, bei. Der Führer, der von der Schönheit der Straußschen Komposition sichtlich stark beeindruckt war, gab seine Zustimmung zur Aufführung der Hymne, die zum ersten Male bei der Eröffnungsfeier der Olympischen Spiele in Berlin am 1. August 1936 aufgeführt werden wird.**

Danzig umjubelt Hermann Göring

Fahrt durch begeistertes Land — Ueberall Treuekundgebungen

*** Danzig, 4. April.** Nach einer beispiellosen Jubelfahrt durch Danziger Land ist Ministerpräsident General Göring am Donnerstagnachmittag um 5 Uhr in Danzig eingetroffen, um am Abend auf einer Massenkundgebung der Danziger NSDAP zu den Danziger Wahlen zu sprechen. Auf dem Bahnhof in Marienburg, wo Ministerpräsident Göring um 14.30 Uhr aus Königsberg eintraf, hatten sich zur Begrüßung der Danziger Gauleiter Forster, der Danziger Senatspräsident Greiser und andere führende Persönlichkeiten eingefunden. Vor dem Bahnhof hatten Ehrenstürme der SA, SS, der HJ Aufstellung genommen.

Die Kraftwagenkolonne mit dem Wagen des Ministerpräsidenten an der Spitze fuhr über die Nogatbrücke an der Marienburg vorbei zur Danziger Grenzstelle Kalthof, wo dem Ministerpräsidenten, General Göring, die erste begeisterte Begrüßung auf Danziger Boden bereitet wurde. Unter klingendem Spiel schritt der Ministerpräsident die Fronten der Ehrenbereitschaften ab, während eine große Menschenmenge, die aus den umliegenden Dörfern herbeigeströmt war, den Ministerpräsidenten begeistert begrüßte.

Dann begann bei strahlendem Vorfrühlingswetter die

Fahrt durch das Danziger Landgebiet.

In allen Dörfern umsäumten jubelnde Menschen die Wagen. Die Häuser prangten im Schmuck unzähliger Hakenkreuzfahnen. Selbst in den kleinsten Dörfern leuchteten Transparente auf den Straßen. Durch das Spalier der Begeisterung fuhr dann die Kolonne nach Danzig zurück.

Auf dem historischen Langenmarkt bot sich ein unvergeßliches Bild. Auf dem Platz hatten Ehrenbereitschaften der Danziger Landespolizei im Stahlhelm, der Schutzpolizei, der Flieger, der SS, SA, PO und HJ mit ihren Fahnen Aufstellung genommen. Dahinter drängte sich eine unübersehbare Menschenmenge.

Als Ministerpräsident Göring die Fronten abschritt, brauste der Jubel der Massen ihm entgegen. Aus allen Fenstern erklangen Heilrufe. Es war mehr als eine Parade oder ein offizieller Empfang.

Es war der Herzschlag dieser, wenn auch vom Reich äußerlich getrennt, so doch im Nationalsozialismus innerlich unlöslich dem gesamten Deutschtum verbundenen deutschen Stadt zu dem Abgesandten des Führers und damit zum Deutschtum und zum Nationalsozialismus.

Der Empfang im Artushof

Nach dem begeisterten Empfang fand in dem historischen Artushof die feierliche Begrüßung des Ministerpräsidenten durch den Senatspräsidenten Greiser statt. Der Senatspräsident erwiderte, daß Danzig die mannigfachen Schwierigkeiten seiner Lage zu tragen und zu meistern wisse.

Dem Ministerpräsidenten sei es in Danzig unvergessen, daß er gerade in den Jahren der schlimmsten Parteizerrissenheit mehrfach seine innere persönliche Teilnahme am Schicksal Danzigs bezeugt habe. Senatspräsident Greiser betonte weiter, daß Danzig sich geistig unlöslich mit dem Schicksal der nationalsozialistischen Bewegung und des deutschen Mutterlandes verbunden fühle, deshalb könne Danzig, ohne die durch internationale Verträge gezogenen Grenzen zu verletzen, Hermann Göring an dieser Stelle als treuen Diener des Führers des deutschen Volkes und der Einheit offen und herzlich begrüßen.

Senatspräsident Greiser schloß mit der Bitte, Ministerpräsident Göring möge dem Führer berichten,

daß die deutsche Bevölkerung Danzigs immer dem Deutschtum treu bleiben werde.

Ministerpräsident Göring dankte dem Senatspräsidenten für seine herzlichen Worte und für das Geschenk des Senats. Daß Danzig deutsch sei, fuhr der Ministerpräsident Göring fort, habe er immer gewußt, wie deutsch-nationalsozialistisch Danzig sei, das habe ihm diese Fahrt durch Danziger Land gezeigt. Die innere Gemeinschaft des deutschen Volkstums umfasse auch Danzigs Schicksal.

Darum sei es natürlich, daß auch die Herzen der Danziger Menschen sich zu der Bewegung bekennen, die die Voraussetzungen für die Erneuerung des Deutschtums geschaffen hat. Das Reich werde stets die innere Verbindung zum Danziger Deutschtum aufrecht erhalten, denn deutsche Menschen könnten nicht von deutschen Menschen getrennt werden. Mit einem Bekenntnis zur Unvergänglichkeit des deutschen Volkes schloß Ministerpräsident Göring seine Ansprache.

Ministerpräsident Göring trat dann zu Fuß, nur von den Führern der Danziger Partei und der Regierung gefolgt, einen

Rundgang durch die alten Gassen Danzigs

an. Umflattert von einem Meer von Hakenkreuzfahnen, umbrandet von der jubelnden Begeisterung der Tausende, die in beängstigendem Gedränge die Straßen umsäumten, schritt Ministerpräsident Göring durch Danzig. Wohl noch nie hat eine so spontane Begeisterung die alten Straßen der Hansestadt an der Weichsel gesehen. Noch nie ist das Bekenntnis zum Deutschtum, zum Nationalsozialismus und zum Führer hier so elementar zum Ausdruck gekommen wie bei dem heutigen Besuch Hermann Görings.

Die Kehrseite der Medaille

Eine schweizerische Stimme gegen die Emigrantenhetzereien

*** Genf, 4. April.** Die Verhaftung des jüdischen Journalisten Berthold Jacob, der von deutschen Grenzbeamten festgenommen werden konnte, als er sich auf illegalem Weg in das Reichsgebiet begab, wird in der Schweiz zu einer wüsten Hetze gegen Deutschland benützt. Unter der Ueberschrift „Die Kehrseite der Medaille" bespricht nun heute auch das „Berner Tagblatt" den Fall. Es wendet sich zwar, wie die gesamte schweizerische Presse, gegen jede „Gebietsverletzung", ist aber der Meinung, daß es noch eine andere Seite der Frage gebe. Man müsse auch jetzt wieder auf den Unfug hinweisen, den eine gewisse Sorte von Emigranten in der Schweiz anrichte. Man brauche nur an die „Pfeffermühle" in Zürich zu denken oder auch etwa an die politische Tätigkeit des Ministermörders Friedrich Adler in Zürich. Und was hatte, so fragt das Blatt weiter, der bekannte kommunistische Wunderapostel Heinz Neumann in der Schweiz verloren? So könnte man noch eine ganze Reihe von Fällen aufzählen.

Zu dieser Sorte von Emigranten gehöre, wie das „Berner Tagblatt" feststellt, auch der jüdische Marxist Jacob alias Salomon. Das Blatt kennzeichnet ihn als eine „durchaus üble Nummer", der im Straßburger Sender gegen seine ehemalige Heimat hetzte und sich sehr für die deutsche Aufrüstung interessiert habe.

Das Blatt verlangt, daß die Schweiz von sich aus zu verhindern sucht, daß Nachbarstaaten in Versuchung kommen, sich solche Leute, die das ihnen gewährte Asylrecht mißbrauchen, eigenmächtig zu holen. Auf jeden Fall habe die Schweiz es satt, sich abwechselnd mit diesem oder jenem Nachbarstaat zu streiten, weil eine gewisse, sehr gefährliche Art von Emigranten von schweizerischem Boden aus politisch konspiriert.

Im Zusammenhang damit erinnert das „Berner Tagblatt" auch noch daran, daß kürzlich ein Schweizer aus der Fremdenlegion zurückgekehrt sei, der vom Schweizer Boden aus, nahe der elsässischen Grenze, von einem Werber der französischen Fremdenlegion nach Mülhausen geschleppt, sinnlos betrunken gemacht und dann ins Militärgefängnis eingeliefert wurde, so daß er den Legionsvertrag ohne eigentliche Besinnung unterschrieb. Der Mann diene jetzt in der Schweiz unter voller Zufriedenheit seiner Vorgesetzten. Der Fall dieses anständigen jungen Schweizers, der verschleppt und verführt wurde, müsse den Schweizern weit näher als die Angelegenheit Salomon stehen.

Führer-Funk

Zum schweizerischen Bundesrat wurde als Nachfolger des zurückgetretenen Bundesrats Schultheß der Nationalrat Hermann Obrecht, Solothurn, gewählt.

Die Sowjetpresse ist weiterhin sehr verärgert und berichtet auch nach dem Abschluß der Warschauer Beratungen über die Besprechungen zwischen Beck und Eden auffallend wenig. Die in Warschau ausgetauschten Reden werden nicht einmal von den Zentralorganen gebracht.

Die Münchener Stadtverwaltung wird aus Anlaß des Geburtstages des Führers eine Sondergabe an hilfsbedürftige Familien Münchens zur Verfügung stellen. Zu diesem Zweck hat die Stadtverwaltung 15 000 RM. bereitgestellt.

Zum Tode verurteilt wurde in Bonn nach zweitägiger Verhandlung der 33 Jahre alte Karl Przybilla aus Geistingen, der am 1. März d. J. den Pfarrer im Ruhestand Stanislaus Friederichs und dessen Schwester Maria in ihrer Wohnung in Geistingen ermordet sowie 150 RM. Bargeld und verschiedene Schmuckstücke gestohlen hatte.

Eine furchtbare Familientragödie hat sich in Kiel ereignet. Ein 16jähriger Schüler war schon seit einiger Zeit in der Schule vermißt worden. Als man am Donnerstagvormittag zu Hause nachfragen wollte, stellte es sich heraus, daß die Wohnung verschlossen war. Da sich niemand meldete, wurde die Wohnung gewaltsam geöffnet. Dort fand man den 47jährigen Vater, die 43jährige Mutter und den 16jährigen Sohn tot auf. Die Leichen des Vaters und des Sohnes wiesen Kopfschüsse auf, während die Todesursache der Frau noch nicht festgestellt werden konnte. Ueber die näheren Umstände dieser furchtbaren Familientragödie ist noch nichts bekannt.

Ein anscheinend von spanischen Terroristen angelegtes großes Sprengstofflager wurde von einem Angestellten der Stadt Bordeaux in der Nähe der städtischen Gaswerke entdeckt.

Wegen Bandenunwesens hingerichtet wurden in der Sowjetunion nach amtlichen Mitteilungen insgesamt 41 Personen in der Zeit vom 20. März bis 2. April.

Von der Kraftfahrzeugsteuer befreit sind auch die Personenkraftwagen, die elektrisch oder mit Dampf angetrieben werden und erstmalig zum Verkehr im deutschen Zulassungsverfahren zugelassen werden. Bis zur Verkündung der Durchführungsbestimmungen zum neugefaßten Kraftfahrzeugsteuergesetz gelten die bisherigen Ausführungsbestimmungen.

Der französische Handelsminister Marchandeau wird sich Freitag früh nach Brüssel begeben, um mit dem belgischen Ministerpräsidenten van Zeeland die Auswirkungen zu erörtern, die die Abwertung des Belga auf die französische Erzeugung und den französischen Markt haben wird.

30 000 Freifahrten mit „Kraft durch Freude" für minderbemittelte Volksgenossen

*** Berlin, 4. April.** Um vielen Volksgenossen, die selbst die sensationell niedrigen Preise der KdF-Fahrten nicht bezahlen können, die Teilnahme an einer der herrlichen KdF-Reisen zu ermöglichen, hat sich das Amt für Reisen, Wandern und Urlaub entschlossen, nicht weniger als 30 000 Freifahrten zur Verfügung zu stellen.

Zu diesem Zweck werden 30 000 Gutscheine, die besonders künstlerisch aufgemacht sind und auf der ersten Seite ein koloriertes, wertvolles Bild zur bleibenden Erinnerung enthalten, in allen Gauen Deutschlands zur Verteilung gebracht. Sie berechtigen zur Teilnahme an einer Landfahrt bis zum 15. Mai oder an einer Hochseefahrt bis zum 31. Mai. Mit dieser Aktion der DAF soll gleichzeitig unter Berücksichtigung der landschaftlich schönsten Notstandsgebiete eine Belebung der Vorsaison stattfinden.

Pulverexplosion im Siedlungshaus

*** Paris, 4. April. Eine folgenschwere Explosion ereignete sich am Donnerstag in einem Siedlungshaus bei Bordeaux. Drei Frauen und vier Kinder wurden sehr schwer verletzt.**

Die Explosion hat folgende seltsame Vorgeschichte: In einer der beiden Wohnungen des Siedlungshauses waren zwei Frauen und vier Kinder in der Küche versammelt, als plötzlich eine Maus über den Boden lief und in dem Unterraum des Küchenausgusses verschwand. Die Frau, die am Küchenherd beschäftigt war, nahm den noch heißen Kohlenhaken und versuchte, damit die Maus zu töten, ohne in diesem Augenblick daran zu denken, daß ihr Mann, der dem Jagdsport huldigt, unter dem Küchenausguß in mehreren Blechbüchsen das Pulver aufzubewahren pflegt, das er bei der Selbstherstellung seiner Patronen verwendet. Als die Frau mit dem heißen Kohlenhaken einer der Pulverbüchsen berührte, explodierte sie und die Explosion teilte sich auf die ganze vorhandene Pulvermenge mit. Zwei Zimmer der Wohnung wurden völlig zerstört, die Hauswand gespalten und ein Teil der Decke brach zusammen. Dabei wurde auch eine 71 Jahre alte Frau, die auf der Straße vorbeiging, schwer verletzt.

Heute

Badischer Staatsanzeiger

Folge 35 5. April 1935

Hauptschriftleiter Dr. Karl Neuscheler
Chef vom Dienst: Dr. Georg Brixner
Verantwortlich: Für Politik: Dr. Karl Neuscheler. Für politische und allgemeine Nachrichten: Dr. Georg Brixner. Für Kultur und Unterhaltung: Dr. Günther Röhrdanz. Für den Heimatteil: Richard Volderauer. Für badische Nachrichten: Hugo Büchler. Für Lokales: Fred Fecz. Für Wirtschaft, Turnen und Sport: Karl Walter Gifferl. Für Bewegung und Parteinachrichten: Rolf Steinbrunn.
Für Anzeigen: Walter Gayer. Sämtliche in Karlsruhe.
(Zur Zeit ist Preisliste Nr. 8 v. 1. III. 35 gültig.)
Verlag: Führer-Verlag G.m.b.H., Karlsruhe.
Rotationsdruck: Südwestdeutsche Druck- und Verlagsgesellschaft m.b.H., Karlsruhe a. Rh.
D.A. III. 1935

Zweimalige Ausgabe		12 285 Ex.
davon:		
Karlsruhe	8 445 Ex.	
Merkur	1 795 Ex.	
Ortenau	1 995 Ex.	
Einmalige Ausgabe		44 620 Ex.
davon:		
Karlsruhe	26 016 Ex.	
Merkur	7 358 Ex.	
Ortenau	10 246 Ex.	
Gesamtdruckauflage		56 255 Ex.

Von Scharnhorst bis Schlieffen

Wie die Wehrpflicht entstand - Die großen Lehrmeister der soldatischen Tugend - Dokumente erzählen / Bericht von Peter Engelmann

Im Artikel zwei heißt es: „Seine Königliche Majestät versprechen dahingegen den Unteroffizieren und Soldaten . . . . selbige nach Maßgabe ihrer Fähigkeiten und Kenntnisse ohne Rücksicht auf ihre Geburt zu Offizieren bis zum höchsten Grade zu befördern." Der dritte Artikel hebt die entehrende Prügelstrafe und die Strafe des Gassenlaufens auf.

Zum erstenmal hatte der Begriff der Allgemeinen Wehrpflicht auf einem staatlichen Erlaß Einzug gehalten!

Der Feind im Land

Noch aber war die Idee nicht verwirklicht — noch war Napoleon im Land. Das Volk schien führerlos. Immer wieder spornt Scharnhorst seinen oft entmutigten König an. Im Juli 1809 schreibt er einen Immediatsbericht:

„Im allgemeinen scheinen mir E. K. M. Untertanen zur Einführung eines allgemeinen Heerbannes jetzt vollkommen vorbereitet zu sein. Die Nation muß den Monarchen segnen, der ihr mehr Gleichmäßigkeit in den ersten, heiligsten Pflichten gegen die höchste Gewalt gibt."

Inzwischen hat er durch sein Krümpersystem, das in den erwähnten Artikeln seine Grundlage fand, die Nation mehr und mehr soldatisch geschult. Die alten Vorrechte waren durchbrochen, es gab keine Möglichkeit mehr, sich vom Heeresdienst zu befreien — näher und näher rückte die Stunde, da man die Nation zum Abwehrkampf rufen konnte, weil sie wieder auf sich selbst vertraute.

Da griff Napoleon zu!

In den ersten Märztagen 1810 eröffnet der französische Gesandte Marsan dem preußischen Minister Graf v. Goltz, daß Scharnhorst zu den Personen gehöre, „welche dem Kaiser Napoleon mißfällig auf ihrem gegenwärtigen Posten sind". — Scharnhorst muß gehen . . .

Doch als er seinen Posten verläßt, kann er einem Freund schreiben: „Die Reorganisationskommission unserer Armee ist aufgehoben, weil unsere Reorganisation vollendet ist." — Sein Werk lebt!

Und unermüdlich arbeiten seine Freunde in seinem Geist weiter.

„Es sind nicht immer die stehenden Heere gewesen, die Throne und Staaten gerettet haben!", so ruft Gneisenau seinem König zu. „Häufig war es die Liebe eines seinen Herrscher begeisterten Volkes. Viel sind der Männer, die so denken, und weit stehe ich ihnen an Adel der Gesinnung nach; aber ich will mich bestreben, ihnen gleich zu werden!"

Ein Raunen geht durch das Volk. Aus Süd und West, von der Donau und vom Rhein dringen die Stimmen. Vier Männer waren es, die fünf Jahre zurück den Plan gefaßt, das ganze Volk aufzurufen zum Kampf wider den Unterdrücker — verfemt und verfolgt haben sie gewirkt, nun schlägt die Stunde, da das Volk sich zu ihnen bekennt.

Keine Volksmenge wurde durch sich selber groß oder frei oder weise, sondern stets durch große, freie, weise Chorführer. Stellt die Sonne hin, so gehen die Planeten von selber! Jean Paul.

„Die Wehr des Vaterlandes"

Was die vier großen Schöpfer der deutschen Wehrpflicht vorbereitet, das wurde nun Tat: „Landsturm", „Landwehr" — neue Begriffe sind geschaffen, man kennt sie noch kaum im Volk. Und so wirft Ernst Moritz Arndt eine seiner zündenden Schriften ins Volk. Er nennt sie: „Was bedeutet Landsturm und Landwehr?" — „Die Landwehr", so sagt er, „ist bestimmt, nicht allein die Landschaft, wo sie errichtet wird, zu verteidigen, sondern auch weiter auszuziehen und das wirkliche Kriegsheer zu verstärken. Sie ist die Wehr des Vaterlandes in Zeit des Krieges, besonders wann ein feindliches Volk mit zahlreichen Haufen sich heranwälzt und das Vaterland zu unterdrücken droht.

Der Landsturm besteht neben und außer der Landwehr aus allen waffenfähigen Männern, ohne Unterschied des Alters und des Standes. Er ist bloß bestimmt, die Landschaft und den nächsten eigenen Herd zu beschützen und wird nicht aus der Landschaft in entfernte Grenzen geführt." — Die Allgemeine Wehrpflicht ist da! Und das ist vielleicht ihr Größtes, das in Wahrheit kein Gesetz sie schuf und kein Zwang — sie stieg empor aus der Sehnsucht des deutschen Volkes nach Befreiung vom Sklavenjoch.

Die Idee des alten Grafen Wilhelm Schaumburg bewies nun zum erstenmal vor der ganzen Welt ihre Richtigkeit: das Volk aufgerufen — zum Verteidigungskampf fürs Vaterland — stürmte unbesiegbar voran. Den Geist, der die Landwehr beseelte, kennzeichnet nichts besser, als die Tapferkeit und Zähigkeit, mit der sie sich schlug.

„. . . die Befreiung des Vaterlandes bewirkt"

Die Heere, die Scharnhorst schuf, marschieren — er selbst mitten unter ihnen. Da trifft ihn am 2. Mai 1813 eine feindliche Kugel. Der Soldat — nur den Dienst kennend — achtet die Verletzung nicht; er will nach Wien eilen, um auch Oesterreich zum Freiheitskrieg mitzureißen. In Prag bricht er zusammen. Er stirbt — ohne den herrlichen Sieg der von ihm geschaffenen Armee mitzuerleben — am 28. Juni 1813. Damals schrieb Blücher:

„Nun ist den leider unser guter Scharnhorst auch tot; glauben sie mich, eine verlorene Schlacht wäre kein größerer Verlust gewest."

Sein Werk aber lebte. Nachdem seine Idee bewiesen, daß sie allein die Waffe ist, mit der überfallene Völker ihre Freiheit bewahren können, fand Scharnhorsts großer Gedanke klarste Form in dem preußischen Wehrgesetz vom 3. September 1814.

Dieses Gesetz hat die Grundlage zur späteren Wehrpflicht des deutschen Volkes gebildet. Es lautet:

„Die allgemeine Anstrengung unseres treuen Volkes ohne Ausnahme und Unterschied hat in dem soeben glücklich beendigten Kriege die Befreiung des Vaterlandes bewirkt, und nur auf solchem Wege ist die Behauptung dieser Freiheit und der ehrenvolle Standpunkt, den sich Preußen erwarb, fortwährend zu sichern.

Die Einrichtungen also, die diesen glücklichen Erfolg hervorgebracht und deren Beibehaltung von der ganzen Nation gewünscht wird, sollen die Grundsätze der Kriegsverfassung des Staates bilden und als Grundlage für alle Kriegseinrichtungen dienen; denn in einer gesetzmäßig geordneten Bewaffnung der Nation liegt die sicherste Bürgschaft für einen dauernden Frieden. Die bisher über die Ergänzung der Armee bestehenden älteren Gesetze werden daher hiermit aufgehoben und dagegen festgesetzt:

1. Jeder Eingeborene, sobald er das 20. Jahr vollendet hat, ist zur Verteidigung des Vaterlandes verpflichtet. Um diese allgemeine Verpflichtung indes, besonders im Frieden, auf eine solche Art auszuführen, daß dadurch die Fortschritte der Wissenschaften und Gewerbe nicht gestört werden so sollen in Hinsicht der Dienstleistung folgende Abstufungen stattfinden.

2. Die bewaffnete Macht soll bestehen:
   a) aus dem stehenden Heere,
   b) aus der Landwehr des ersten Aufgebots,
   c) aus der Landwehr des zweiten Aufgebots,
   d) aus dem Landsturm.

3. Die stehende Armee ist beständig bereit, ins Feld zu rücken, sie ist die Hauptbildungsschule der ganzen Nation für den Krieg und umfaßt alle wissenschaftlichen Abteilungen des Heeres."

Der Taktiker des neuen deutschen Volksheeres

Nicht nur das Werk Scharnhorsts lebte — es lebten auch seine Schüler. Es wirkte der bedeutendste unter ihnen Karl von Clausewitz.

Auch er stammt aus einfachen, bürgerlichen Verhältnissen. Mit zwölf Jahren wird er Soldat, mit 13 Offizier. Aber die entscheidende Wendung erhält sein Leben, als er mit 21 Jahren an der Kriegsschule zu Berlin sich mit seinem Lehrer Scharnhorst in Freundschaft verbindet.

Sein Leben ist ein Soldatenleben gewesen — auch er geriet 1807 in französische Gefangenschaft, wurde bis Paris transportiert. Nach seiner Rückkehr aber ist er sogleich mit Scharnhorst, Gneisenau, Boyen und Grolman am Werk, das der Wiederbefreiung des Vaterlandes gilt.

Das größte Verdienst von Clausewitz liegt jedoch nicht in soldatischen Taten, sondern in seinen militärwissenschaftlichen Schriften, zumal in dem Werk: „Vom Kriege". Er wurde der große Taktiker des neuen deutschen Volksheeres.

Der Geist, der seine Schaffensweise diktierte, spricht aus nichts deutlicher, als aus seiner Schrift „Bekenntnisse". Er hat sie im Jahre 1812 aufgezeichnet, sie sollten eine Denkschrift bilden, durch die die Handlungsweise von Geisenau, Scharnhorst, Boyen und Clausewitz vor aller Oeffentlichkeit gerechtfertigt werden sollte — sie entstand aus dem gemeinsamen Schaffen dieser Männer. Jedoch nahm man dann von einer Veröffentlichung Abstand; erst 1869 gelangte dies Schriftstück an die Oeffentlichkeit; noch heute kündet es den Geist reiner Vaterlandsliebe, aus dem heraus Clausewitz und mit ihm seine Kameraden die deutsche Armee schufen.

(Fortsetzung folgt)

Sein letzter Wunsch / Von Karl Bröger

Der pensionierte Werkmeister Jakob Leichtinger, von seinen Freunden und Bekannten kurzweg „Gobl" genannt, saß wieder einmal mit seinem Spezi im Wirtshaus und genoß das Leben.

Dieser Spezi war der Arbeitsinvalide Gustav Meindl, sonst auch „Aschanti" geheißen, weil er in der Tat einige Zeit auf Volksfesten und Jahrmärkten den wilden Mann aus Zentralafrika gespielt und zum Entzücken wie zum Gruseln der maulaufsperrenden Zuschauer lebendige Kaninchen zerrissen und teilweise verspeist hatte.

Seit Jahren litt der „Aschanti" an unheilbarem Knochenfraß und humpelte mühsam auf zwei Krücken durch die Welt, war aber unentwegt und zu jeder Tageszeit im Wirtshaus zu finden und dort das Urbild des fidel schnackelnden und pfeifenden Lebens. Unfehlbar kam jeden Tag die Stunde, wo dieses Häuflein Elend seine überquellende Lebenslust frei lassen mußte, was mit einer schrillen, dem Ton einer rostigen Säge verblüffend ähnlichen Stimme geschah und mit diesem schönen Lied:

Wenn mei Vater a Stieglitz wär
und mei Mutta a Zeisla,
wär i statt im Wirtshaus halt
in a Vuglheisla.

Es mag schönere Lieder geben und ganz bestimmt gab es bessere Sänger. Für den „Aschanti" und seinen Freund „Gobl" war dieser Sang die Höhe aller Gefühle und oft genug mußte der gewesene Kannibale sein Lied ein halbes Dutzend mal wiederholen, was der „Aschanti" ern und solange die Stimmbänder mitmachten, auch tat.

Damit allein bestritten aber der „Gobl" und der „Aschanti" die Unterhaltung keineswegs, wenn die Unterhaltung auch regelmäßig mit dem schönen Leiblied der beiden zu endigen pflegte. Sie hatten genug anderen Stoff, waren sich einig in ihrer Begeisterung für technische Dinge und kannten sich darin gut aus, obwohl sie praktisch nichts mehr mit Maschinen zu tun hatten.

Der „Gobl" schloß eben einen längeren Vortrag über Flugzeuge und Flugwesen mit der bestimmten Versicherung ab, ihn würden sie nicht verbrennen, bevor er nicht geflogen sei. Alles hätte er in seinem Leben ausprobiert, die Eisenbahn, das Fahrrad, sowohl in seiner Form als Hochrad wie als Niederrad, das Auto und vor zwei Jahren sogar noch das Motorrad. Eine Schande wäre es da für einen alten Maschinisten, wenn er abkratzen sollte, ohne einmal geflogen zu sein. Zehn Mark für einen Rundflug seien schon erspart, und die lumpigen paar Mark, die noch fehlten, müßten auch noch her.

Auf diese Rede „Gobls" genehmigte sich der „Aschanti" erst einen langen Schluck und wischte umständlich den Seehundsbart. Der „Aschanti", zwanzig Jahre jünger als sein unternehmungslustiger Freund, fühlte sich durch den kühnen Plan etwas betroffen und auch ein wenig davon verärgert, daß der „Gobl" fliegen wollte. Er versuchte sich daher zunächst mit einigen Witzen über die Fliegerei im allgemeinen und über den Fimmel „Gobls" im besonderen, doch fielen diese Witze recht ledern aus und veranlaßten den „Gobl" nur, mit beiden Händen abzuwehren. Also wurde ernsthaft über die Flugpläne gesprochen und vom „Aschanti" zunächst einmal bezweifelt, daß jemand mit 76 Jahren in ein Flugzeug gelassen werde. In diesem Alter sei der Mensch empfindlich gegen jede Art von Fahrerei, am meisten sicher gegen das Herumgondeln in der Luft.

Ueber diese Besorgnis seines besten Freundes mußte der „Gobl" aber nur lächeln. Wer in seinem Leben soviel gefahren sei und mit den verschiedensten Vehikeln, dem mache das bißchen Starten und Landen bei einem Flug nichts aus, meinte der „Gobl" und wiederholte aufs neue und noch bestimmter die Absicht, vor seiner Verbrennung unbedingt erst einmal zu fliegen. Der „Aschanti" nuckelte brummend an seiner Holzpfeife, aus der ein schandbarer Qualm kam, wünschte dem „Gobl" einen gelinden Hals- und Beinbruch und wandte sich einem anderen Gespräch zu.

Fünf Wochen später war ein großes Schau- und Wettfliegen und die ganze Bevölkerung der Stadt dazu eingeladen. Der „Gobl" sah sich nun endlich am Ziel seiner Wünsche. Das Geld für einen Flug rund um die Stadt hatte er beisammen und von diesem Geld hatte er sogar noch eine flotte Mütze angeschafft, weil er eine solche Mütze für notwendig hielt. Sie war sehr schön blau, zeigte vorn zwei gekreuzte Propeller aus Messingblech und saß verwegen auf dem silberweißen Schopf „Gobls".

Der „Aschanti" humpelte auf seinen Krücken neben „Gobl" her und platzte vor neugieriger Erwartung. Ob der „Gobl" wirklich fliegen dürfe, oder ob er wegen seines Alters zurückgewiesen werde. Der „Aschanti" glaubte fest an die Ablehnung und hatte darauf eine Wette über fünf Liter Bier abgeschlossen.

Diese Wette verlor der „Aschanti" glänzend, weil es dem Führer des kleinen Sportflugzeuges nicht im Traum einfiel, nach dem Alter „Gobls" zu fragen.

Mit fast jugendlicher Leichtigkeit kletterte der Jakob Leichtinger in seinen Sitz hinter dem Führer, schwenkte die blaue Mütze übermütig und schrie dem „Aschanti" noch einige Worte zu, die aber vom Lärm des anspringenden Motors verschlungen wurden.

Leicht hüpfte das Flugzeug dreimal, viermal in die Höhe, löste sich dann spielend vom Boden und schwebte herrlich frei seine Bahn. Ueber diesen schönen Anblick vergaß der „Aschanti" fast seinen Aerger wegen der mit Glanz verlorenen Wette und winkte dem „Gobl" mit beiden Händen nach, solange das Flugzeug in Sicht war.

Der Jakob Leichtinger saß ruhig und gelassen auf seinem Sitz, in der er zur besseren Sicherheit festgeschnallt war, sah rechts und links die Häuser der Stadt als winziges Puppenspielzeug und fühlte sich sehr behaglich und ohne jede Spur von Furcht. Nur dazwischen krabbelte ein wunderlicher Druck vom Magen zur Herzgrube herauf, doch gar nicht beängstigend oder unangenehm.

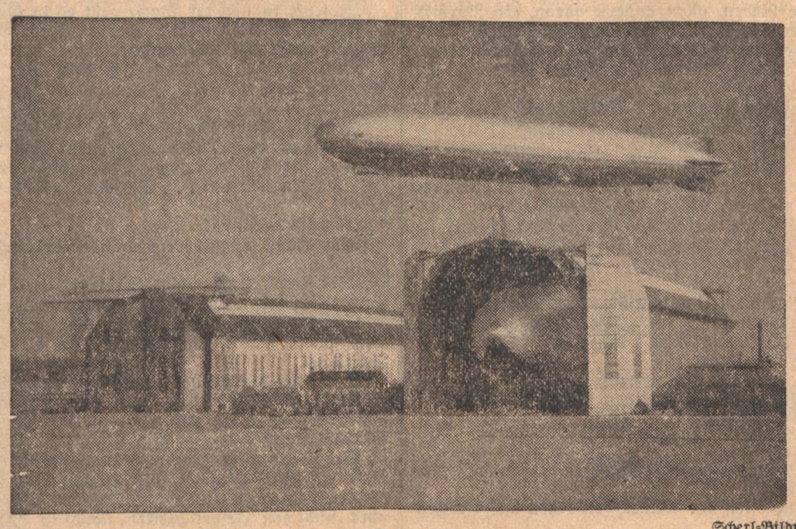
Bei einer Kehre, die das Flugzeug machen mußte, um auf den Flugplatz zurückzukommen, wurde dieser Druck stärker, doch ehe der Jakob Leichtinger zum rechten Bewußtsein dieser Empfindung kam, sank sein silberweißer Kopf leicht hintenüber.

Als das Flugzeug wieder über seinem Ausgangspunkt erschien, schaute sich der „Aschanti" schier die Augen aus dem Kopf.

Warum winkt denn der „Gobl" nicht?"

Ursprünglich hielt auch der Flugzeugführer den Zustand nur für eine Ohnmacht, doch stellte ein rasch herbeigezogener Arzt einen Herzschlag fest, der den pensionierten Werkmeister Jakob Leichtinger während des Fluges betroffen hatte.

Das Gesicht des Toten zeigte einen vollkommen friedlichen, ja glücklichen Ausdruck. Der „Gobl" hatte ein schönes und schmerzloses Ende gefunden, und noch ein volles Jahr, um das er den „Gobl" überlebte, wußte der „Aschanti" von dieser ersten und zugleich letzten Luftfahrt seines besten Freundes begeistert zu berichten.



Scherl-Bildmaterndienst

Der alte und der neue Zeppelin

Ein besonders schönes Bild des „Graf Zeppelin", das ihn bei seiner ersten diesjährigen Ausfahrt über der Halle in Friedrichshafen am Bodensee zeigt, in der die Fertigstellung des neuen, bedeutend größeren Zeppelin „L. Z. 129" durchgeführt wird. Der „Graf Zeppelin" tritt am Ende dieser Woche seine 91. Ozeanfahrt nach Südamerika an

Aus aller Welt

„Goldkronen" aus Messingblech

In Frauenkirchen im Salzkammergut verhaftete die Gendarmerie einen 22jährigen Schlossergehilfen Friedrich Mayerl aus Mittenhofen in Steiermark, der monatelang sich in schwindelhafter Weise als Zahntechniker betätigt hatte. Mayerl verstand sein „Handwerk" und hatte in kurzer Zeit einen stattlichen Kundenkreis, was er allerdings weniger seinen Kenntnissen als vielmehr seiner billigen Behandlung zu verdanken hatte. Er war Spezialist in Goldkronen. Dafür hatte der ehemalige Schlossergehilfe ein großartiges Verfahren erfunden. Er fertigte nämlich aus billigem Messingblech „Goldhülsen" an, die er kurzerhand über die schlechten Zähne stülpte und in primitiver Weise befestigte. Mit Wachs wurden Abdrücke des Gebisses gemacht. Da Mayerl selbstverständlich hinsichtlich der Billigkeit alle seine „Kollegen" weit übertraf, so strömten ihm die Patienten nur so zu. Nach und nach fertigte er auch „Goldbrücken" an, für die er das erforderliche Material aus den Fassungen von Glühbirnen entnahm. Nun ist das einträgliche Geschäft zu Ende. Die Gendarmerie hat den tüchtigen Zahntechniker ins Kittchen gesperrt.

Bücher aus Nickel

In Amerika beschäftigt man sich jetzt damit, bei Büchern statt des Papiers Nickelfolien zu verwenden. Man rühmt den Büchern ihre Dünne, Haltbarkeit, Billigkeit und vor allem die Reinigungsmöglichkeit nach. Allerdings steht dem noch ein weniger schöner Umstand entgegen: die Blätter schneiden nämlich und es ist schwer, solch ein Buch ohne blutende Finger wieder aus der Hand zu legen. Bis sich solche Bücher also allgemein einführen lassen, muß der Erfinder diesen Uebelstand noch beseitigen, denn sonst dürften diese Werke keine allzu hohe Auflage erleben.

Ueber den Kupfergehalt menschlicher Organe

berichten die Forscher Kleinmann und Klinke, die gefunden haben, daß sich mehr als zwei tausendstel Gramm Kupfer in menschlichen Herzen befinden, während in der Muskulatur etwas weniger als zwei tausendstel Gramm, im Blut etwa 1½ tausendstel Gramm Organkupfer auf je 1 Kilogramm Trockensubstanz der betreffenden Organe feststellbar sind. Den größten Kupfergehalt weist die Leber mit 27½ tausendstel Gramm auf; dieser Gehalt steigert sich wesentlich bei Lebererkankungen. Der Säugling besitzt in seinen ersten Lebenstagen einen elffach höheren Gehalt an Organkupfer in seiner Leber als der Erwachsene. Der Hundertsatz sinkt allerdings schon in den ersten Lebenswochen auf den normalen Gehalt. Diese Tatsachen sprechen dafür, daß gerade für die Entwicklung der Keime das Organkupfer eine wesentliche Bedeutung besitzt.

und Sie sind dabei, Ihre Garderobe zu erneuern, vor allem aber gute, elegante Schuhe anzuschaffen. Denken Sie dabei an den vorbildlichen, preiswerten

8.50 9.50 10.50 12.50
Hauptpreislagen
ROLAND
der wirklich gute Herrenschuh
KAISERSTRASSE 108

Aufbauende Bevölkerungspolitik

Gesundheitsämter für Rassenpflege

Von amtlicher Seite wird nunmehr die Dienstordnung der neu eingerichteten Gesundheitsämter veröffentlicht. Ein besonderer Abschnitt befaßt sich mit den Aufgaben der Erb- und Rassenpflege. Darin heißt es u. a.:

Das Gesundheitsamt soll die Bevölkerungsbewegung seines Bezirks verfolgen und sich in den Dienst einer aufbauenden Bevölkerungspolitik stellen. Dazu wird es die Familiengründung zu fördern suchen und überall da, wo es möglich erscheint, für eine Besserstellung der Familie, im besonderen der kinderreichen Familie, eintreten.

Das Gesundheitsamt ist verpflichtet, praktische Erb- und Rassenpflege zu treiben. Zur Durchführung dieser Aufgabe hat es nach Bedarf Beratungsstellen für Erb- und Rassenpflege einzurichten. Seine beamteten Aerzte sollen in allen Fragen, die die Erbgesundheit und Rassenreinheit der Familie oder des einzelnen betreffen, die Bevölkerung beraten und die dem Amtsarzt zufallenden Aufgaben des Gesetzes zur Verhütung erbkranken Nachwuchses erfüllen.

Dabei sollen sie die zur Heirat entschlossenen Personen vor der Eheschließung beraten, wie auch Verheirateten und ihren Familien mit ihrem sachverständigen Rat zur Seite stehen. Dazu werden sie Ehezeugnisse und im besonderen die für Ehestandsdarlehnsbewerber und Siedler erforderlichen Zeugnisse sowie Gutachten über Kinder und Personen auszustellen haben, die an Kindes Statt angenommen werden sollen. Die Beratungsstellen sind ferner zur Untersuchung und Begutachtung derjenigen Ausländer heranzuziehen, die die Einbürgerung im Deutschen Reich beantragt haben. Dabei sollen sie erbbiologisch belastete oder sonst rassisch nicht zum deutschen Volkstum gehörende Personen durch eine ablehnende Stellungnahme von dem deutschen Volkskörper fernhalten.

Bei Ausübung ihrer Tätigkeit werden sie körperlich und seelisch Untaugliche von der Ehe und Zeugung möglichst abzuhalten suchen, um unerwünschten Nachwuchs auch über den Rahmen des Gesetzes zur Verhütung erbkranken Nachwuchses hinaus zu verhindern und eine Aufartung des deutschen Volkes zu erreichen.

Als Eheberater sind nur Aerzte zu bestellen, die über ein ausreichendes Wissen auf dem Gebiet der Erb- und Rassenpflege verfügen und auf dem Boden der nationalsozialistischen Weltanschauung stehen.

Die bei den Gesundheitsämtern vorhandenen Untersuchungsergebnisse und Vorgänge sind in einer erbbiologischen Kartei zu sammeln. Zur Vervollständigung dieser Kartei ist eine enge Zusammenarbeit mit den Standesämtern, Einwohnermeldeämtern, Jugendämtern, Parteidienststellen und allen übrigen Organisationen, die sich mit Familienfürsorge oder Familienforschung befassen und Auskunft erteilen können, anzustreben.

Im übrigen sollen die Beratungsstellen für Erb- und Rassenpflege die wissenschaftliche Erbforschung nach Möglichkeit unterstützen.

Das Gesundheitsamt hat den Willen zum Kinde in der erbgesunden Bevölkerung zu stärken.

Den Ursachen der Säuglingssterblichkeit hat es nachzugehen und an ihrer Beseitigung mitzuwirken.

Aus der Frühzeit der Narkose

Der Berliner Chirurg Johann Friedrich Dieffenbach ließ im Jahre 1847 ein kleines Buch mit dem Titel „Der Aether gegen den Schmerz" erscheinen. In diesem Werk äußert sich dieser Arzt in begeisterten Worten über die damals neue Aether-Narkose, indem er sagt: „Der schöne Traum, daß der Schmerz von uns genommen, ist zur Wirklichkeit geworden." Der Aether, den Dieffenbach erwähnt, und der früher oft Schwefeläther genannt wurde, war schon lange bekannt, wurde aber erst im Jahre 1842 durch den amerikanischen Arzt Crawford Long und 1846 durch die Amerikaner Jackson, Morton und Warren als Narkosemittel verwendet. Mit Ausnahme des uns bekannten Lachgases, das 1772 Priestley entdeckte und 1799 von H. Davy in seiner betäubenden Wirkung erkannt und dann sehr ausgiebig verwendet wurde, war der Aether zunächst das einzige echte, wirksame Narkosemittel, um so mehr, als die älteren Präparate, die man aus Alraun, Bilsenkraut und ähnlichem verfertigt hatte, schon längst wieder in Vergessenheit geraten waren.

Zu der Zeit aber, da Dieffenbach über den Aether berichtete, hatte man bereits ein zweites Mittel gefunden, nämlich das Chloroform, das von dem Gynäkologen James Young Simpson im gleichen Jahre, und zwar 1847, in Edinburg bekanntgegeben wurde. Dieser Forscher hatte verschiedene, ihm von befreundeten Chemikern genannte Substanzen auf ihre einschläfernde Wirkung geprüft, so u. a. auch das Chloroform, das im Jahre 1831 von Justus Liebig und unabhängig davon von einem französischen Chemiker entdeckt worden war und damit schon auf eine mehr als 100jährige Geschichte zurückblicken kann. Im Jahre 1831 berichtete Liebig über das Chloroform in den „Annalen der Physik und Chemie". Er spricht von mehreren neuen Verbindungen. Die erste Substanz war das von ihm benannte Chloral (Abkürzung von Chloralkohol), das mit Wasser eine weitere neue Verbindung ergibt, die man Chloralhydrat nennt und von dem Forscher Liebreich als Schlafmittel eingeführt wurde. Wie wir heute wissen, hat die Chemie in ihrer großartigen Entwicklung die Hilfsmittel der Narkose und Schmerzlinderung vervielfacht, wobei wir aber immer wieder auf die grundlegenden Arbeiten des großen Deutschen Liebig, seiner Freunde und Zeitgenossen zurückblicken müssen. E. S.

*

Nanga-Parbat-Expedition erst 1936

Es wurde vor kurzem die Nachricht verbreitet, daß eine deutsche Nanga-Parbat-Expedition bereits schon 1935 die Ersteigung der „unbesteigbaren Eismassen" versuchen würde. Von bestunterrichteter Seite wird dazu mitgeteilt, daß diese Terminnennung durchaus verfrüht ist. Dagegen wird richtiggestellt, daß 1936 ein Angriff auf den „Berg des Schreckens" durch eine deutsche Expedition nochmals versucht werden soll. Die Finanzierung des Unternehmens ist in jeder Weise gesichert.

Aus Kunst und Leben

Die deutschen Schauspielgastspiele in Südamerika

Das Programm der Gastspiele deutscher Schauspieler in Südamerika steht nunmehr fest. Um namentlich den vielen Auslandsdeutschen ein getreues Bild vom Theater in der Heimat zu geben, hat man einen Spielplan zusammengestellt, der vom Klassiker bis zum Schwank jedem Geschmack gerecht wird. Vorgesehen sind „Kabale und Liebe" und „Don Carlos" von Schiller, „Vor Sonnenuntergang" von Gerhart Hauptmann „Hundert Tage" von Mussolini-Forzano, „Die endlose Straße" von Graff-Hintze, „Pygmalion" von Shaw und der Schwank „Christa, ich erwarte Dich" von Möller. Die Gastreise beginnt in Buenos Aires, geht durch alle größeren Städte Brasiliens und führt dann über Chile in die Heimat zurück.

*

Berufung nach Heidelberg

Die Pressestelle der Universität Heidelberg teilt mit: Der Privatdozent für mittlere und neuere Geschichte an der Universität Marburg Dr. Günther Franz hat den Ruf an die Universität Heidelberg als Nachfolger von Geh.-Rat Prof. Karl Hampe angenommen und wird seine Lehrtätigkeit in Heidelberg als planmäßiger ao. Professor für mittlere und neuere Geschichte mit Beginn des Sommer-Semesters 1935 antreten. Prof. Franz ist 1902 in Hamburg geboren, studierte an den Universitäten Marburg, München und Göttingen, habilitierte sich 1930 in Marburg und vertrat im Winter-Semester 1934/35 den Lehrstuhl für mittelalterliche Geschichte in Rostock. Sein wissenschaftliches Hauptwerk ist „Der deutsche Bauernkrieg."

*

Das Buch der Erfolglosen

In Amerika haben sich vierzehn Schriftsteller zusammengetan und ein Gemeinschaftswerk veröffentlicht, das aus 14 Kurzgeschichten besteht. Es wurden aber nur Kurzgeschichten aufgenommen, die von mindestens 10 Verlagen oder Redaktionen abgelehnt waren. „Das Buch der Erfolglosen", wie die Schriftsteller ihr Erzeugnis nennen, ist einer der größten Bucherfolge des Jahres 1935 geworden. Es ist nicht so, daß durch diesen Erfolg die schriftstellerische Qualität der bisher „Ungedruckten" bewiesen wurde — nur die neuartige und durchschlagende Reklameidee, die auch im Buchhandel sich durchsetzt, erzielte ihre Wirkung.

*

Bibliothek der Tagespresse

Arne Laurin, ein in Prag tätiger Journalist, besitzt eine Spezialbibliothek, die sich ausnahmslos aus Werken über die Tagespresse zusammensetzt. Die Presse-Bücherei, an deren Ausbau und Erweiterung ihr Besitzer unermüdlich arbeitet, umfaßt schon heute an 6000 Werke in 7500 Bänden. Arne Laurin hat seinen ersten Katalog im Jahre 1903 herausgegeben. Heute sind aus dem einen schon vier geworden und noch ist die Bibliographie der Werke über die Presse nicht vollkommen.

*

Wechselseitige Landesausstellungen

Die Kunstvereine von Hessen, Württemberg und Baden bereiten für diesen Monat repräsentative Landesausstellungen vor, die nach ihrer Zusammenstellung wechselweise in Darmstadt, Karlsruhe und Stuttgart gezeigt werden sollen. Die Regierungen, die drei Stadtverwaltungen und die in Frage kommenden Kunstvereine haben zur Durchführung dieser Ausstellung Mittel aufgebracht, die weitaus den Rahmen des Veranschlagten überschreiten. Die Ausstellungsleitung sieht sich dadurch in die Lage versetzt, etwa 80 bis 100 Werke von den ausstellenden Künstlern erwerben und somit direkte praktische Künstlerhilfe betreiben zu können.

*

Musäus-Feier in Weimar

Am 20. April hält der Deutsche Schillerbund unter seinem Vorsitzenden Prof. Dr. Scheidemantel in Weimar seine Hauptversammlung ab. Bei dieser Gelegenheit wird in einer Feier auch des vor 200 Jahren geborenen Märchendichters Musäus gedacht werden, der mehrere Jahre als Pädagoge in Weimar lebte.

Zeitschriftenschau

Die völkische Kunst

Amtliches Organ der Abteilung „Bildende Kunst" in der NS-Kulturgemeinde. Herausgeber Pg. Dr. Walter Stang, Hauptschriftleiter Pg. Robert Scholz, Berlin W 15, Bleibtreustr. 22/23; Verlag F. Mittelbach, Berlin-Friedenau, Preis des Monatsheftes 70 Pfg.

Das auch der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" dienende Kampforgan Alfred Rosenbergs bildet mit seinem durchaus nationalsozialistischen Text und seiner völkisch reinen Kunstauslese das längst erwartete Gegengewicht zu der international eingestellten „Kunst der Nation". In grundlegenden Aufsätzen umreißt die Dezembernummer die Wiedergeburt der bildenden Kunst, wo Schlichtheit, Zweck und Schönheit, Heldentum und Sachlichkeit die neuentstehenden Werke bestimmen werden. Mit Recht ist die Hochwertigkeit als die Voraussetzung zu der Leistungsfähigkeit und Durchsetzungskraft eines Volkes betont, aber auch dem Staate die Pflicht zugesprochen, das feinste Instrument der inneren Formung des Volkes nach einem Ideal hin nicht völlig sich selbst zu überlassen. Wer näher zusieht, wie die sogenannten „Sezessionen" wieder mit durchaus undeutscher Mache ans Licht treten, der wird dieses wertvolle Kampfblatt mit seinen vorzüglichen Abbildungen von Herzen begrüßen. Bereits mußten durch die Geheime Staatspolizei bei der Berliner Judenfirma Max Perl wieder von Leuten wie Kleinschmidt, Pechstein, Radziwill, Hofer, Dix und Heckel 63 dem Volkswillen und dem Kunstwillen des Reichs widersprechende „Werke" beschlagnahmt werden. Diesem kunstbolschewistischen Treiben kann nur ein so wurzelstarkes Unternehmen mit auserlesenen Beispielen germanischer Prägung entgegentreten. Aus der Fülle richtungweisender und anregender Beiträge heben wir zur Orientierung zunächst Schultze-Naumburgs „Baukunst im Dritten Reich", dann „Das deutsche Kunsthandwerk der Gegenwart" heraus. Eine Arbeit des Hannes Kremer setzt sich mit „Kulturkritik und Weltanschauung" auseinander, „Nordische Holzkunst" zeigt das Januarheft, ebenso heroische Plastik von Hermann Hosäus und Fritz Klimsch, auch hochgespannte Wildniskunst von Karl Storch d. Jg. Des Reichsjägermeisters Jagdhaus „Karinhall" wird von Richard Pfeiffer einer Würdigung unterzogen und Alfred Rode, Königsberg, führt in die „Blütezeit der Bernsteinschneidekunst" ein. Wesentliches sagt auch die programmatische Ausführung über „Die seelische Haltung des Künstlers im Dritten Reich". „Bauen der Technik in der Landschaft", „Bäuerliche Holzbauten der nordfriesischen Marsch", schildert E. O. Thiele und den vergessenen Romantiker des nordfriesischen Halligenvolkes, Olaf Braren, stellt Gregor Heinrich mit prachtvollen Abbildungen verdientermaßen heraus. Dem Kunstgewerbe gilt ein Aufsatz Julius Schrammes „Geschmiedetes Eisen", zu den Bildern von Werner Peiner wählte Ulrich Gertz das Thema „Arbeit an der Erde" und die politische Kunstschau „Ritter, Tod und Teufel", München, bespricht Dr. Edgar Schindler. Das Märzheft enthält monumentale Bildwerke der Sammelausstellung Ferdinand Spiegels, Berlin, „Bergbauern, das Gesicht eines Volkes", wuchtige Gestalten aus dem Südtiroler Sarntal, „Plastik aus Temperament und Empfindung", die neuesten Werke Josef Thoraks vermittelt Robert Scholz mit vortrefflichen Wiedergaben. Adolf Menzel ist zum 30. Todestag von Robert Volz ein charakteristischer Gedächtnisruf gewidmet worden. Ueber die großen Ausstellungen im Reich unterrichtet der jeweilige Anhang mit seinen Kunstberichten und amtlichen Mitteilungen, die nur dem völkischen Kunstempfinden Rechnung tragen und alles Artfremde bewußt ausmerzen.

Wilkendorf.

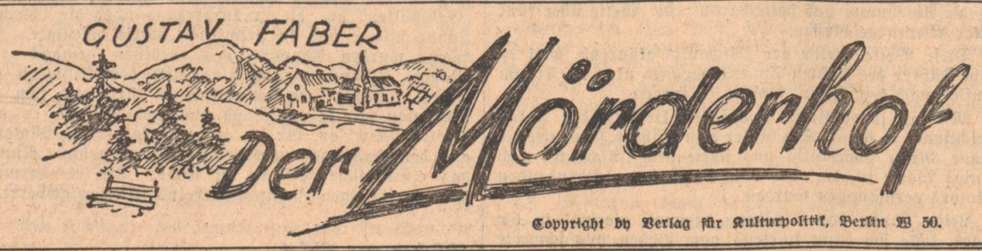
Thing- und Werkspiele in Vorbereitung

Nun, da es zum Sommer geht, rüstet man sich überall zu den geplanten Thing- und Werkspielen. Auch bei den Freilichttheatern steht das Programm wenigstens in großen Zügen schon fest, gerade aber auf die Thingspiele ist man in diesem Sommer besonders gespannt und ihre Entwicklung wird von Fachleuten und Laien mit größtem Interesse verfolgt.

Die Bauarbeiten an der Thingstätte in Heidelberg, die im vorigen Jahre zu den Festspielen nicht fertig gestellt werden konnten, sind nun beendet und die Einweihung wird im Rahmen einer Sonnenwendfeier am 22. Juni vollzogen werden.

Ein besonders großes Werkspiel wird in Golpa-Zschorlewitz geplant, bei dem das Großkraftwerk den symbolischen Hintergrund bilden wird. Die gesamte Belegschaft des Werkes und die Einwohner von Golpa-Zschorlewitz und den Nachbarorten werden an diesem Spiel mitwirken, dessen Aufführung führende Persönlichkeiten der Ministerien beiwohnen werden. — Die Aufführung von Euringers „Deutscher Passion", die im „Theater des Volkes" in Berlin vorbereitet wird, sieht ebenfalls Sprechchöre von Arbeitern aus großen Berliner Betrieben vor, daß man auch in diesem Falle von einem Werkspiel reden kann.

In Thüringen sind mehrere Musikfeste geplant, die der Verbreitung der Volksmusik dienen sollen. So wird z. B. im Mai in Gera ein Musikfest von Streich- und Blasinstrumenten, von Zither-, Bandonion-, Mandolinen- und Harmonikavereinen bestritten. An einem Fest in Leutenberg, das im Juni stattfindet, beteiligen sich Blas- und Mandolinenorchester und Gesangvereine.



Copyright by Verlag für Kulturpolitik, Berlin W 50.

(39)

Wie schön ist das Leben in ewigem Frieden!

Frieden?

Das Schicksal war noch lange nicht willens, die spanische Not zu enden: Als die Sonne die Wolken zerrissen hatte und am Mittag stand, ihre glühenden Pfeile zur Erde sendend, grollte überall der Donner der Geschütze.

Granaten schlugen ein, Kartätschlagen prasselten die Abhänge herunter. Hier vernahm man Hurragebrüll, dort die Schreie zu Tode getroffener Soldaten und das Röcheln der Pferde.

Polnische Reiter jagten mit flatternden Lanzenfähnchen bergauf, spanische Dragoner brachen zwischen den Hügeln vor und ritten mit geschwungenen Säbeln bergab.

Das Meer der Soldaten wogte stürmisch hin und her.

Rauch und Qualm stieg auf.

Bajonette blitzten in der Sonne.

Dumpfes Knattern, pfeifendes Zischen rings.

Fluchen, Schimpfen, Wimmern, Winseln, Stöhnen.

Der Tod stand im Rebland. Breitspurig und schlug die Trommel mit Totengebein.

Spanische Priester trugen die Hostie durch die Reihen der Ihren.

Der Tod schlug seine Trommel immerfort.

Die Erde wurde rot von Blut — welche Frucht erwächst aus solcher Saat?

Tote griffen mit ihren Händen in die Luft. Sterbende wühlten ihre Gesichter in die Erde. Lebende stürmten über sie mit Ungestüm.

Sie achteten nicht des Todes Hoheit. Sie achteten nicht der Kameraden Leib.

„Vorwärts! En avant, Francais!"

Hin und her raste die Schlacht.

Britisches Feldgeschrei antwortete dem Sieggebrüll des gallischen Ansturms. Oben auf den Hügeln hatten die Engländer sich hartnäckig und verbissen im Rebgestrüpp festgesetzt und in der Erde verschanzt. Zehn Haubitzen drohten hinab. Englische Scharfschützen luden, feuerten und jeder Schuß hieß Tod.

Das Korps Sebastiani, darunter die Deutschen, hatte die Aufgabe, die Stellung zu nehmen.

Die Luft war trüb vom Staub der Anmarschierenden. Von oben anhaltendes Feuer.

Der General hob seinen Säbel hoch: „En avant, Francais!"

Unter dem Wirbel der Trommeln stürmten Deutsche und Franzosen voraus.

„Vive L'Empreur! Vive La France!

Geduckt, mit gefällten Bajonetten, so preßten sich die Stürmenden durch die Reben dem Feind entgegen.

Der aber saß in seinen Verhauen und dachte nicht an Flucht.

Mit Kleingewehrfeuer empfing er den Feind.

Dann begann ein Kampf der Bajonette, Mann gegen Mann.

Joseph stand dicht neben seinem Kapitän und trug die Fahne. Da sah er sich einem Hünen gegenüber, der auf ihn losstürzte mit dem Ruf: „Zurück, elender Franzmann!"

Das war ja deutsch!

So standen sie Deutschen gegenüber?

Wie Joseph im Spanierland plötzlich diese lieben deutschen Worte vernahm, so rauh sie auch klangen, wunderte er sich und sah in das deutsche Gesicht seines Feindes. Seine Bestürzung fand nur Raum in dem leisen Ruf: „Bruder!"

Joseph wäre nun zu Tode getroffen worden und hätte die teure Heimat nimmer wieder gesehen, hätte nicht Kapitän von Holzing den Niedersachsen mit dem Säbel zu Boden gestreckt.

Dem Getöteten aber folgten immer mehr von dessen Schlag: Es waren Braunschweiger und Hannoveraner, prächtige Menschen, und diese kämpften gegen ihr eigenes Blut.

Deutsche kämpften gegen Deutsche im fremden, fernen Land.

Drum standen also die Feinde dort oben wie Granit!

Sonst waren die Rheinbundtruppen in hundert Schlachten gewohnt, den Feind beim ersten Ansturm zu werfen, bei Valdecanas und bei Medellin. Die offene Schlacht war ihnen Lust und kriegerisches Spiel.

Aber am Tag von Talavera blieb fast die Hälfte auf dem Feld der Ehre . . .

Bevor sie starben schlugen sie blutige Lücken in die Reihen der Hannoveraner.

Welle auf Welle kamen neue Bajonettreihen heran, blitzten in der Sonne und wurden rot gefärbt von Bruderblut.

Hochaufgerichtet stand Kapitän von Holzing da, er erhob den Säbel und stürzte mit dem Ruf „Vorwärts, Leute!" in die Reben, allen andern voran, ein Vorbild und ein Führer, im Herzen weinend, im Gesichte starr, und seinem Beispiel folgten die Helden von Valdecanas, besessen von dem ungeheueren Willen zum Sieg.

So wollte es das Schicksal.

Talavera, werde du Weg zu Deutschlands Einheit!

Werde Fackel in dunkler Zeit!

Spanien, werde Erfüllung!

Vorwärts, Deutsche!

Stunden verrannen. Die Gegner verbluteten aneinander. Der Abend ward erfüllt von Sterbelaut.

So neigte sich der deutschen Geschichte Gerichtstag.

Wie lange noch währt es, bis die Besinnung naht?

Hanoveraner, Braunschweiger, Söhne des Nordens ihr!

Badener, Nassauer, Volk am deutschen Rhein!

Unseliges, großes Volk im Herzen Europas: Wann geht ihr euch die brüderlichen Hände? —

Kaiserreich, hüte dich!

Kaiserreich, höre den Schlachtruf!

Heute brachte er Not — morgen bringt er Sieg:

Vorwärts, Deutsche!

34.

Die Heimkehr

Napoleonstag!

Die Feierlichkeiten der Armee verbargen das Grollen der Bevölkerung.

Napoleon war in Schönbrunn. Viele hundert Meilen fern von seinem spanischen Heer. Napoleon befand sich in galliger Stimmung wegen Talavera.

„. . . . ich will keine hübschen Liederchen, ich will die Wahrheit wissen: Wo sind die Kanoniere, die ihre Stücke verließen . . .?"

So schrieb der Kaiser, so konnte nur der Kaiser schreiben.

Der Marschall hatte einen Sieg gemeldet. Aber des Kaisers Auge sah die Wahrheit. Auch die Feinde hatten gesiegt! So wurde in England erzählt!

Zum erstenmal in offener Schlacht besiegt!

Der Kaiser raste in Schönbrunn.

Der Marschall zitterte in Spanien.

Er ordnete an, daß des Kaisers Geburtstag mit allem Pomp gefeiert würde.

Ein Feuerwerk schlug auf zum Himmel. Es war ein Fest der Todgeweihten. —

Wenige Meilen nur entfernt stand Wellington mit seinen Briten, ungebrochen und unbesiegt, lauerte auf neuen Kampf und mahnte die Spanier zum Gehorsam, die immer wieder ihre eigenen Wege gingen. —

Während über dem französischen Lager der Himmel hell war von all dem Glanz, ließ Kapitän von Holzing den Unteroffizier Marder zu sich kommen, der den rechten Arm in der Binde trug.

„Joseph, in nächster Woche geht es in die Heimat."

Joseph blieb sprachlos. Das war ein Wort, an das er nicht mehr glauben konnte.

Der Kapitän erklärte: „Ich habe hier meine Rückberufung nach Rastatt. Ich wünsche, daß du mich begleitest."

„Jawohl, Herr Kapitän."

„Du hast einen lahmgeschossenen Arm und bist untauglich für diesen Krieg. Mache dich bereit! Morgen früh brechen wir auf . . . und dann geht's nach Deutschland!"

Nach Deutschland!

Lebt wohl, Maulbeer und Lorbeer! Lebt wohl, ihr Berge!

Lebt wohl, Kameraden in spanischer Erde! Andres Gangwisch, leb wohl, ich will die Heimat grüßen!

Lebt wohl, Glück und Ruhm, Welt und Gewinn . . . nach Hause geht's, nach Hause! In die Stille! Ins Paradies!

Dort, wo der Silberstrom die grünen Auen teilt. . .

Kann es wahr sein? Gott, kann es wahr sein . . . dieses Glück? Sind wir nicht die Unerlösten, die ewig Verdammten? —

Das Feuerwerk stieg noch immer blitzend und leuchtend auf zum Himmel, als wollte man den Herrgott zwingen, Sieg zu geben und Frieden. Ueber dem Lager aber und den Feierlichkeiten stand in der Nacht der Schatten des Kaisers mit gekreuzten Armen und seine Lippen sprachen Krieg!

Noch sechs Jahre . . .!

Spanien war ein zähes Land. Die Guerillas umschlichen das Lager. Ihre Parole hieß Mord. Sie waren gedungen vom Tod.

Joseph schaute im Traum das ganze Elend dieses Todeslandes. Er wurde mit seinen Kameraden in einer spanischen Ortschaft aufs freundlichste empfangen, des Nachts aber vom Lager gerissen, gepeinigt und nackt auf einem Karren durch die Straßen geführt, von Mädchen umtanzt, von Männern mit Steinen beworfen.

(Fortsetzung folgt.)

Das badische Land

Der Kälterückfall auf dem Höhepunkte

Der Winterrückfall, der um die Wochenmitte im Schwarzwald eine besondere Schärfe angenommen hatte, scheint nunmehr seinen Höhepunkt überschritten zu haben. In der Nacht zum Donnerstag und während dieses Tages selbst wiederholten sich zwar die Schneefälle in verbreiteter Weise und reichten wiederholt bis zur Hügelzone und Niederung, aber die Kälte hat sich etwas gemildert und vor allem sind die befürchteten stärkeren Nachtfröste im Flachlande bisher glücklicherweise ausgeblieben.

Auf dem Kamm des Schwarzwaldes herrscht seit 72 Stunden beständig Frost. Der Feldberg-Turmwart meldet ein Tiefstand von —8 Grad am Donnerstagfrüh. Die totalen Schneehöhen bewegen sich zwischen 135 und 150 Zentimeter. Im oberen Enz-, Murg- und Albtal hat es weiterhin stark geschneit. Ueber das Badener Höhengebiet, den Ruhestein und die Höhen des Hohloh und der Teufelsmühle gingen am Mittwoch und Donnerstag mindestens 20 einzelne Schneehöhen von durchschnittlich 15 Minuten Dauer hinweg, die von außergewöhnlicher Verfinsterung des Himmels begleitet waren und denen unmittelbar nach ihrem Vorüberzug greller Sonnenschein folgte; hierdurch traten einzigartige Landschaftsverwandlungen auf und wunderbare Winterbilder entwickelten sich, da die Wiesen, Wege und Bergwälder unvermittelt in ihrem dicken Schneeflaum aufglitzerten.

Donnerstagvormittag gingen auch im Rheintal Schneeschauer nieder. Die bisherigen leichten Nachtfröste haben nur die Magnolienblüten beeinträchtigt, sonst keinen Vegetationsschaden angerichtet, da die Baumblüte noch sehr zurück ist.

Knapp am Tode vorbei

Enzberg (bei Pforzheim), 4. April. Auf dem hiesigen Bahnhof ereignete sich Mittwoch abend 1/2 10 Uhr ein Unfall, bei dem der davon Betroffene von großem Glück sagen kann, daß er mit dem Leben davongekommen ist. Ein Mann aus Pforzheim namens Christian Thun geriet beim Einsteigen in den Zug unter das Trittbrett und zwischen zwei Wagen. Er wurde geschleift, als der Zug sich in Bewegung setzte. Der Fahrtdienstleiter, der durch Hilfeschreie aufmerksam geworden war, konnte noch im letzten Augenblick dem Lokomotivführer ein Haltezeichen geben, so daß der Zug wieder zum Stehen gebracht wurde. Thun hat den rechten Unterschenkel gebrochen und Gesichtsschürfungen davongetragen.

Freitod verhindert

Lichtenau, 4. April. Ein in den 20er Jahren stehendes Mädchen aus Bühl wollte sich im Rhein das Leben nehmen, konnte aber von einem beherzten Mann aus dem daran gehindert werden.

Brandstifterin nach sechs Jahren ermittelt

Unterlauchringen (bei Waldshut), 4. April. Vor etwa sechs Jahren brannte hier das Anwesen des Landwirts Albert Stoll ab. Der Gendarmerie von Tiengen ist es nun gelungen, die Brandstifterin zu ermitteln und festzunehmen.

Scheuende Pferde verursachen tödlichen Unfall

Markolsheim, 4. April. Auf der Landstraße Basel—Straßburg scheuten plötzlich die Pferde eines Landwirts und gingen mit dem Wagen davon. Das Sitzbrett streifte an einem Baum und wurde herabgerissen. Dadurch wurde der Landwirt Georg Fleck an einen Baum geschleudert. Fleck erlitt schwere Verletzungen, denen er kurze Zeit darauf erlag.

Vom Auto tödlich überfahren

Ottersweier (bei Bühl), 4. April. Mittwoch Nacht kam auf dem Heimweg von der Arbeitsstätte in Achern der 15-jährige Arthur Wanner, Sohn des Landwirts August Wanner, von Haft so unglücklich unter ein Auto, daß er schwer verletzt ins Krankenhaus nach Achern verbracht werden mußte, wo er Donnerstag morgen verstarb.

*

v. Weiher, 4. April. (Todesfall.) Der Frontkämpfer Nikolaus Holzer, der als letzter Kriegsgefangener in seinen Heimatort zurückkehrte, ist gestorben. Fünf Jahre war er als Kriegsgefangener in Algier. — Die hiesige Jagd wurde auf neun Jahre verpachtet. Den Zuschlag erhielt Gustav Doll aus Untergrombach.

25 Jahre Oetigheimer Volksschauspiele

Ein Dreigespräch im Reichssender Stuttgart

Vor 25 Jahren wurden die Volksschauspiele Oetigheim gegründet. Das kleine Dorf bei Rastatt wurde mit einem Schlage mit seinem Schiller'schen Tell", der heute noch das Hauptstück Oetigheims ist, weit über die Grenzen des Deutschen Reiches berühmt. Heuer nun, im Jubiläumsjahr, bringen die Volksschauspiele die „Nibelungen" von Hebbel, zum ersten Male auch unter Mitwirkung von Berufsschauspielern. Aus diesem Anlaß übertrug der Reichssender Stuttgart am Donnerstag ein Dreigespräch zwischen dem Spielleiter Pfarrer Josef Saier, dem Werbeleiter Heinz Schürmann, und dem Rundfunksprecher Rudolf Schmitthenner.

„Wie die Oetigheimer Volksschauspiele entstanden?" „Ja", so meint Pfarrer Saier, „das war eine mir angeborene Freude an der dramatischen Kunst, und weil es mir klar war, daß man solche Spiele volkserzieherisch verwerten könne". Der Mangel an einem passenden Innenraum führte dazu, das Spiel ins Freie zu verlegen. Es war allerdings im Anfang sehr schwer, die Landwirte, Handwerker und Fabrikarbeiter Oetigheims für das Spiel zu gewinnen und Sommer für Sommer zu halten. Aber es ging, und bald war das ganze Dorf mit Freude bei der Sache. So entstand eines der ersten Freilichttheater dieser Art. Selbstverständlich waren auch große finanzielle Hemmnisse zu überwinden. Und sie wurden Dank der Zusammenarbeit Aller, überwunden.

Mit dem „Wilhelm Tell" haben wir deshalb angefangen, weil es das Volkschauspiel ist. Das Volk ist Träger der Handlung und überdies spielen viele Szenen im Freien, so daß es reichlich Gelegenheit zu Massenszenen bietet. Und das Ganze, für eine Naturbühne wie geschaffen, ist ein Hymnus auf die Schönheit der Natur. Schließlich liege das Pathos des Schillerschen Dramas dem Laienspieler am besten. Gespielt wurde zu Beginn nur mit Einwohnern von Oetigheim. 200 Tellaufführungen hat das Volksschauspiel bis jetzt zu verzeichnen.

Mit Leib und Seele seien die Oetigheimer immer dabeigewesen. Davon zeugen selbst Straßen- und Häuserbezeichnungen im Dorf. So gibt es in Oetigheim ein Tellhotel, einen Tellplatz und die Freilichtbühne selbst wird von den Einheimischen nur der Tellplatz genannt. Auch draußen im Lande höre man immer wieder wenn man von den Oetigheimer Spielen spricht, den Ausdruck: „Die Oetigheimer Tellspiele". Während des Krieges mußte das Spiel geschlossen werden. Mit Stücken religiösen Inhalts wurde dann wieder begonnen. Später spielte man „Andreas Hofer" und dann immer wieder den „Tell".

Warum im Jubiläumsjahr die „Nibelungen" von Hebbel gespielt werden, ist unschwer zu erraten. Sie sind gerade für unsere Zeit besonders geeignet, denn ihr Inhalt ist Heldentum und Treue. Auch dieses Stück gibt wieder Gelegenheit zu Massenszenen. Schon 1912 wurde einmal erwogen, dieses Drama aufzuführen.

Um dieses Lied der deutschen Treue besonders gut herauszubringen, hat sich Pfarrer Saier entschlossen, die Hauptrollen Berufsschauspielern zu übertragen. Daneben spielt jedoch die ganze Gemeinde wie auch früher wieder mit.

Ueber die Aussichten des Erfolgs sprach sodann der Werbeleiter Heinz Schürmann. Die Oetigheimer Volksspiele, die sich aus kleinsten Anfängen zu einem der größten Freilichttheater entwickelten, werden durch ihre besondere Mission sicher im Reich größte Beachtung finden. Die Volksschauspiele in Oetigheim sollen ein kulturelles Bollwerk an der Grenze sein, das den Gedanken des Deutschtums und der deutschen Treue predigt. In diesem Sinen werde auch die Werbung veranstaltet. Der Nibelungen-Film, der einst seinen Siegeszug durch die deutschen Lande antrat, machte auch die weitesten Kreise mit dem Nibelungenlied bekannt. Das Hebbelsche Drama jedoch kennt nur ein beschränkter Kreis. So könne Oetigheim eine Synthese schaffen zwischen dem gewaltigen Wort des Dramas und dem Bild des Films. Die Volksschauspiele legen ja den Hauptwert auf die optische Darstellung. So könnten sie einen originellen Darstellungsstil erzielen.

Die Hörergemeinde Oetigheims sei die Jahre hindurch den Volksschauspielen treu geblieben und das zeitnahe Drama des Jubiläumsjahres werde nicht nur diesen Kreis begeistern, sondern, so hoffe man, gerade Volksgenossen aus jenen Gegenden, in denen der Kampf um das Deutschtum in den Jahren nach dem Kriege besonders schwer war. Sie soll das diesjährige Spiel zu uns führen. Und so hofft Oetigheim, daß die Spielzeit des Jahres 1935, die am 9. Juni beginnt, und am 22. September beendet sein wird, einen besonderen Erfolg zu verzeichnen hat.

Kreisbauernführer Arno Albiker †

Waldshut, 4. April. Kreisbauernführer Arno Albiker-Schwärzen ist im Alter von 38 Jahren plötzlich verschieden. Er war Mitbegründer der Ortsgruppe Schwärzen der NSDAP und wurde 1933 Kreisbauernführer. Albiker ging 1914 als Kriegsfreiwilliger ins Feld und hat den ganzen Krieg als Kompagnieführer, zuletzt beim 2. Garderegiment zu Fuß mitgemacht.

Generalmajor von Scherbening gestorben

Heidelberg, 4. April. Generalmajor v. Scherbening, der vor knapp zwei Monaten sein 80. Lebensjahr vollendet hatte, ist am Mittwoch plötzlich gestorben. Er war schon im Jahre 1873 in das badische Grenadier-Regiment 109 in Karlsruhe eingetreten und ging 1911 als Generalmajor in den Ruhestand. Der Krieg sah ihn aber sofort wieder auf dem Posten, vom Jahre 1918 ab sogar als Brigadekommandeur der Vogesenfront.

Richtlinien für die Zahl der Gemeinderäte

Zur praktischen Durchführung der neuen Gemeindeordnung ist an die einzelnen Gemeinden eine Anweisung ergangen, die für die Zahl der zukünftigen Gemeinderäte genauere Richtlinien aufstellt. Nach dieser Anweisung sollen Gemeinden mit weniger als 1000 Einwohner mindestens 4 höchstens aber 6 Gemeinderäte aufstellen. Gemeinden mit 1000 bis 3000 Einwohnern sollen die Höchstzahl der Gemeinderäte auf 8 beschränken. Für Gemeinden bis zu 10 000 Einwohnern sind 12 Gemeinderäte als oberste Grenze vorgesehen. Bei kreisangehörigen Gemeinden zwischen 10 000 und 20 000 Einwohnern soll die Höchstzahl der Gemeinderäte 18 betragen, bei den anderen kreisangehörigen Gemeinden höchstens 24. Für Stadtkreise bis zu 50 000 Einwohnern wird eine Höchstzahl von 24 Gemeinderäten, bis zu 100 000 Einwohnern 30 und über 100 00 Einwohnern eine Höchstzahl vor 36 Gemeinderäten festgesetzt. Da das neue Gemeindeordnungsgesetz keine Bestimmung über die Stellvertretung der Gemeinderäte enthält, werden in Zukunft keine derartigen Stellvertreter mehr aufgestellt.

Erster Spargelstich an Ostern?

Wie aus verschiedenen Spargelbaugebieten berichtet wird, hat der Spargel in den letzten Tagen gut getrieben, was auf eine gründliche Durchfeuchtung der Erde zurückzuführen ist. Die rauhe Witterung seit dem Monatswechsel wirkt jetzt allerdings auf das Wachstum der Spargeln etwas hemmend, doch rechnet man in besonders geschützten Landstrichen damit, daß der erste Spargelstich auf Ostern erfolgen könnte, vorausgesetzt, daß sich eine mildere Frühlingstemperatur durchsetzt. In der Schwetzinger Gegend sowie in den Hardtortschaften sind die Spargelbauern eifrig tätig, die Felder in Ordnung zu bringen. Die Spargelanbauflächen erfuhren in einzelnen Gemarkungen eine weitere raummäßige Ausdehnung. Allgemein sieht man einer guten neuen Ernte entgegen.

Ein Jahr badisches Gemeinderechnungsprüfungsamt

Karlsruhe, 4. April. Vor einem Jahr wurde das Gemeinderechnungsprüfungsamt errichtet. Seine Tätigkeit erstreckte sich neben der Ueberprüfung der Ordnungsmäßigkeit der Verwaltungen im wesentlichen auf die Feststellung deren Wirtschaftlichkeit. Als sachverständige Stelle, die wie keine andere einen Ueberblick über die wirtschaftlichen Fragen in den Gemeinden hat, gibt das Amt den einzelnen Gemeindeverwaltungen Anregungen für die Praxis. Es ist nicht nur ein Organ der Staatsaufsicht, sondern auch Freund und Berater der Gemeindeverwaltungen, die für seine Tätigkeit auch großes Verständnis und Entgegenkommen zeigen.

Kürzlich fand unter Vorsitz von Präsident Pg. Schindler eine Sitzung des Verwaltungsrates des Badischen Rechnungsprüfungsamtes in Karlsruhe statt, in welcher zunächst die Satzungsänderung beraten wurde, die zur Anpassung an die durch die Deutsche Gemeindeordnung neu geschaffenen Verhältisse erforderlich geworden ist. Weiter stand der Haushaltsplan für 1935 zur Beratung. In Zusammenhang hiermit wurde ein vorläufiger Bericht über das Ergebnis des ersten Geschäftsjahres erstattet. Dieser Bericht wird den Gemeinden und Städten, deren Rechnungsprüfung dem Gemeinderechnungsprüfungsamt unterstellt ist, zusammen mit dem Rechnungsergebnis (Bilanz) als Druckschrift demnächst zugehen. Wir werden gelegentlich auf diesen Bericht zurückkommen.

Heute soll nur gesagt werden, daß das Gemeinderechnungsprüfungsamt im Jahre 1934 in 18 Städten und zwei Gemeindeverbänden 45 Rechnungsjahrgänge mit 45 Haupt- und 98 Nebenrechnungen geprüft hat. In acht Städten wurden unvermutet Kassenstürze vorgenommen. Zahlreiche Gemeinden wurden rechnungstechnisch beraten. Ferner wurden in neun Gemeinden 21 Wirtschaftsbetriebe (Wasser-, Gas- und Elektrizitätswerke) der reichsrechtlichen Wirtschaftsprüfung (Bilanzprüfung) unterzogen.

Der Voranschlag der Stadt Wertheim

Wertheim, 4. April. Der Voranschlag der Stadtgemeinde Wertheim für das Rechnungsjahr 1935 wurde in der letzten Gemeinderatssitzung nach eingehender Beratung in den Einnahmen mit 395 437 RM. und in den Ausgaben mit 486 833 RM. festgesetzt. Der ungedeckte Aufwand (Steuerbedarf) beträgt 91 396 RM.

*

Bietigheim, 4. April. (Gesellenprüfung.) Der sehschwache Albert Bertsch von hier schloß seine berufliche Ausbildung in der Bad. Blindenanstalt Ilvesheim ab mit der Gesellenprüfung vor der Prüfungskommission der Korbmacher- und Stuhlflechterinnung Mannheim, die er mit „Gut" bestand. Die Innung gab ihm als Prämie das Buch in Blindenschrift „Daunderer: Die Ziele der NSDAP".

Und Sie? Haben Sie schon Leokrem probiert?

mit Sonnen-Vitamin

Ja? Vielleicht ist Ihre Probedose Leokrem schon leer, die Sie sich neulich mit dem Gutschein holten. Dann sollten Sie nicht zögern, sich eine große Dose Leokrem zu kaufen: jetzt bei dem kalten Wetter kann Ihre Haut ihn gut gebrauchen, vor allem, weil er Sonnen-Vitamin enthält. Sie wissen doch: Leokrem ist ein Qualitäts-Erzeugnis der Chlorodont-Fabrik!

Nein? Dann fragen Sie einmal in Ihrem Bekanntenkreis nach Leokrem — und Sie werden hören, wie gut er ist und vielseitig verwendbar: zum Schutze gegen spröde Haut, zur Pflege Ihrer Hände nach der Arbeit ... und nicht zuletzt als Hautnahrung, denn Leokrem enthält ja Sonnen-Vitamin! Leokrem gibt es in jedem Fachgeschäft schon von 22 Pfg. ab.

Turnen und Sport

Der Endkampf beginnt

Die ersten Endspiele um die deutsche Fußballmeisterschaft

In allerletzter Stunde haben sich auch der VfL Benrath am Niederrhein und der letztjährige deutsche Meister Schalke 04 in Westfalen die offizielle Bestätigung als Gaumeister geholt und damit die Reihe der 16 deutschen Gaumeister vervollständigt. Genau wie vorgesehen, können am ersten April-Sonntag die Endrundenspiele um die deutsche Meisterschaft beginnen, die bekanntlich genau wie im Vorjahr vonstatten gehen werden. Es gibt also vier Gruppen mit je vier Mannschaften, man trägt innerhalb dieser Gruppen Vor- und Rückspiele aus und die vier Gruppenmeister kommen in die Vorschlußrunde. Von diesen vier Mannschaften scheiden dann sofort die beiden Unterlegenen aus, während die beiden Sieger im Juni das Endspiel bestreiten werden. Die Zusammensetzung der vier Gruppen ist bekannt, wir können uns also gleich mit dem Spielplan für den ersten Sonntag beschäftigen:

in Karlsruhe: VfR Mannheim — VfR Köln
in Elberfeld: VfL Benrath — Phönix Ludwigshafen
in Nürnberg: SpVg Fürth — 1. SV Jena
in Hanau: Hanau 93 — VfB Stuttgart
in Berlin: Hertha/BSC — Vorw./Ras. Gleiwitz
in Chemnitz: Polizei Chemnitz — York Insterburg
in Gelsenkirchen: Schalke 04 — Stettiner SC
in Altona: Eimsbütteler Tbd — Hannover 96.

Es erscheint nicht angebracht, schon vor Beginn der Spiele von diesem oder jenen Favoriten zu sprechen. Man könnte sich da zu leicht auf Glatteis begeben und nachher unangenehme Ueberraschungen erleben. Vorläufig ist die Frage nach den vier Gruppensiegern nicht zu beantworten. Man muß erst einmal den ersten, vielleicht auch noch den zweiten Spieltag abwarten, dann wird man schon etwas klarer sehen und sich vor allem ein Bild über die Form der 16 Meisterschaftsanwärter machen können. Entsprechend vorbereitet sind wohl alle Mannschaften. Die letzten Gesellschaftsspiele hat man mit halber Kraft gespielt, lediglich um die Spieler in Kondition zu halten. Nun wird es aber ernst. Die Spiele um die „Deutsche" erfordern viel Einsatzbereitschaft, Hingabe und Siegeswillen. Als Lohn winkt die Teilnahme an der Vorschlußrunde und wer einmal so weit ist, wer zu den „letzten Vier" zählt, der kann die höchsten Erwartungen hegen.

Gruppe 4

VfR Mannheim — VfR Köln
VfL Benrath — Phönix Ludwigshafen

Die Meister der Gaue Niederrhein, Mittelrhein, Südwest und Baden sind in der Gruppe 4 vereinigt. Der VfL Benrath hatte bereits im vergangenen Jahr die Meisterschaft seines Gaues inne, die anderen Mannschaften stehen erstmalig, seit es die Meisterschaft in dieser Form gibt, in den Endspielen. Man traut den in vielen Großkämpfen erfahrenen Benrathern sehr viel zu, viel „Meinung" herrscht auch für den VfR Mannheim, während eigenartigerweise mit Phönix und Köln weniger gerechnet wird. Man wird aber gut tun, auch den Phönix und die Domstädter nicht zu unterschätzen.

Im Treffen

VfR Mannheim — VfR Köln,

das unter der Leitung von Schiedsrichter Multer (Landau) im Karlsruher Wildpark-Stadion ausgetragen wird, wird man zwei ersatzgeschwächte Mannschaften im Kampf sehen. Sowohl bei Mannheim als auch bei Köln werden die Mittelläufer (Kamenzin bezw. Kellershohn) krankheitshalber fehlen. Beim VfR Mannheim könnte sich das Fehlen Kamenzins u. U. recht ungünstig auswirken, aber man geht doch wohl nicht fehl in der Annahme, daß in Karlsruhe die Waffen ziemlich gleich sind. Die vertrautere Umgebung sollte für einen Sieg des badischen Meisters ausschlaggebend sein.

Die Elberfelder Begegnung zwischen VfL Benrath und Phönix Ludwigshafen steht unter der Leitung von Wittenius (Hattingen). Im Rheinland glaubt man an einen glatten Sieg des Niederrheinmeisters. Ein Unentschieden und damit einen wertvollen Punktgewinn für Phönix stellen wir jedoch in den Bereich der Möglichkeit. —

Zweifrontenkampf im Hockey

Gegen Frankreich in Paris, gegen die Schweiz in Luzern

Der deutsche Hockeysport hat am kommenden Sonntag eine große Kraftprobe zu bestehen. Es treten gleich zwei Nationalmannschaften auf den Plan, die eine in Paris gegen Frankreich, die andere in Luzern gegen die Schweiz. Bei der großen Auswahl an erstklassigen Spielern konnte man das Risiko eines Zweifrontenkampfes eingehen, ohne befürchten zu müssen, unangenehme Ueberraschungen zu erleben. Sowohl in Paris als auch in Luzern sollten sich unsere Mannschaften erfolgreich behaupten können.

Motore knattern wieder

Die Eilenriede eröffnet die Motorrad-Rennzeit

Die deutsche Motorrad-Rennzeit 1935 wird am Sonntag auf der Eilenriede-Rennstrecke bei Hannover eröffnet.

Das diesjährige Rennen sieht alle Motorradfahrer von Rang und Namen am Start, auch das Ausland ist erfreulicherweise recht stark vertreten. Noch nie war auf der Eilenriede die Besetzung so gut wie in diesem Jahre.

In der Klasse der

Solo-Maschinen

bis 250 ccm sind 32 Fahrer angemeldet, u. a. der Italiener Sandri auf CM, der Prager Bayer auf Terrot, der Belgier Dickwell auf Barbé-Jap, der Ire Manders auf Excelsior und der Schwede Gulich auf Husqvarna. Diesem ausländischen Aufgebot tritt die deutsche Extraklasse mit W. Winkler, Geiß und Klein (alle auf DKW) sowie in der Elft auf Rudge und Füglein und Schörg auf Ardien an der Spitze entgegen.

In der 350er-Klasse liegen sogar 41 Anmeldungen vor. Einer der aussichtsreichsten Starter dürfte der Engländer Tyrell-Smith auf AJS sein. Man darf gespannt sein, wie sich der deutsche Meister Loof (Godesberg) auf der neuen Imperia-Maschine zu dem schnellen Engländer hält. Zu nennen wären noch Pychodil (Prag) auf Norton, Strömberg (Stockholm) auf Husqvarna, Mellors, Mellmann und Steinbach auf NSU und Schneider (Düsseldorf) auf Velocette.

Ein scharfes Rennen ist in der 500er-Klasse, wo 36 Fahrer genannt haben, zu erwarten. Der Eilenriede-„König" Toni Bauhofer (fünfmaliger Sieger!), der deutsche Meister Ley und der deutsche Bergmeister Mansfeld sind mit ihren bewährten DKW-Maschinen zur Stelle. Soenius, Steinbach, Mellmann und Rüttchen fahren die schnelle NSU-D, ebenso sind Runtsch (Wien) und Mellors (England) auf NSU-D-Rad dabei. Loof (Godesberg) auf Imperia, Bertholet, Freund und Schmitz auf Sunbeam, Sandri (Italien) auf CM und Sunnqvist (Stockholm) auf Husqvarna vervollständigen das Feld der aussichtsreichen Teilnehmer.

Die Rennen der

Beiwagen-Maschinen

sind ebenfalls gut besetzt. Man findet in der 600er-Klasse u. a. Kahrmann (Fulda) auf DKW, Loof auf Imperia, Stärkle (Basel) auf NSU, Thevis auf Norton, Schneider auf Velocette und in der 1000er-Klasse u. a. Möritz (München) auf Viktoria-Jap, Weyres (Aachen) auf Harley-Davidson, Braun auf Tornax-Jap und Dürr auf Dürr-Spezial-Jap.

Sport in Kürze

Zur Ostpreußen-Fahrt sind bis zum offiziellen Meldeschluß Nennungen von 72 Mannschaften und 288 Fahrern eingegangen. Das bedeutet, daß insgesamt 504 Fahrzeuge an dieser großen Zuverlässigkeitsfahrt teilnehmen werden.

Der VfB. Stuttgart, Württembergs Fußballmeister, spielte am Mittwoch in Stuttgart gegen eine Gau-Auswahlmannschaft und siegte mit 3:0 Treffern. Alle Erfolge fielen schon vor der Pause durch Rutz.

Eine westdeutsche Studentenfußballmannschaft spielte am Mittwochnachmittag gegen eine gleiche Mannschaft Brandenburgs und gewann mit 5:3, nachdem die Gäste bei der Halbzeit noch mit 3:0 in Führung lagen.

Steve Hamas, der von Schmeling schwer geschlagene Amerikaner, ist in London eingetroffen und will dort am 29. April gegen Len Harvey boxen.

Europameister Hornfischer, Nürnberg, nahm am Montag an einem Ringerturnier in Hof teil, wo er wiederum als Sieger hervorging. Gegen die drei Ausländer der Gwodz, Polen, Charlier, Belgien, und Urban, Tschechoslowakei landete er jeweils Schultersiege.

Cilly Außem wurde in der Endrunde des internationalen Tennisturniers in Alassio von der jungen Französin Belliard 6:3, 1:6, 6:3 geschlagen. Sie gewann aber mit dem Amerikaner Culley das Gemischte Doppel gegen Belliard/Lesueur 7:5, 6:2. Im Männerdoppel siegten Culley/Hines 6:4, 6:3, 6:4 über Dr. Buß/v. Planner.

Jack Medica, der amerikanische Schwimmer, der erst in der Vorwoche Arne Borgs für unübertrefflich gehaltenen 1500-Meter-Kraulweltrekord verbesserte, hat bereits einen neuen Weltrekord aufgestellt und zwar mit 4:42,5 Minuten für 440 Yards Kraul.

Einen deutschen Schwimmrekord stellte in Dresden die Einheimische Käte Hanicke über 500 Meter Kraul mit 7:46 Minuten auf. Bisherige Rekordhalterin war Gerda Stegemann-Magdeburg mit 7:49,2

Die Streckenführung zum Deutschlandflug

Der deutsche Luftsportverband hat jetzt die Streckenführung zum „Deutschlandflug 1935", der vom 27. Mai bis zum 2. Juni durchgeführt wird, ausgearbeitet. In sechs Flugtagen sind rund 5500 Kilometer kreuz und quer über Deutschland zu bewältigen. Start und Ziel befinden sich in Berlin-Tempelhof. Der genaue Streckenplan sieht wie folgt aus, wobei zu erwähnen ist, daß die angegebenen Orte Zwangslandeplätze oder Wendemarken sind:

1. Flugtag: Berlin-Tempelhof — Dresden — Görlitz — Ratibor — Gleiwitz — Breslau — Guben.

2. Flugtag: Guben — Frankfurt/Oder — Schneidemühl — Danzig — Allenstein — Insterburg — Tilsit — Rossitten — Königsberg.

3. Flugtag: Königsberg — Stolp — Swinemünde — Stettin — Hamburg — Kiel — Flensburg — Westerland — Bremen.

4. Flugtag: Bremen — Dortmund — Duisburg — Aachen — Köln — Bonn — Koblenz — Trier — Saarlouis — Saarbrücken — Mannheim — Heidelberg — Karlsruhe — Stuttgart — Offenburg — Freiburg (Breisgau).

5. Flugtag: Freiburg — Konstanz — Bad Tölz — München — Regensburg — Meiningen — Erfurt.

6. Flugtag: Erfurt — Chemnitz — Leipzig — Halle-Schkeuditz — Magdeburg — Brandenburg — Berlin-Tempelhof.

Ohne Stuck und Varzi

Den Auftakt für die „Großen Autopreise 1935" bildet das einzigartige Rennen durch die Straßen von Monte Carlo, das am 22. April ausgefahren wird. Deutschland wird nur durch drei von Caracciola, Fagioli und v. Brauchitsch gesteuerte Mercedes-Benz-Rennwagen vertreten sein, dagegen bleibt die Auto-Union zu Hause, da die Wagen bis zum 22. April noch nicht fertig sind.

Ein Sieg Hans Stucks in Cannes

Hans Stuck, der Meisterfahrer der Auto-Union, beteiligte sich an einem Automobil-Schönheitswettbewerb in Cannes und der sieggewohnte Meisterfahrer blieb natürlich auch hier nicht ohne Erfolg. Er wurde in seiner Klasse (Zweisitzer-Kabriolets) mit dem „Grand-Prix" ausgezeichnet. Ein gutes Omen?

Schmeling-Paolino verlegt

Der zum 30. Juni nach Berlin vereinbarte Boxkampf zwischen Max Schmeling und dem Spanier Paolino hat jetzt eine Verschiebung auf den 7. Juli erfahren. Am 30. Juni wird nämlich in Hamburg das „Deutsche Derby" gelaufen und diese Veranstaltung sollte durch den Boxkampf keine Beeinträchtigung erfahren.

Wetterbericht

Süddeutschland befindet sich zur Zeit noch im Bereiche kühler Luftmassen polaren Ursprungs, die jedoch allmählich wieder mit etwas milderen ozeanischen Luftmassen durchmischt werden. Da die Druckverteilung nicht selbst sehr ausgeglichen ist und sich über der Nordsee und den Britischen Inseln neue Störungen ausbilden, dauert im ganzen der unbeständige Witterungscharakter an. Doch werden die Temperaturen einen leichten Anstieg erfahren.

Witterungsaussichten für Freitag, den 5. April 1935: Bei mehr westlichen Winden weiterhin unbeständig, Nachtfrostgefahr, später Temperaturen leicht ansteigend, vereinzelte Regenfälle.

Stationen	Luftdruck mm	Witterung	Temperatur 7 Uhr	höchste gestern	tiefste h. nacht	Nied.-schlag mm	Schneehöhe
Wertheim	—	bedeckt	7		1	0,6	—
Königstuhl	759,9	Schnee	— 2	1	— 2	4	—
Karlsruhe	759,7	Schnee	1	7	1	0,1	—
Baden-Baden	760,1	Schnee	1	6	0	6	—
Bad Dürrheim	—	Schnee	— 3	3	— 4	1	—
St. Blasien	—	bedeckt	— 2	2	— 4	7	—
Badenweiler	759,0	klar	0	4	0	4	—
Schauinsland	654,0	Schnee	— 5	— 3	— 6	9	135
Feldberg	—	Schnee	— 8	— 5	— 8	10	—

Rheinwasserstände von 6 Uhr morgens:

Waldshut	234	—6
Rheinfelden	227	—6
Breisach	148	—1
Kehl	255	—5
Maxau	400	—2
Mannheim	312	—2

Hellblau oder dunkelblau?

Zum Universitäts-Ruderkampf Oxford – Cambridge

Zu den wenigen ganz großen Ereignissen im Mutterlande des Sports, die alljährlich weit über Englands Grenzen hinaus riesiges Interesse hervorrufen, gehört der Ruderkampf zwischen den Achtermannschaften der Universitäten Oxford und Cambridge. Das „Bootsrennen", wie der Kampf kurz vom Volk genannt wird, gelangt am kommenden Samstag, 6. April, auf der Themse bei London bereits zum 87. Male zum Austrag. Jetzt ist Oxford—Cambridge in den Brennpunkt des öffentlichen Interesses gerückt. In spaltenlangen Artikeln berichten die Zeitungen täglich haarklein über die Uebungsfahrten und die sonstigen mit den Vorbereitungen zusammenhängenden Dingen. Je näher der Tag des Rennens heranrückt, umso mehr wächst die Spannung, und am Samstagnachmittag werden wie in jedem Jahr viele Hunderttausende zu den Ufern der Themse hinauspilgern, nur um einen flüchtigen Blick von dem großen Ruder-Wettkampf erhaschen zu können.

Die Meinungen über den vermutlichen Ausgang des Kampfes sind natürlich sehr geteilt. Die hellblaue Cambridge-Mannschaft, die das Rennen seit 1924 in ununterbrochener Folge gewonnen hat, geht auch diesmal als Favorit an den Start. Die Anhänger von Dunkelblau sind dagegen überzeugt, daß es dem Oxford-Achter, der besser ist als der des Vorjahres, gelingen wird, den Siegeszug von Hellblau zu unterbrechen.

Von den bisher ausgetragenen Begegnungen hat Cambridge 45, Oxford nur 40 gewonnen, einmal, im Jahre 1877, passierten die Boote in totem Rennen die Ziellinie.

Konfirmations- und Kommuniongeschenke usw.
Und für die Festtage: 80202
Bestecke aller Art
kaufen Sie vorteilhaft in den ältesten Fachgeschäften
Eig. Meisterschmiede und Feinschleiferei.
Gesch. Schmid, Kaiserstraße 88 | P. Schäfer, Erbprinzenstr. 22

Haben Sie schon ein
Familienwappen
oder Stammbaum? Kostenlose Auskunft erteilt H. Forster, Freiburg i. Brsg., Rötebuckweg 51. (80161)

Zu vermieten

2—4 Räume für Lager od. Werkstätten zu vermiet. Zu erfrag. (8485) Schützenstr. 34, II.

Garage zu vermieten. 8491 Amalienstr. 20, pt.

Gut möbliert. groß. Zimmer sof. zu vermieten b. Dörr, Stefanienstraße 41, pt. 8512

Gut möbl. Zim. am Mühlburg. Tor sofort an sol. Herrn zu vermieten. Zu erfragen unter 8513 im Führer.

In gutem Hause ist freundl., sonnige 2 Zimmer-Wohnung part., sofort od. später bis 1. August zu vermiet. Näheres Robert-Wagner-Allee 58a. (80160)

Kl. 4 Z.-Wohnung mit Bad, 4. Stock, auf 1. Juli zu vermieten. (8508) Kurfürstenstraße 2.

4 Z.-Wohnung mit Balkon u. Veranda, in gutem Hause auf 1. Juli zu vermieten. Näheres: (8487) Lachnerstraße 15, II

4 Z.-Wohnung m. Zub., a. 1. Juli zu vm. Anzus. zw. 11—12 u. 17—19 U. Zähringerstr. 7, 4. St. (8495)

4 Z.-Wohnung mit Bad u. Zubeh., 2. St., auf 1. Juli zu vermieten. Kaiserallee Nr. 77a. Zu erfragen: (8536 Schillerstr. 58, II.

Sehr schöne, neu hergerichtete 5 Z.-Wohnung m. Bad, Südendstr., part., auf den 1. Juli zu vermieten. Näher. Karlstr. 51, 2. Stock. (8525)

Friedenstr. 3a 2. St., sehr schöne geräumige 6 Z.-Wohnung in bestem Zustand, mit Badez., Balkon u. d. Straße, Veranda nach Gärten, mit reichl. Zubehör wegen Wegzug auf 1. Juli zu vermiet. Näh. Hirschstr. 51, Dr. Roth, Tel. 161 (80019)

3 Z.-Wohnung in Weststadt, auf 1. Juli od. früher zu vermieten. Angebote unt. 8492 an den Führer.

Was Sie auch immer suchen
Sie finden es unter den Kleinanzeigen im „Führer".

Hochherrschaftliche 5 Z.-Wohnung mit großer Wohndiele, Warmwasserheizung m. Warmwasserleitung, Kessel f. Kohlenkeller, eingebaut. Bad, reichl. Zubehörräume, auf 1. Juli zu vermiet. Näheres 2. Körner, Klauprechtstr. 15, Telefon 3151. (80016

2 möbl. Zimm. mit teilweiser Küchenbenützg. gesucht. Angeb. m. Preis u. 8496 an d. Führer.

Schöne, sonnige 3 Z.-Wohnung evtl. mit Bad, zum 1. Juni od. 1. Juli 1935 zu mieten gesucht. Angebote mit Preisang. u. 8505 an den Führer.

3—4 Zimmer-Wohnung gesucht, West- oder Mittelstadtlage bevorzugt. Angeb. m. Preis unter 8600 an den Führer.

Jung., Ehep. sucht 3 od. 4 Zimm.-Wohnung modern, m. einger. Bad u. Zubeh., auf 1. Juli zu mieten. Angebote unt. 8515 an den Führer.

5—6 Zimmer-Wohnung evtl. Einfam.-Haus, auf 1. Juli zu mieten gesucht. Oststadt bevorzugt. Angebote mit Preis u. 8497 an den Führer.

Abonniert den Führer

Mietgesuche

Studentenverbindung sucht in Stadtmitte ein geeignetes Lokal als Konstanie. Angebote unt. 80021 an den Führer.

Suche 2 gebrauchte Autogaragen für Personenwagen. Größe u. Preisangabe an Führer-Verlag Offenburg u. Nr. 6047 erbet.

Garage (mögl. Weststadt), gesucht. Angeb. m. Preis u. Nr. 8522 an den Führer.

Möbl. saub. Mans.-Zimm., Westst., sof. zu miet. ges. Ang. u. 8484 an d. Führ.

1 o. 2 Z.-Wohn. Nähe Redtenbacherstraße gesucht. Angeb. m. Preis u. 8511 an d. Führ.

3-4 Z.-Wohnung oder sonst geeignete Räume, mögl. parterre, von Speditionsfirma auf 1. Juli oder früher gesucht. Hausverwaltungsübernahme auf Wunsch. Angeb. m. Preis unter Nr. 8601 an den Führer.

Zu verkaufen

Marktwagen (geschlossen), gut erhalten, f. Markt- oder Straßenstand geeign., zu verkauf. Richard Haas, Karlsruhe, Hirschstraße 31. (80020)

Gut erh. Federpritschenwag. ca. 40 Ztr. Tragkr., preisw. zu verk. b. Th. Sommerlatt, Blankenloch. (8499)

Schöner, gut erhaltener Stubenwagen zu verkaufen. Brauerstraße 17, 2. Stock, r. (80009

Kl. gut erh. emaill. irischer Ofen f. 25 M zu verkf. Lammstr. 3, 2. St. (8509)

Poliertes Bett, Rost, Nachttisch 25 RM. zu verkauf. Stefanienstr. 92, part. (8517)

Schreibtisch m. Aufsatz 15 M, 1türiger Eisschrank 18 Mk., Kommode 10 M zu verkaufen. Schwent, Hübschstr. 22, II. (8503)

Piano schwarz poliert, tadellos, weg. Platzmangel zu verkauf. Ritterstr. 23, II. l. (80155)

Goldene Damenarmbanduhr f. 20 RM. zu verk. Neuwert 70 RM. Zu erfragen unter 8506 im Führer.

Nachtt. Nußb. pol., Marmorplatte 6 M, Zimmertisch 8 M, Hausapotheke Eiche, 6 M, gr. Empirespiegel 8 M, versch. Stühle, St. 2 M, 2 gr. Bilder St. 2 M Kaiserstr. 78, 2. St. (8519)

Kaufgesuche

Leichter Federpritschenpag. gebr., zu kauf. ges. Angebote unt. 8502 an den Führer.

Damenrad gebr., zu kauf. ges. Ang. mit Preis u. 8523 an d. Führer.

Offene Stellen

Autovermietg. sucht Teilhaber welcher gelernter Automechaniker und Kraftfahrer ist. Angebote u. 80017 an den Führer.

Gewandtes Servierfräulein auch junge Frau als Aushilfe für einige Tage wöchentlich gesucht. Schloßhotel. (80162)

Tüchtiges Alleinmädchen in kl. Haushalt von 4 Personen zum 15. April bei gutem Lohn gesucht. Angebote unt. 8500 an den Führer.

In ein Geschäftshaus in Baden jüngeres Mädchen zur Beaufsichtigung der Schulaufgaben (franz. und engl.) und Mithilfe im Haushalt, per 1. Mai gesucht. Dienstmädchen vorhanden. Zuschriften mit Bild u. Lohnansprüchen unter Nr. 80156 an den Führer.

Tiermarkt

Schwarzweißes Katerchen Uhlandstraße, zugelaufen. Zu erfragen: Weinbrennerstr. 28, 2. St., lks. (80023)

Entlaufen Blaugrauer Kater mit weiß. Halsfleck, auf den Namen „Moritz" hörend, entlaufe. Abzugeb. geg. Bel. Ettlinger-Straße 49, II. r. (8498)

Nachlaß nach Preisgruppe „C"

Kapitalien

Junge Frau sucht 500 Mark geg. guten Zins u. Sicherh. b. Privat zu leihen. Ang. u. 8518 an d. Führer.

Ahnenpaß Herausgegeben vom Verlag f. Standesamtwesen, soll in jeder deutschen Familie angelegt werden. Preis nur 60 Pfennig. (Bei Voreinsendung 15 Pfg f. Porto beilegen)

Jugend um Hitler 120 Bilder von H. Hoffmann. Text von Baldur von Schirach. Das Buch zeigt keine Aufmärsche der HJ. sondern rührende Szenen, wo Buben und Mädels Absperrungen durchbrechen, um zu ihrem Führer zu gelangen. Es ist ein Bekenntnis der Liebe unserer Kleinsten z. Führer. Dieses herrliche Werk ist in der gleichen Ausstattung wie das Buch „Hitler wie ihn keiner kennt" erschienen. Preis 2.85 RM. Zu beziehen im Führer-Verl. GmbH. Abt. Buchhandlung Lammstraße 1b. Führer-Verlag G.m.b.H., Geschäftsstelle Offenburg.

Immobilien

Hausverkauf. Geschäftshaus in Hauptstraße, Stadt mit 6000 Einwohn., zu verkaufen (zwischen Offenburg u. Rastatt). Angebote unter Nr. 80159 an den Führer.

Baugeschäft in aufstrebender Industriestadt ist sofort zu verpachten. Angeb. u. 80158 an den Führer.

Amtliche Anzeigen

Bruchsal

Handelsregister-Eintrag A Band I OZ. 371: Firma Heinrich W. Burkhardt, Bruchsal. Das Geschäft ist unter Ausschluß der Aktiven und Passiven auf Frau Karl Wolowski, Elisabeth geb. Frank in Bruchsal übergegangen, die das Geschäft unter der alten Firmenbezeichnung mit dem Zusatz „Nachfolger" weiterführt. Die Firma ist geändert in: Heinrich W. Burkhardt Nachfolger, Bruchsal. Alleinige Inhaberin ist: Frau Karl Wolowski, Elisabeth geb. Frank in Bruchsal. (80136)

Bruchsal, den 30. März 1935.
Amtsgericht I.

Handelsregister-Eintrag A Band III, OZ. 67: Firma Heinrich Schwedes, Heidelsheim. Inhaber ist Heinrich Schwedes I Heidelsheim. Dem Kaufmann Fritz Schwedes in Heidelsheim ist Einzelprokura erteilt.

Bruchsal, den 26. März 1935.
Amtsgericht I. (80135)

Handelsregister-Eintrag A Band II, OZ. 248: Firma Josef Schorr, Oestringen. Die Firma ist erloschen.

Bruchsal, den 26. März 1935.
Amtsgericht I. (80134)

Durlach

Einebnen der Maulwurfshäufen.

Die Pächter städtischer Wiesen werden aufgefordert, bis längstens 15. ds. Mts. die Maulwurfshäufen auf den gepachteten Grundstücken zu ebnen. (80125)

Durlach, den 2. April 1935.
Der Bürgermeister.

Abräumung der Felder.

Es wird darauf hingewiesen, daß nach § 33 der Bezirksfeldpolizeiordnung bestraft wird, wer es unterläßt, die Rosenkohl- und andere Krautstängel sowie Wurzeln alsbald nach der Aberntung von der Oberfläche der Grundstücke zu beseitigen.

Durlach, den 2. April 1935. (80120
Der Bürgermeister.

Todes-Anzeige

Unsere gute, treubesorgte Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Schwester (80154)

Frau
Franziska Etzkorn Wwe.
geb. Woll

ist nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, heute wohlvorbereitet im Alter von 67½ Jahren sanft im Herrn entschlafen. (80154)

Karlsruhe, den 3. April 1935.
Nebeniusstr. 35.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Gustav Etzkorn, Hauptlehrer

Die Beerdigung findet am Freitag, 5. April, nachmittags 3 Uhr, von der Friedhofkapelle aus statt.
Von Beileidsbesuchen bitten wir dankend abzusehen.

Nachruf!

Unser Arbeitskamerad

Herr Friedrich Kunz

ist heute nach kurzem Krankenlager verschieden.
Der Verstorbene war uns 22 Jahre ein bewährter treuer Mitarbeiter, dem wir ein ehrendes Gedenken bewahren werden. 80024

Gaggenau, den 3. April 1935

Führer und Gefolgschaft der Daimler-Benz A.-G. Gaggenau

AUS KARLSRUHE

„Der deutsche Arbeiter ist würdiger Repräsentant seiner Nation"

22000 vor der Karlsruher Ausstellungshalle

Reichsamtsleiter Geiger auf der Eröffnungs-Großkundgebung zu den Vertrauensratswahlen

Am Donnerstagnachmittag um 17 Uhr fand vor der Ausstellungshalle die große Eröffnungskundgebung zu den Vertrauensratswahlen der Deutschen Arbeitsfront statt. Sämtliche innerhalb des Stadtgebietes gelegenen Betriebe waren mit ihren Betriebszellenfahnen und unter Mitführung zahlreicher Musikkapellen, Betriebsführer und Betriebszellenobleute an der Spitze, geschlossen auf dem weiten Platz vor der Ausstellungshalle aufmarschiert, wo sich eine vieltausendköpfige Menschenmenge eingefunden hatte. Unter den zahlreichen Persönlichkeiten, die zu der Kundgebung erschienen waren, bemerkte man den Gauorganisationsleiter Pg. Kramer, den Gauwalter der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" Pg. Steiger und den Oberbürgermeister der Stadt Karlsruhe, Pg. Jäger. Kreisamtsleiter Frey von der Deutschen Arbeitsfront eröffnete die Kundgebung und erteilte zunächst Gauredner

Pg. Weygand

das Wort, der die Arbeiter an die Vergangenheit erinnerte, wo man ihnen goldene Berge versprochen habe, ohne daß sich diese Versprechungen jemals erfüllt hätten. Es war die Zeit, in der man den Arbeiter nur als billigste Maschine betrachtete, die möglichst hohe Gewinne abwerfen sollte nach der Parole: Wenn ihr nicht pariert, dann fliegt ihr auf die Straße. Draußen stehen Zehntausende, Hunderttausende, die sich glücklich schätzen würden, euren Platz einzunehmen.

Es war die Zeit, in der die Arbeiter vom Marxismus mit hohlen Phrasen gefüttert wurden, während heute unter Adolf Hitler alles Wirklichkeit geworden ist, wonach sich der Arbeiter sehnte, gleichgeachteter Bürger zu sein im deutschen Volk, auf den jeder Volksgenosse mit Stolz blickt. Darnach sprach der Reichsamtsleiter des Propagandaamtes der Deutschen Arbeitsfront,

Pg. Geiger,

der u. a. folgendes ausführte:

„Es ist etwas Wunderbares, zum deutschen Arbeiter sprechen zu dürfen, feststellen zu dürfen, wie der deutsche Arbeiter ein neues Antlitz bekommen hat. Es ist ein erhebendes Gefühl zu denken, daß das deutsche Volk, daß das deutsche Heer und der deutsche Arbeiter von einem Arbeiter geführt wird. Auf diesen Arbeiter, auf Adolf Hitler, war unser Kampf aufgebaut, der nicht, wie Karl Marx sagte, daß der Arbeiter ein Objekt der Entwicklung ist, sondern daß er sich als Herr der Entwicklung fühlt.

Noch niemals hat der Arbeiter eine solche Siegerstellung innegehabt wie heute in Deutschland!

Der deutsche Arbeiter hat eine große Sehnsucht nach Gleichberechtigung und Verwirklichung seiner Freiheit im Herzen getragen. Er hat fanatisch für seine Rechte gekämpft und glaubte an sein Ideal. Indem er — selbst hungernd — englische Streiks finanzierte, hat er der Welt einen Begriff von seiner Solidarität gegeben. Das hat die ausländischen Arbeiterparteien nicht gehindert, schärfstes Vorgehen gegen Deutschland und damit gegen den deutschen Arbeiter zu fordern. Daraus hat der Arbeiter gelernt, daß

nur auf dem Boden des eigenen Vaterlandes

und des eigenen Volkes die Verwirklichung der Rechte des Arbeiters möglich ist. Der deutsche Arbeiter ist in jeder Form gleichberechtigt, weil seine Gleichberechtigung göttliches Gesetz ist! Nicht der finanziell Gutgestellte, sondern gerade der wirtschaftlich Schwache braucht in erster Linie ein Vaterland, denn dem wirtschaftlich Starken öffnen sich in Moskau so gut wie in London und Paris Hotels und alle Türen."

Im weiteren Verlauf ging der Redner auf das Gesetz vom 16. März ein, in dem der Führer dem Arbeiter die letzte, höchste Ehre gab, nämlich das Recht, selbst Verteidiger seines Herdes, seines Weibes und seines Vaterlandes zu sein und rief schließlich den 22000, die vor der Ausstellungshalle versammelt waren, zu:

„Es kommt nicht darauf an, was ihr früher wart, sondern auf das, was ihr nach dem 30. Januar geworden seid. Der wahre Nationalsozialist hat nicht dafür gekämpft, daß das Volk für alle Zeiten getrennt werde in zwei Klassen, in die Parteigenossen und in die Menschen minderen Rechtes, sondern dafür, daß endlich einmal jeder Unterschied ausgetilgt werde und nur noch ein Prinzip Geltung beansprucht, das Prinzip des Anstandes und der Ehre. Der deutsche Arbeiter ist würdiger Repräsentant seiner Nation!"

Pg. Geiger erwähnte weiter die Ueberführung der gewerblichen Wirtschaft in die Arbeitsfront als Markstein auf dem Wege der vollständigen Verwirklichung der Volksgemeinschaft und die Befreiung der Saar als das Werk des deutschen Arbeiters. Auf die Wahl der Vertrauensräte eingehend sagte der Redner, daß es sich nicht um eine Wahl im Sinne der früheren Betriebsratswahlen handele, sondern darum, einen Menschen zu bestimmen, der würdig des Vertrauens ist, im Sinne des Arbeiters mit dem Betriebsführer zu sprechen und schloß mit dem Rufe:

„Deutsche Arbeiter tut das, was euch euer Herz befiehlt!"

Mit dem Gesang des Deutschlandliedes und des Horst-Wessel-Liedes wurde die eindrucksvolle Kundgebung geschlossen.

Ausbildungsstelle der Veterinärmedizin in Karlsruhe

Bestimmung des Reichsministers des Innern

Wie unser Berliner G.-W.-Sondervertreter an zuständiger Stelle des Reichsinnenministeriums erfährt, ist nunmehr gemäß der Prüfungsordnung für Tierärzte vom 31. August 1934 zu dieser Verordnung eine Neufestsetzung der zur Annahme von Kandidaten der Veterinärmedizin für die praktische Ausbildung in der Schlachtvieh- und Fleischbeschau sowie in der Lebensmittelüberwachung zugelassenen Ausbildungsstätten vorgenommen worden. Nach dieser Bestimmung kann in Karlsruhe nur der Schlacht- und Viehhof Kandidaten der Veterinärmedizin für die praktische Ausbildung annehmen. Die Zahl der Kandidaten ist beschränkt; in den meisten Fällen werden nur 2—4 Kandidaten jährlich in Kursen ausgebildet. Die Ausbildung geschieht nur an Schlachthöfen und Ausbildungsstätten größerer Städte, die hierfür die erforderlichen Ausbildungseinrichtungen besitzen.

Gauentscheidung im Reichsberufswettkampf

Die Teilnehmer in Karlsruhe eingetroffen

Das Haus der Gebietsführung der Hitlerjugend in der Rüppurrer Straße gleicht einem grabbelnden Ameisenhaufen. Schon auf den Straßen, die zu ihm hinführen, treffen wir Hitlerjungen mit hochgepackten Tornistern, BDM-Mädel, junge SA-Leute. Im Hofe stehen Gruppen beisammen. Die Einen haben zur Erleichterung ihr Gepäck abgesetzt, andere betrachten sich das Haus, von dem aus die Hitlerjugend Badens geleitet wird, etwas eingehender; da begrüßt einer einen Bekannten, den er vielleicht von irgend einer Kundgebung oder einem Zeltlager her kennt; der eine aus dem Norden, der andere aus dem schweizerischen Grenzgebiet, der eine Mechaniker, der andere Bäckerlehrling; beide wollen — jeder in seinem Fach — Sieger werden.

Oben im zweiten Stock werden die Quartierscheine ausgegeben. Hintereinander sind die Wettkämpfer angetreten, um die Karten entgegenzunehmen, auf denen zu lesen ist, wo sie übernachten, wo frühstücken und wo sie zu Mittag essen werden.

Da heißt es: Studentenhaus, Fritz-Plattner-Haus, die Landwirte müssen sogar auf das Bauerngut Scheibenhardt; die Karlsruher Jugendherberge ist selbstverständlich belegt. — Alle kommen unter, für alle ist gesorgt. Eine Anzahl Karlsruher Familien haben sich freudig bereit erklärt, einen Jungen oder ein Mädel die Tage der Gauentscheidung über zu sich zu nehmen.

427 Kameraden und Kameradinnen galt es unterzubringen; aus allen Berufen, 106 Metallarbeiter, 49 Kaufleute, 72 Landwirte; ungezählt all die andern.

„Immer der Reihe nach, nur nicht drängeln! — Ihr bekommt alle eure Quartierscheine! — Braucht nicht im Freien schlafen." — Einer hinter dem andern drängen sie sich an den Tischen vorbei. — Ein buntes Bild: Ein breitschultriger SA-Mann läßt seinen Fahrtausweis bescheinigen, ein schlanker Hitlerjunge in der dunkelblauen Uniform der Marine-HJ hat dies vergessen und wird noch mal zurückgeholt. Ein paar BDM-Mädel studieren eifrig das Programm für die Tage der Gauzwischenentscheidung. „Wo ist denn die Waldstraße?" — will einer wissen; ein anderer, ein Hanauer seiner Mundart nach, erkundigt sich nach dem Schloßplatz, auf dem er am Abend antreten soll.

Lachen und Schwätzen ist in dem Raum. Der Kehler unterhält sich mit dem Mannemer, der Freiburger frägt den Kameraden aus Wertheim nach seiner Heimat, der Schwarzwälder Bauernjunge, der nie weit über den väterlichen Hof hinausgekommen ist, freut sich über die große Stadt.

Sie tauschen ihre Erlebnisse aus; sie sind gespannt auf das, was kommt. „Es wird einen harten Kampf geben", meint einer, und damit hat er das Rechte getroffen; ein harter Kampf um den Sieg.

Kameradschaftlich fanden sich am Abend alle im Studentenhaus zusammen.

Zehn Jahre Auslandsberatung in Karlsruhe

Wer wanderte aus? — Wie helft die Beratungsstelle?

Die Auswanderungsberatungsstelle Karlsruhe, die eine Gründung der Frauenortsgruppe Karlsruhe des Volksbundes für das Deutschtum im Ausland ist, kann jetzt auf eine 10jährige Tätigkeit zurückblicken.

Es wird noch vielen Karlsruhern in der Erinnerung sein, mit welchen Schwierigkeiten, die in den Jahren 1923—24 ausgewanderten Badner zu kämpfen hatten, als sie nach Paraguay auswanderten, weil sie in ganz unzulänglicher Weise über die Erfordernisse einer Auswanderung aufgeklärt waren. Und auch das werden noch viele wissen, daß ein großer Teil der damals Hinausgegangenen ein absolutes Fiasko erlitten hat. Dieses Erlebnis, an dem der VDA und insbesondere seine Karlsruher Frauengruppe warmen Anteil nahm, führte dazu, daß ihre damalige Vorsitzende, Frau Klein, mit allen Mitteln dafür kämpfte, daß auch für Baden eine Beratungsstelle eingerichtet werde, damit ähnliche katastrophale Erfahrungen unseren auswanderungswilligen Landsleuten erspart werden könnten. Das deutsche Auslandsinstitut in Stuttgart war sofort bereit, diese Gründung mit seinem außerordentlich umfangreichen Beratungsmaterial zu unterstützen. So konnte im Frühjahr 1925 in einem vom botanischen Institut der Karlsruher technischen Hochschule zur Verfügung gestellten sehr schönen Raum, das bereits vorhandene Material und die vorgesehene und im deutschen Auslandsinstitut vorgebildete Leiterin untergebracht werden. Die Beratungsstelle in Karlsruhe hatte, als eine Einrichtung des VDA, die besondere Aufgabe, die Auswanderungswilligen, nicht nur sachlich und fachlich zu beraten, sondern auch dahin zu wirken,

daß unser auswanderndes Deutschtum nicht als Streudeutschtum in kürzester Frist vom Gastvolk aufgesogen würde und so als Außenposten unserem Volk verloren ging.

Die letztere Aufgabe ist die weit schwierigere gewesen, denn in der Zeit des Anfangs war man sich über unsere völkischen Belange noch längst nicht so klar, wie es heute eigentlich jedem geläufig ist.

Die Aufgaben der Beratungsstelle erschöpften sich jedoch nicht darin, vertrauenswürdige Kolonisationsgesellschaften in Uebersee nachzuweisen. Im Laufe der 10jährigen Tätigkeit haben sich die Einreisebestimmungen in die verschiedenen überseeischen Zielländer in einer Weise verschärft, daß sie öfter wie eine Sperre wirkten. Darum mußte das europäische Ausland in weit höherem Maße in das Blickfeld einbezogen werden, da sich hier bei genauer Prüfung immer noch Möglichkeiten darboten, die unseren Auswanderungswilligen gewisse Zukunftsaussichten gewährleisten. Vorgreifend muß schon jetzt bemerkt werden, daß das europäische Ausland heute mit seiner fast in allen Ländern vorgeschriebenen Arbeitserlaubnis für unsere Auswanderungswilligen kam mehr in Frage kommt.

Im Laufe der Jahre hat sich die Blickrichtung der Auswanderungswilligen in bezug auf die Zielländer häufig geändert.

In den ersten Jahren handelte es sich in der weitaus größten Anzahl der Anfragen um die Vereinigten Staaten vgn Amerika und Kanada. Unter den Berufen war es hier auch zumeist der Landwirt, der auswandern wollte. Die weiten verfügbaren und landwirtschaftlich nutzbaren Flächen der beiden Länder hatten viel Verlockendes für unseren badischen Bauern, der aus der Schwierigkeit der heimischen Parzellenwirtschaft kam. Mit den Erschwerungen der Einreise mußten andere Länder ins Auge gefaßt werden, so rückten Brasilien und Argentinien in vordere Reihe. Ein klares Bild über die tatsächlichen Verhältnisse auf den Ländereien der einzelnen Kolonisationsgesellschaften zu gewinnen, war auf der Beratungsstelle nicht immer leicht, trotz der laufenden Berichte der Vertrauensleute, der Nachrichten der Reichsstelle für das Auswanderungswesen und des deutschen Auslandsinstituts. Von den vielen, vielen Gesellschaften, die drüben bestanden, sind heute nur noch einige wenige vorhanden, die volles Vertrauen verdienen. Nach dem nachkrieglichen scheinbaren Aufblühen unserer Industrie setzte eine erhebliche Landflucht unserer Bauern ein und das Bild der auswanderungswilligen Berufe erfuhr eine bedeutende Veränderung. Allmählich rückte der Industriearbeiter in die vordere Reihe. Für ihn kamen in der Hauptsache diejenigen Länder in Frage, die einer städtischen Einwanderung noch Raum boten. Aber auch Handwerker, Gastwirte und Hotelpersonal, Hausangestellte, sogenannte freie Berufe, d. h. Juristen, Lehrer, Erzieher, Architekten und Angehörige des Gesundheitswesens, nahmen mit der umsichgreifenden Arbeitslosigkeit die Dienste der Stelle in steigendem Maße in Anspruch. Außer der Beratung in betreff auf das Auswanderungsziel hatte die Stelle Kontrakte zu prüfen, sich nach der Zuverlässigkeit angebotener Stellen zu erkundigen, Nachforschungen nach im Auslande Verschollenen anzustellen.

Mit der Herausgabe der Devisenverordnungen trat ein ganz neues Gebiet in das Blickfeld. Anfangs kam es nicht oft vor, daß Bescheinigungen auszustellen waren, mit dem politischen Umschwung jedoch und mit der damit beginnenden starken nichtarischen Auswanderung hatte die Stelle einen sehr erheblichen Teil ihrer Arbeit diesem Gebiet zuzuwenden.

Von den nichtarischen Auswanderern sind die weitaus meisten nach Palästina gegangen.

Wie sich das Vertrauen zu der Beratungsstelle von Jahr zu Jahr gefestigt hat, läßt sich aus einigen Ziffern ersehen. Im ersten Jahr besuchten nur 90 Leute die Stelle. Im nächsten Jahre waren es schon 450, darauf verdoppelte sich die Zahl: 956. Im Jahre 1929 waren es 1653, im Jahre 1931: 2773, im Jahre 1933: 4254. Das war ein Rekordjahr, 1934 kamen 3379 Anfragen.

Insgesamt hat die Auswandererberatungsstelle Karlsruhe der Frauenortsgruppe des VDA im Laufe der 10 vergangenen Jahre 19 689 Anfragen zu beantworten gehabt.

Den stärksten Anteil daran hatte die Landwirtschaft mit 4378 Anfragern. Die Landwirte wurden schon seit Jahren an die innere Kolonisation verwiesen, doch hat die Innensiedlung nicht viele aufnehmen können, weil bei der Inangriffnahme dieses wichtigen volkspolitischen Gebietes viel zu große Kapitalien erforderlich waren. Der Kaufmannsstand folgt mit 3098 Auskünften, gleich danach rangiert die Industrie mit 2825, das Handwerk 2642, freie Berufe 1809, häusliche Dienstboten 1210, das Gesundheitswesen 967, Bergbau und Hüttenwesen 487, Gastwirtschaft 300. Ueber die tatsächliche Auswanderung läßt sich aus diesen Zahlen nichts endgültiges entnehmen. Es geht daraus nur hervor, daß der Auswanderungsdrang bei uns immer noch verhältnismäßig stark ist.

Die Karlsruher Beratungsstelle hat auch im Lande Beratungen abgehalten, doch haben diejenigen in Bretten, Bruchsal und Offenburg keine lange Dauer gehabt, während die Beratungsstunden in Pforzheim immer noch jeden ersten Freitag im Monat im Mütterberatungssaal der Reuchlinschule stattfinden und verhältnismäßig gut besucht sind.

Auswandern ist ein schwerer Entschluß und es kann gar nicht genug davor gewarnt werden, ohne genügende Kenntnis des Zielandes hinauszugehen.

Unsere Stelle steht jedem, der sich mit Auswanderungsgedanken trägt zur Verfügung, und wenn auch hie und da einer unzufrieden geht, weil ihm von seinem Plan abgeraten werden mußte, so ist dazwischen doch derselbe wieder gekommen und hat gedankt, so z. B. der Landwirt, der sich am Mississippi ansiedeln wollte und keine ihn befriedigende Auskunft erhielt. Als dann das Hochwasser, wie ja anzunehmen war, gerade in der von ihm gewählten Gegend große Verwüstungen angerichtet hatte, kam er voller Dank, da ihm auf diese Weise sein Kapital gerettet worden war.

Im Rahmen unserer für das diesjährige Sommerhalbjahr beabsichtigten

Hausfrauen-Nachmittage

veranstalten wir am kommenden Mittwoch, den 10. April, eine

KAFFEE-FAHRT

für unsere Hausfrauen in das herrliche Albtal

mit den bequemen und beliebten Allwetterwagen der Reichspost!

Unsere Mütter und Töchter sollen nicht tagtäglich in der Sorge um ihre Lieben zu Hause verweilen. Sie sollen mindestens jede Woche einmal, auf gemeinsamer Fahrt in unsere überaus schöne engere Heimat, Entspannung und Lebensfreude schöpfen. Die Fahrt geht über Ettlingen, Völkersbach, Moosbronn (kurzer Aufenthalt in Moosbronn mit kleinen Spaziergängen), Herrenalb (1-2 stündiger Aufenthalt zur freien Verfügung. Gelegenheit zu kleineren Touren und Einnehmen von Kaffee), Marxzell. Zurück über Ettlingen.

Preis der Fahrt RM. 2.- | Abfahrt 13.30 Uhr am Grenadierdenkmal bei der Hauptpost - Rückkunft gegen 18.30 Uhr

Auskunft und Anmeldungen: Hauptgeschäftsstelle des „Führer" am Adolf-Hitler-Platz — und Reisebüro A.-G., Karlsruhe, gegenüber der Hauptpost

Der Führer

Aus den Gerichtssälen

Mögen Sie trockene Brötchen?

Wegen Uebertretung des Arbeitszeitgesetzes waren drei hiesige Bäckermeister zu Geldstrafen verurteilt worden; sie legten daraufhin Berufung ein und sprachen sich in der Sitzung des Amtsgerichts Karlsruhe über die Gründe ihres Einspruches aus.

Darnach behaupten sie übereinstimmend, das Gesetz über den Arbeitsbeginn sei unhaltbar, da in der kurzen Zeitspanne keine gute Ware hergestellt werden könne; man müsse also früher beginnen dürfen. Das Gesetz träfe besonders die süddeutschen Bäcker hart, weil im Norden im allgemeinen eine Stunde später der Verkehr, die Büros und die Schulen begännen.

Der eine Bäckermeister fragt den Vorsitzenden: Wenn Sie morgens trockene Brötchen essen müßten, würden Sie sich auch bedanken.

Der Vorsitzende erwidert, gerade weil er die Sache kenne, esse er morgens nur Brot.

Ja, meint unser Bäckermeister, damit ist uns eben nicht gedient. Am Brot verdienen wir nicht so viel, daß wir unseren Verpflichtungen nachkommen könnten.

Er schildert den harten Kampf seiner Branche; der Zeuge, ein Obermeister der Innung, bestätigt auch, er sei der erste, der sonst am rigorosesten die Maßnahmen der Regierung durchführe, aber dieses Gesetz (das übrigens noch aus der Zeit vor der Machtübernahme stammt), sei unhaltbar.

Der Vertreter der Staatsanwaltschaft, der sich beim Gewerbe- und Aufsichtsamt über diesen Punkt befragte, räumt ein, daß tatsächlich für die süddeutschen Bäcker gewisse Härten in dem Gesetz enthalten seien.

Das Gericht geht daher in voller Würdigung der gegebenen Sachlage von der Höhe des Strafbefehls ab und erkennt auf RM. 3.— Strafe, da das Gesetz nun einmal bestehe und daher eingehalten werden müsse.

„Kinderkrankheiten"

Ebenfalls Berufung eingelegt hatte ein hiesiger Wirt, der wegen Abhaltung einer Tanzbelustigung zu verbotener Zeit zu einer Geldstrafe verurteilt worden war.

Nach Aussage des Zeugen soll er es geduldet haben, daß am Buß- und Bettag in seinem Gasthaus Ziehharmonika gespielt wurde.

Er legt einen Plan seiner Wirtschaftsräume vor und fragt den Vorsitzenden: Kann man hier vielleicht tanzen?

Vors.: Sie wissen doch: Raum ist in der kleinsten Hütte und je enger es zugeht, um so geschätzter ist es.

Er kommt schließlich nicht drum-rum: getanzt ist worden — „Kinderkrankheiten" nennt er seinen Fehler, die jeder Wirt einmal mitmache —

In Anbetracht der besonderen Verhältnisse wird die Geldstrafe auf RM. 10.— herabgesetzt; die Kosten des Verfahrens fallen dem Verurteilten zur Last.

Drei Tage in Saus und Braus

Wegen Untreue und Unterschlagung hatte sich der 30jährige H. S. von hier zu verantworten. Es wird ihm vorgeworfen, er habe RM. 108 ihm anvertraute Gelder in Wirtschaften bei loser Gesellschaft verbraucht.

Er gibt das auch zu, obwohl er es nicht mehr weiß, wie das kam; jedenfalls hat er die RM. 108 in drei Tagen kleingemacht.

Urteil: 5 Monate Gefängnis, abzüglich der Untersuchungshaft, weil der Angeklagte sein Vergehen freimütig bekannte und das Gericht es ihm nicht zu schwer machen will, wieder ein anständiges Mitglied der Volksgemeinschaft zu werden.

Versuchte Erpressung an zwei Croupiers der Baden-Badener Spielbank

Vor dem hiesigen Schöffengericht hatte sich der 33 Jahre alte ledige Hermann K. aus Freiburg wegen versuchter Erpressung zu verantworten. Der seit 14. Januar in Untersuchungshaft sitzende Angeklagte brachte während des letzten Jahres vier Monate in Baden-Baden zu, wo er, ohne einer anderen Beschäftigung nachzugehen, mit wechselndem Glück die Spielbank besuchte. Etwa 250 bis 300 Mark, die er von seinem Sparguthaben abgehoben hatte, brachte er mit nach Baden-Baden. Am 18. Dezember schickte er an zwei Croupiers, die er vom Spielkasino kannte, einen Brief, in welchem er sie aufforderte, ihm 600 Mark, die er ihnen angeblich geliehen hatte, zurückzuzahlen. Für den Fall der Weigerung drohte er, beide bei der Spielbank um ihre Stellung zu bringen. Seine Absicht mißlang, da die beiden Croupiers kein Geld hergaben, sondern den Brief sofort der Staatsanwaltschaft übermittelten.

Nun stand K. wegen Erpressungsversuchs vor Gericht. Er behauptet, er sei in Baden-Baden verschiedentlich mit den beiden Croupiers zusammengetroffen und hätte sich mit ihnen auf guten Fuß stellen wollen, da er glaubte, sie hätten es in der Hand, die Kugel anzuhalten. Schließlich habe er jedem 300 Mark gegeben. Er redet drumherum und es ist aus seinen Angaben nicht klar zu ersehen, ob er diesen Betrag als Schmiergeld oder Darlehen angesehen hat. Jeder der beiden sei ihm 300 Mk. schuldig. Bezüglich der Rückzahlung sei jedoch merkwürdigerweise nichts verabredet worden, auch habe er den Betrag vorher nicht angemahnt, sondern ohne weiteres den Brief mit den schweren Drohungen abgeschickt. Auch einen Schuldschein hatte er sich nicht ausstellen lassen. Bevor er in Baden-Baden zu spielen begann, hatte er 1100 Mark auf der Sparkasse in Freiburg.

Als Zeugen werden dann zunächst die beiden Croupiers vernommen, die beide überzeugend versichern, von dem Angeklagten kein Geld bekommen zu haben. Außerhalb der Spielbank war ihnen jeder Verkehr mit den Spielern verboten, so daß hierdurch auch die Behauptungen des Angeklagten, er sei verschiedentlich mit den Zeugen zusammengetroffen, widerlegt werden. Ihr Einkommen ist derart, daß sie auf einen Pump nicht angewiesen sind. Der Angeklagte war ihnen bekannt. Sie nannten ihn den „Carréspieler" und wußten, daß er sich zusammen mit der oft in seiner Begleitung befindlichen geschiedenen Frau S., die auch als Zeugin erschienen ist, häufig erbot, für andere Spieler zu setzen. K. hatte nach den Bekundungen der Zeugen nicht den mindesten Anlaß, von ihnen Geld, das er ihnen nicht gegeben hatte, zurückzuverlangen.

Die Zeugin S., welche sich „Propagandistin für Haferflocken" nennt, und dem Angeklagten ins Gefängnis schrieb, sie sei selbst bereit, ihr Leben für ihn hinzugeben, will im offensichtlichen Widerspruch zu ihren früheren Angaben gesehen haben, wie der Angeklagte den Croupiers Geld gegeben habe. Um welche Beträge es sich im einzelnen handelt, kann sie ebensowenig wie der Angeklagte, der zumeist ausweichende Antworten gibt, sagen.

Sämtliche Zeugen blieben unvereidigt.

Das Schöffengericht erkannte gegen den Angeklagten wegen versuchter Erpressung auf eine Gefängnisstrafe von fünf Monaten.

Verurteilter Sittlichkeitsverbrecher

Unter Ausschluß der Oeffentlichkeit verhandelte die Große Strafkammer gegen den 44 Jahre alten, einschlägig vorbestraften Emil Stork aus Wiesental bei Bruchsal, welcher sich an einem Mädchen unter 14 Jahren vergangen hatte. Der Staatsanwalt beantragte wegen Sittlichkeitsverbrechens nach § 176 Abs. 3 eine Gefängnisstrafe von einem Jahre sechs Monaten. Das Gericht sprach eine Gefängnisstrafe von einem Jahre drei Monaten aus. Auf die Strafe wurde ein Monat Untersuchungshaft angerechnet. Außerdem wurden dem Angeklagten die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von drei Jahren aberkannt.

Kurze Stadtnachrichten

Badisches Staatstheater. Heute, Freitag — 20 Uhr — findet die erste Aufführung der Neuinszenierung von Verdis Oper „La Traviata" statt. Die Titelrolle singt Mary Esselsgroth, den Alfred Wilhelm Nentwig und den Vater Fritz Harlan. Diese Aufführung ist die 70. Vorstellung der „Traviata" in Karlsruhe.

70 Jahre alt. Schuhmachermeister Heinr. Schmidt, Amalienstraße 6, einer der treuesten „Führer"-Abonnenten, wurde dieser Tage 70 Jahre alt. Wir gratulieren.

Die Technische Abnahme für Kraftfahrzeuge des Polizeipräsidiums wird mit dem 8. April 1935 von der Freydorfstraße Nr. 7 (ehemalige Grenadierkaserne) nach der Polizeiwache Linkenheimer Tor, Hans-Thoma-Straße Nr. 17, verlegt.

Gloria: Der Gloria-Palast am Rondellplatz zeigt ab heute in Erstaufführung für Karlsruhe den Bergfilm: „Die Frauen vom Tannhof". Unter der Regie des Regisseurs Franz Seitz sieht man Ursula Grabley, Paul Richter, Rudolf Klein-Rogge, Josef Eichheim u. a. m. Im Beiprogramm ein Kulturfilm von seltsamen Blumen und eine Karl-Valentin-Szene. Die neueste Fortonwoche vervollständigt den Spielplan.

„Gern hab ich die Frau'n geküßt" im Atlantik. Der Stoff der gleichnamigen Operette von Franz Lehar diente dem Film als Unterlage, wobei aber die Form des Films eine durchaus eigene Note trägt und vom Schema der Bühnenoperette abweicht. Auch die Musik ist keine reine Kopie der Operettenmusik, wenn auch selbstverständlich die bekannten Melodien und Schlager der Leharschen Musik verwendet sind. Der Film behandelt eine Episode aus dem Leben des berühmten Geigenkünstlers Paganini. Die Rollen sind besetzt mit Ivan Petrovich; Paganini; Eliza Illiard, Herzogin; Theo Lingen, Hofmarschall; Adele Sandrock, Hofmeisterin; Aribert Wäscher u. a.

Kammer-Lichtspiele. „Der Fall Brenken" ist ein Kriminal-Ton-Film. Die Träger der Hauptrollen lassen schon auf den Wert des Werkes schließen: Adele Sandrock, Jessie Vihrog, Hans Brausewetter, Veit Harlan, u.a.m. Ein hochinteressanter Kulturfilm und die neue Ufa-Tonwoche bereichern das Programm.

Lieder- und Duetten-Abend. Ein musikalisches Ereignis wird der heutige Freitag, 5. April, bringen. Die Enkelin Victor von Scheffels, Margaretha von Reischa-Scheffel, wird zum ersten Male als Konzertsängerin (8 Uhr im Munz-Saal) vor die Oeffentlichkeit treten. Ein Studiengenosse der Künstlerin: der Däne Thorkild Noval, Tenor der Berliner Staatsoper, wurde für die Mitwirkung gewonnen. Den Klavierpart hat Kitty von Teuffel übernommen.

Die Tanzgruppe Günther-München wird auf ihrer Gastspielreise auch bei uns in Karlsruhe am kommenden Sonntag, den 7. April, abends 8 Uhr, im Studentenhaus-Saale auftreten.

Ludwig Wüllner, der geniale Vortragsmeister, kommt Montag, den 8. April wieder nach Karlsruhe und gibt im Eintracht-Saale einen Rezitationsabend mit Szenen aus Goethes Faust (1. und 2. Teil).

Aus der unteren Hardt

Der Beginn des Monats April brachte auch gleich das berüchtigte abwechslungsreiche Wetter. Graupel-, Schneefälle und Sonnenschein wechseln bei einer Tagestemperatur von 3 bis 5 Grad Wärme ab, was allerdings für das Wachstum in der Landwirtschaft nicht gerade von Vorteil ist. So brachte auch eine der letzten Nächte eine Temperatur von 3 bis 4 Grad Kälte, wodurch bereits an den schon blühenden Obstbäumen teilweise Schaden entstand. Glücklicherweise beschränkt sich derselbe nur auf eine oder zwei Obstsorten.

Die Arbeiten des Hardtbauern werden nun immer reichlicher. Die Aussaat des Tabaksamens in die besonders dazu hergerichteten Gartenbeete ist nun allerorts beendet und die kleinen Setzlinge machen unter dem gelben Oelpapier in den früheren Tabakorten Friedrichstal, Spöck und Staffort schöne Fortschritte, die ausgangs April und anfangs Mai setzreif sind. Desgleichen ist die Aussaat des Sommergetreides, wie Gerste und Hafer und das Säen der Gelbrüben auf das Freiland beendet. Ebenso wurde bereits mit dem Stecken der Dickrüben begonnen, denen sich jenes der Frühkartoffel anschließt. Zur Zeit werden auch die Spargeläcker gehackt und hergerichtet, da bei etwas günstiger Witterung in zirka 14 Tagen mit dem Stechen begonnen werden dürfte. Dieses Jahr finden voraussichtlich nur in Eggenstein und Graben die traditionellen Spargelmärkte statt. Ebenso wird auch große Sorgfalt auf das Herrichten und Düngen der Tabak- und Kartoffeläcker verwand, damit die Voraussetzung für eine gute Ernte gegeben ist. Der Saatenstand des Getreides ist bis jetzt befriedigend und wird dasselbe nebst dem Wiesengelände immer noch mit dem nötigen Kunstdünger versehen.

Da in dem ebenen Gelände der Hardt größtenteils die Milchkühe als Zugtiere Verwendung finden, wird nun täglich das Vieh wieder dreimal gefüttert, um die Milchleistung nicht zu beeinträchtigen, weil das Großvieh in der Hardt den Winter über größtenteils nur zweimal am Tage gefüttert wird. Auch wurde dieser Tage das erste Grünfutter, das Futterkorn, aus dem Freiland zur Viehfütterung nach Hause gefahren. Durch das Grünfutter erfährt die Milchleistung der Tiere eine wesentliche Steigerung. Die Milch selbst wird jetzt in den meisten Orten nach dem Fettgehalt bezahlt, wobei natürlich den Landwirten die Tage der Stichproben nicht bekannt sind.

Auch der Frühlingsbote Storch ist schon aus dem fernen Süden zurückgekehrt und hat auf seinem Sommersitz wieder Wohnung genommen, der jetzt in aller Eile instand gesetzt wird, um die Sturmschäden des vergangenen Herbstes und Winters zu beseitigen.

Aus Forchheim

Zur Stillegung der Lokalbahn?

Aus zuverlässiger Quelle erfahren wir, daß bei der Lokalbahn Karlsruhe—Durmersheim nun auch dem Abschnitt, den sie noch am längsten halten konnte, einem traurigen Schicksal entgegengeht. Zuerst mußte die Strecke Karlsruhe—Spöck das Feld räumen, dann die Strecke durch die Stadt selbst und heute hängt die Weiterführung der Strecke Durmersheim bis Grünwinkel nur noch von einer Entscheidung ab, die in den nächsten Tagen zu erwarten ist. Die Stadt hat schon vor 1 Jahr den Stillegungsantrag gestellt und hat zur Begründung einmal die dauernde Unterbilanz ins Feld geführt und außerdem glaubt die Stadtverwaltung die in nächster Zeit anfallenden Kosten für notwendig werdende Instandsetzungen und Erneuerungen nicht mehr allein tragen zu können.

Da die Stadt aber einen Zuschußbetrieb, wie diesen auf die Dauer nicht rechtfertigen kann, so hat sie sich bereits vor dem Antrag auf Stillegung mit den an der Bahn liegenden Gemeinden und mit den, wie man annehmen sollte, an der Bahn interessierten Industriefirmen ins Benehmen gesetzt, jedoch mit negativem Erfolg, was bei einiger Kenntnis der Dinge ja auch vorauszusehen war.

So stehen wir heute im 20. Jahrhundert, im Zeitalter des vollendeten Verkehrs und müssen erleben, daß eine Gemeinde wie Forchheim, die nur 6 bis 8 Kilometer von der Großstadt liegt, vom Verkehr abgeschnitten werden soll. Wir müssen allerdings dazu bemerken, daß die maßgeblichen Behörden im Augenblick bestrebt sind auf eine andere Art eine Verkehrsverbindung mit der Stadt zu schaffen, aber auch hier steht die Entschei-

Sport in Karlsruhe

Für einen Teil der Auflage wiederholt.

Staatstechnikum – Polizei 6:5

Am Mittwochnachmittag maßen die Studenten des Bad. Staatstechnikums mit den Polizisten in einem Fußballkampf ihre Kräfte. Auf Grund ihrer hervorragenden Körperkonstitution gelang es den Polizisten zu Beginn eine 3:0-Führung vorzulegen. Aber nach und nach setzte sich die bessere Technik der Studentenmannschaft durch, und nach immer schnellem, abwechslungsreichem Spiel konnte dieselbe mit 6:5 siegen.

Kickers Offenbach - VfB. Mühlburg

Für den kommenden Samstag hat der VfB. Mühlburg den mehrfachen Gaumeister des Mainbezirkes, die Offenbacher Kickers, als Gegner zu einem Wettspiel verpflichtet. Damit eröffnete der VfB vielversprechend die Saison der Freundschaftskämpfe. Diesem Spiel folgt später die Begegnung mit den hier bestens bekannten Elf von Wormatia Worms. Sonach sollen die Mannen um Szepan und Kuzzora, also die Leute aus Schalke, folgen. Mehr kann auch das verwöhnteste Fußballherz wirklich nicht verlangen, zumal, wenn man weiß, daß die Karlsruher wenige Meter vor dem Ziel die Meisterschaft wiederum nach Mannheim vergaben. Der VfB aus Mühlburg zeigt sich mithin recht unternehmungslustig. Für dieses schöne Programm, das Spiele mit nur ganz großen Gegnern vorsieht, gebührt ihm Dank und Anerkennung. Hoffentlich werden diese Bemühungen belohnt durch entsprechenden Besuch.

Mühlburg wird auch zu diesem Treffen mit Verstärkungen, die schon im Spiel gegen Hanau eine angenehme Ueberraschung bildeten, antreten. Beginn des Spieles Samstag um 5½ Uhr.

Karlsruher Ruder-Verein von 1879

Mit dem „Tag des deutschen Rudersports" am 7. April nimmt die diesjährige Rudersaison ihren offiziellen Anfang. Damit soll nicht gesagt sein, daß der Sportbetrieb im Ruderverein in den vergangenen Wintermonaten geruht hat. Gerade das Gegenteil war der Fall. Ein Abend der Woche galt dem Bassinrudern und der Gymnastik. Sofern es die Witterung zuließ, unternahm man an Sonntagen kleinere Wander- und Uebungsfahrten. An geselligen Unterhaltungen fehlte es ebenfalls nicht. In der Bootswerft wurde ebenfalls fleißig gearbeitet und der gesamte Bootspark vollständig überholt. Zur großen Freude aller KRVler werden am kommenden Sonntag zwei neue Boote, ein Doppelvierer und ein Doppelzweier, in Dienst gestellt und getauft.

Der 7. April sieht alle deutschen Ruderer und Ruderinnen auf dem Wasser. Die Ruderer des KRV beteiligen sich vollzählig an dem gemeinsamen Anrudern aller Karlsruher Ruderer und Ruderinnen. Für die unterstützenden Mitglieder und Freunde des Rudersports ist das Motorschiff „Enderle von Ketsch" gemietet, um auch ihnen die Möglichkeit zu bieten, vom Wasser aus das Bild der Auffahrt anzusehen.

Nachrichten der Bewegung

Meldedienst unserer Pressewarte

Von der Ortsgruppe Karlsruhe-Süd II

Pg. Götzmann sprach im „Albtal" über „Nationalsozialistische Bevölkerungspolitik" und stellte in seinem Vortrag der liberalen Zeit des Individuums die nationalsozialistische Zeit der Volksgemeinschaft gegenüber. Vor den Augen der Zuhörer Zeitstand das Bild einer falschen „Bevölkerungspolitik" mit dem vielen Elend der Erbkranken und als Gegensatz die bahnbrechenden Maßnahmen der nationalsozialistischen Regierung als Grundpfeiler einer gesunden „Volkspflege".

Nach Erledigung interner Angelegenheiten durch Ortsgruppenleiter Pg. Herold, ergriff Pg. Frisch das Wort. Als Teilnehmer an der Arbeiter-Urlaubsfahrt zur See der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" nach Madeira schilderte er uns recht lebhaft seine Reiseeindrücke und erweckte in allen die Hoffnung und den Wunsch, auch bald einmal an einer solchen herrlichen Erholungsfahrt teilnehmen zu können.

Siedlungsfragen am Oberrhein.

Neulich hielt anläßlich eines Fachgruppenabends im NSBDT — RTA Professor Dr. Heiligenthal einen Vortrag über „Siedlungsprobleme des Oberrheins". Der Redner erklärte zunächst die geologische Struktur des Oberrheingebietes mit der merkwürdigen Gleichartigkeit seiner rechts- und linksrheinischen Landstreifen. Die Randgebirge zeigen in ihrem stufenförmigen Abfall gegen das Rheintal auch entsprechende Bodenarten, die ihrerseits wiederum die Art der Landbebauung bestimmen. So finden wir auf den hochgelegenen Teilen die nur mit großem Weideland lebensfähigen und daher unteilbaren Erbhöfe, während auf der Stufe des Lößbodens intensive Garten- und Weinbergsbewirtschaftung eine weitgehende Erb- und Landteilung gezeitigt hat. Diese Verhältnisse haben zu einer erheblichen Bevölkerungsdichte geführt, und haben in vielen Teilen des Gebietes die Grenze der Bodenaufteilung mit der winzigen Größe von 700 Quadratmeter auf den Hof erreichen lassen.

Der Redner zeigte dann an Hand statistischen Materials, daß das einstmals bevorzugte Rheintal durch die Wirkung der Wasserkraftausnützung, deren Nutznießer im wesentlichen der schwäbische und lothringische Nachbar sind, seine Vorrangstellung eingebüßt hat und nun darauf angewiesen ist, einen Teil seines Bevölkerungsüberschusses anderweits unterzubringen. Auf Grund eingehender Studien über die Verhältnisse der Tabakindustrie, Textil- und Maschinenindustrie kam der Redner zum Schluß, daß es wünschenswert sei, den Anregungen des sog. Erich Koch-Planes zu folgen, und einen Teil der badener Tabakbauern und der Tabakindustrie nach Ostpreußen zu verpflanzen, wo sie ähnliche Bedingungen vorfinden werden. Die Textilindustrie könnte durch Einführen der Kunstseideindustrie nach Baden unterstützt werden, für die gute Voraussetzungen vorhanden sind, und die sich auch im Elsaß vorzüglich entwickelt hat.

Grün ist die Heide

Linkenheim. Der letzte Woche hier gezeigte Tonfilm „Grün ist die Heide" war gut besucht und gefiel allgemein sehr. — In dem von etwa 250 Besuchern gefüllten Adlersaal sprach Ortsgruppenschulungsleiter Wendel vergangene Woche über das Thema „Der Kampf unseres Führers um Ehre und Gleichberechtigung." Der Redner war in letzter Minute für den am Erscheinen verhinderten stellvertr. Kreisschulungsleiter eingesprungen.

Am schwarzen Brett

NSDAP, Kreis Karlsruhe — Amt für Beamte — Fachschaft Reichssteuerverwaltung. Heute, Freitag, 5. 4., 20.15 Uhr, Hotel „Rowack", unterer Saal, für die Beamten, Angestellten und Arbeiter monatlicher Fachschaftsabend. Es spricht Pg. Hartlieb, Leiter der Gau-Führer-Schule. Erscheinen Pflicht.

Ortsgruppe der NSDAP, Karlsruhe-Ost I und II. Samstag, 6. 4., 20 Uhr, Turnhalle Tullaschule Schulungsabend. Redner: Pg. Dr. Schuhmacher. Hierzu laden wir die Parteigenossenschaft beider Ortsgruppen höflichst ein. Für die Politischen Leiter beider Ortsgruppen sowie die Untergliederungen beider Ortsgruppen mit ihrem Stab, Zellen- und Blockwalter und für die NS-Frauenschaft Erscheinen Pflicht. Politische Leiter Uniform.

Ortsgruppe der NSDAP, Karlsruhe-Ost II. Heute, Freitag, 5. 4., 20.15 Uhr, Physiksaal der Tullaschule Sitzung für sämtliche Politischen Leiter. Für vollzähliges und pünktliches Erscheinen sind die Amts- und Zellenleiter verantwortlich. Dienstanzug.

Ortsgruppe der NSDAP, Karlsruhe-Südwest II. Heute, Freitag, 5. 4., 20.30 Uhr, Versammlung und Singstunde im Nebenzimmer zur „Wacht am Rhein", Ecke Garten- und Ritterstraße. Erscheinen aller Politischen Leiter unbedingte Pflicht.

NS-Männerchor 1931, Karlsruhe. Heute, Freitag, 5. 4., 20.30 Uhr, Probelokal zum „Prinz Karl", Lammstr. 1, Sängerversammlung. Wir bitten um restlosen Erscheinen der Kameraden.

Hitlerjugend Unterbann V/109. Sonntag, 7. 4., 16 Uhr, in Ettlingen im Unterbannheim Besprechung sämtlicher Führer des Unterbannes. Erscheinen sämtlicher Führer unbedingt erforderlich!

Tagesanzeiger

Freitag, den 5. April 1935

Theater

Bad. Staatstheater: 20 Uhr: La traviata

Film

Atlantik: Gern hab ich die Frau'n geküßt
Gloria: Die Frauen vom Tannhof
Kammer-Lichtspiele: Der Fall Brenken
Palli: Winternachtstraum
Rexi: Oberwachtmeister Schwenke
Schauburg: Der junge Baron Neuhaus
Union-Lichtspiele: Der stählerne Strahl

Konzert — Unterhaltung

Bauer: Kapelle Dolezel
Grüner Baum: Tanz
K.D.W.: Kapelle Rudy Bongartz
Löwenrachen: Mister Meschugge
Museum: Kapelle Schatz
Odeon: Kapelle Otto Houben
Roederer: Kapelle Wunsch
Weinhaus Just: Familienkabarett, neues Programm
Wiener Hof: Tanz

Sonstiges

Munzsaal: Lieder- und Duetten-Abend Margaretha von Reischach-Scheffel, Karlsruhe; Thorkild Noval von der Berliner Staatsoper

Handel und Wirtschaft

Außerordentlich günstige Entwicklung der Sparkasseneinlagen im Februar

Die Sparkasseneinlagen haben sich im Berichtsmonat außerordentlich günstig entwickelt. Bei Einzahlungen in Höhe von 522,2 Mill. RM und Auszahlungen im Betrage von 378,4 Mill. RM stellte sich der Einzahlungsüberschuß auf 143,8 Mill. RM oder 1,13 Prozent des Ende Januar 1935 nachgewiesenen Spareinlagenbestandes. Wie saisonmäßig zu erwarten war, blieben allerdings die Umsätze im Sparverkehr weit hinter dem Vormonat zurück. Der Rückgang der Einzahlungen erreichte aber nicht den saisonüblichen Umfang, während der Rückgang der Auszahlungen über diesen hinausging. Der Einzahlungsüberschuß war daher nur wenig (um 7,1 Mill. RM) niedriger, in einzelnen Ländern und Landesteilen sogar höher als im Januar, während im Februar 1934 der Einzahlungsüberschuß um 87,5 Mill. RM zurückging. Auch der Einzahlungsüberschuß des Vorjahres wurde im Berichtsmonat erstmalig wieder bedeutend (um 53,7 Mill. RM) übertroffen. Zu dem Einzahlungsüberschuß des Berichtsmonats treten noch Zinsgutschriften in Höhe von 72,5 Mill. RM sowie Gutschriften von Härtemitteln (aus der Aufwertung) u. a. im Betrage von 7,2 Mill. RM. Die Spareinlagen haben sich somit insgesamt um 223,5 Mill. RM auf 12 911 Mill. RM erhöht. Auch die Depositen-, Giro- und Kontokorrenteinlagen der Sparkassen und Kommunalbanken haben sich im Berichtsmonat über den saisonüblichen Umfang hinaus erhöht; sie stiegen um 63,7 Mill. RM auf 1822,1 Mill. RM. Faßt man die Spareinlagen und die Depositen-, Giro- und Kontokorrenteinlagen der Sparkassen (einschl. Kommunalbanken) zusammen, so ergibt sich, daß die Gesamteinlagen im Februar 1935 um 287,2 Mill. RM auf 14 733 Mill. RM gestiegen sind. Ohne Berücksichtigung der Gutschriften von Zinsen und Härtemitteln im Sparverkehr sowie der nicht durch den reinen Zahlungsverkehr bedingten Veränderungen erhöhten sich die Gesamteinlagen um 203,9 Mill. RM. Allein dieser Betrag reichte aus, um den Sparkassen die Bezahlung des zum 20. Februar 1935 vereinbarungsgemäß abzunehmenden ersten Teilbetrages der 4,5prozentigen Deutschen Reichsanleihe von 1935 zu ermöglichen.

Wochenausweis der Badischen Bank am 30. März 1935

Aktiva: Treuhanddepot-Bestand Gold 8 778 231 (8 778 231), deckungsfähige Devisen — (—), Schatzanweisungen des Reichs, der Länder, der Reichsbahn und Reichspost (gem. § 7 Abs. 1 b des Privatnotenbankgesetzes) 13 568 100 (13 560 500).

Passiva. Umlaufende Noten 19 806 650 (21 395 700), Rücklagen nach § 13 des Privatnotenbankgesetzes 2 645 000 (2 645 00) RM.

Neue Fassung der Gebührenordnung der Ueberwachungsstelle für Papier

Im Reichsanzeiger vom 2. April ist die Gebührenordnung der Ueberwachungsstelle für Papier in neuer Fassung vom 30. März 1935 veröffentlicht. Die Gebührenordnung bezeichnet als gebührenpflichte Tatbestände: 1. die Bearbeitung eines Antrags (Bearbeitungsgebühr); 2. die Ausstellung jeder Art von Bescheinigungen durch die Ueberwachungsstelle für Papier, auf Grund deren die Bezahlung oder Verrechnung von Waren erfolgen oder genehmigt werden soll, die der Zuständigkeit der Ueberwachungsstelle unterliegen; als Bescheinigungen in diesem Sinne gelten auch die gutachtlichen Aeußerungen der Ueberwachungsstelle gegenüber den Devisenstellen, soweit sie eine Genehmigung zur Folge haben (Devisengebühr); 3. die Verlängerung der Gültigkeit oder sonstige Aenderung einer Bescheinigung nach Ziffer 2 (Zusatzgebühr). Die Bearbeitungsgebühr (Ziffer 1) entsteht mit Eingang eines Antrags auf Erteilung oder Aenderung einer Bescheinigung der in Ziffer 2 genannten Art. Die Devisengebühr (Ziffer 2) entsteht mit der Erteilung der Bescheinigung. Die Zusatzgebühr (Ziffer 3) entsteht mit der Verlängerung oder sonstigen Aenderung der Bescheinigung. Die Gebühren berechnen sich nach dem Rechnungsbetrag, auf den der Antrag oder die Bescheinigung lauten. Die Bearbeitungsgebühr beträgt 1 v. T. des Rechnungsbetrages. Die Devisengebühr beträgt für Waren des 11. Abschnitts des Statistischen Warenverzeichnisses ausschließlich der Einfuhrnummer 673 b 5 v. T., für Waren des 12. Abschnitts des Statistischen Warenverzeichnisses und die Einfuhrnummer 673 b des 11. Abschnitts 1 v. T. des Rechnungsbetrages. Die Zusatzgebühr beträgt 1 v. T. Die Bearbeitungsgebühr wird im Falle der Erteilung einer Bescheinigung auf die Devisengebühr, im Falle der Verlängerung oder Aenderung einer Bescheinigung auf die Zusatzgebühr in Anrechnung gebracht. Für Buch- und Betriebsprüfungen, die die Ueberwachungsstelle in Erfüllung ihrer Aufgaben bei einem Unternehmen durchführt, werden Gebühren oder Kosten nicht erhoben. Die Ueberwachungsstelle ist jedoch berechtigt, Personen oder Unternehmen, bei denen die Prüfung Verstöße gegen behördliche Anordnungen oder Verordnungen oder Verletzungen der aus dieser Gebührenordnung sich ergebenden Pflichten feststellt, mit den Kosten der Prüfung zu belegen. Die Gebührenordnung in der neuen Fassung tritt am 3. April 1935 in Kraft, mit welchem Tage die bisherige Gebührenordnung außer Kraft gesetzt ist.

Verein Deutscher Oelfabriken in Mannheim

Die Gesellschaft schließt das Geschäftsjahr 1934 nach 1 009 637 (523 102) RM Anlage- und 402 566 (33 993) RM anderen Abschreibungen mit einem Reingewinn einschl. Vortrag von 624 194 (583 682) RM, woraus — wie bereits gemeldet — unverändert 5 Prozent Dividende gezahlt, 14 650 (9870) RM als statutenmäßige Zuweisung an den Reservefonds verwendet, 20 000 RM (wie i. V.) an ein Unterstützungskonto für Beamte und Arbeiter zugewiesen und 367 044 (331 312) RM auf neue Rechnung vorgetragen werden sollen. Der Bruttogewinn zeigt gegenüber dem Vorjahre eine wesentliche Erhöhung mit 5 957 838 (4 421 815) RM. Zinsen, soweit sie die Aufwandszinsen übersteigen, erbrachten 16 820 (34) RM und außerordentliche Erträge 132 570 (29 726) RM. Dagegen beanspruchten Löhne und Gehälter 1 336 864 (1 207 922), soziale Aufwendungen 134 327 (127 196), Besitzsteuern 736 447 (359 471), alle übrigen Aufwendungen mit Ausnahme der Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe 2 194 050 (2 002 569) RM. Wie im Geschäftsbericht ausgeführt wird, konnte die Gesellschaft bis zum Herbst aus der Rohstoffversorgung eine der letztjährigen ungefähr entsprechende Beschäftigung der Fabrik aufrecht erhalten. Dagegen mußten infolge Verknappung der Rohstoffzufuhr in den Wintermonaten gegen Ende des Berichtsjahres Betriebseinschränkungen vorgenommen werden. Dabei war es noch möglich, das Salatölgeschäft im Rahmen des Herstellungskontingents und das Geschäft in technischen Oelen etwa auf der Höhe des Vorjahres zu halten. An der Verarbeitung von deutschem Raps hat sich die Gesellschaft soweit wie möglich beteiligt, die Anlieferungen haben gegenüber 1933 erfreulicherweise beträchtlich zugenommen. Weiterhin wird im Bericht auf das Ansteigen der Preise für Oelsaaten und Oelfrüchte an den ausländischen Märkten hingewiesen. Der Betrieb wurde am 27. 6. 34 von einem Explosionsunglück betroffen, das die Extraktion für mehrere Wochen stillegte. Die provisorische Wiederinbetriebsetzung erfolgte einen Monat später, der Ausbau war mit Jahresschluß beendet. Neben einigen anderen technischen Verbesserungen wurde im Vorjahre die Aufnahmefähigkeit des Lagers für rohe Oele und Raffinate ausgebaut. Dieser Erweiterungsbau wurde als Zugang unter „Fabrikgebäude" ausgewiesen. Bei dem Zugang unter Grundstücke handelt es sich um ein im Zwangsversteigerungsverfahren von der Gesellschaft als Hypothekengläubiger zurückerworbenes Grundstück in Hamburg. Bei den Abschreibungen auf Anlagen wurde die Ausbuchung „kurzlebiger Wirtschaftsgütern" berücksichtigt. Unter „andere Abschreibungen" wurden zur Erzielung vorsichtiger Bewertung Abschreibungen auf den vermehrten Effektenbestand aufgenommen. Die „außerordentlichen Erträge" erscheinen um freigewordene Hypotheken-Reserven erhöht. Die Bezüge des Aufsichtsrats betragen 12 000 RM, die Vergütungen an den Vorstand 85 000 RM. Der Rückgang der Vorräte an Roh- und Fertigwaren ist auf die Unterbrechung im Saateinkauf zurückzuführen. Die dadurch freigewordenen Beträge wurden teilweise zum Ankauf von Wertpapieren und als kurzfristige Anlage bei befreundeten Firmen und Banken verwendet. Die Position „andere Reserven" ist um einen bisher unter Rückstellungen" ausgewiesenen Betrag erhöht worden. Unter „Rückstellungen" sind Steuer-Bereitstellungen in Zugang gekommen. Aus der Bilanz (in Mill. RM): Grundstücke 0,75 (0,73), Fabrikgebäude und andere Baulichkeiten 1,14 (1,18), Maschinen und maschinelle Anlagen 0,66 (1,54), Rohwaren 1,45 (2,47), fertige Erzeugnisse 0,4 (1,08), Materialien, Eisenfässer 0,32 (0,27), Wertpapiere 1,05 (0,01), eigene Aktien nom. 2 350 000 RM 1,45 (unv.), Warenforderungen 0,6 (0,83), Forderungen an befreundete Gesellschaften 3,49 (—), Wechsel 0,13 (0,1), Bankguthaben 0,84 (1,99), Kasse usw. 0,08 (0,05), Posten, die der Rechnungsabgrenzung dienen 0,09 (0,07), dagegen Grundkapital unv. 6,8, gesetzlicher Reservefonds 0,48 (0,47), andere Reserven 1,2 (1,06), Rückstellungen 0,49 (0,46), Warenkreditoren insgesamt 1,68 (1,41), sonstige Verpflichtungen 1.16 (1,15), Posten, die der Rechnungsabgrenzung dienen 0,11 (0,12). Ausführungen über das laufende Geschäftsjahr werden im Vorstandsbericht nicht gemacht. HV 5. ds. Mts.

Industrie- und Handelsbörse Stuttgart vom 3. April

Auf der am 3. April abgehaltenen Industrie- und Handelsbörse in Stuttgart wurden keine Aenderungen gegenüber der Börse am 20. März 1935 vorgenommen. Das Geschäft beschränkte sich fast ausschließlich auf Garne und Gewebe aus Exoten-Baumwolle, die wesentlich höhere Preise bedingen. Im einzelnen notierten:

Baumwollgarne (beste südd. Qualitäten): Nr. 20 engl. Trossels, Warp- und Pincops per Kg. 1,45—1,51 (1,45—1,51) RM. Nr. 30 do. 1,78—1,84 (1,78—1,84) RM. Nr. 36 do. 1,89—1,95 (1,89—1,95) RM. Nr. 42 Pincops per Kg. 2,02—2,08 (2,02—2,08) RM.

Baumwolle (beste südd. Qualitäten): 86 cm Cretonnes 16/16 per ¼ frz. Zoll aus 20/20er per Meter 30,5—31,5 Pf. (unv.), 86 cm Renforces 18/18 aus 30/30er 30,2—31,2 (unv.) Pf. d. Mtr., 86 cm glatte Cattuns 19/18 aus 34/42er 25,4—26,4 Pf. d. Mtr. (unv.). Die Preise sind sämtliche unveränd. zur Börse am 20. März.

Die nächste Börse findet am 17. April statt.

Märkte

Amtlicher Großmarkt für Getreide und Futtermittel Mannheim — Offizielle Preise

Mannheim, 4. April. Weizen: Inl. 76/77 Kg., gut, ges., tr., Festpreis franko Vollbahnst. Erz-Bez. W 15: 21.10, W 16: 21.30, W 17: 21.60; Roggen: Südd. 71/72 Kg. Festpr. franko Vollbahnst. Erz.-Bez. R 15: 17.30, R 16: 17.60, R 13: 16.90; Gerste: Braugerste inl. 20—22, Winter- u. Industriegerste 20—20.75, Futtergerste G 7: 16.30, G 8: 16.60, G 9: 16.80, G 11: 17.60; Hafer: inl. Festpreisgebiet H 11: 16.30, H 14: 16.30, H 17: 17.10; Weizenmehl: Festpreisgebiet 17: 28.55, 15 (Bauland): 27.95; Roggenmehl: Festpreisgebiet 16: 24.70, 15: 24.10, 13: 23.70. Mühlennachprodukte: Weizenkleie, feine m. Sack Festpr. W 17: 10.80; Roggenkleie m. Sack Festpr. geb. R 16: 10.56; Weizenfuttermehl 13.50, Weizennachmehl 17.00; Sonstige Futterartikel: Erdnußkuchen, prompt 14.50, Soyaschrot, prompt 13.00, Rapskuchen ausl. 12.10, Palmkuchen 13.30, Kokoskuchen 15.30, Sesamkuchen 14.00, Leinkuchen 15.30, Trockenschnitzel ab Fabrik 8.88, Rohmelasse 6.08, Steffenschnitzel 10.48; Rauhfutter: Wiesenheu, lose 9.80—10.60, Luzernekleeheu 10.5—11.00, Stroh drahtgepr., Roggen-Weizen 5—5.50, Hafer-Gerste 5—5.50, geb. Stroh, Roggen-Weizen 4.80—52.0, Hafer-Gerste 4.80—5.20.

Getreidegroßmarkt in Berlin

Amtliche Notierungen in RM (Getreide und Raps je Tonne, Mehl und Kleie je 100 Kg., alles übrige je 50 Kg.

	3. 4.	4. 4.
Weizen, märk. 76/77kgfr.Berl.	211.00	211.00
Sommerweizen 86kg fr.Berlin	—	—
Roggen, märk. 72/73kgfr.Berl.	171.00	171.00
Braugerste, neu, feine, fr. Berl.	—	—
ab märk. Stat.	—	—
Braugerste, gute frei Berlin	—	—
ab märk. Stat.	—	—
Sommergerste, mitt.,fr.Berlin	—	—
ab märk. Stat.	—	—
Wintergerste 2zeil., fr. Berl.	—	—
ab märk Stat.	—	—
dgl. 4zl.,fr.Berl.	—	—
ab märk. Stat.	—	—
Sommergerste fr.Berl	—	—
ab märk. Stat	—	—
Haf.,märk.abSt. 48/49kgfr.Berl.		
H IV	154.00	154.00
H VII	158.00	158.00
H X	161.00	161.00
H XI	163.00	163.00
H XIII	166.00	166.00
H XIV	168.00	16?.00
Weizenmehl Type 790 0,820Asche) W V	26.75	26.75
W VI	26.90	26.90
W VII	27.05	27.05
W VIII	27.20	27.20
W IX	27.50	27.50
W XI (Berlin)	27.80	27.80
Roggenmehl Type 997 R V	22.10	22.10

	3. 4.	4. 4.
R VI	22.20	22.20
R VII	22.30	22.30
R VIII	22.40	22.40
R IX	22 65	22.65
R XI (Berlin)	22.90	22.90
Weizenkleie W V	11.50	11.50
W VI	11.56	11.56
W VII	11.62	11.62
W VIII	11.67	11.67
W IX	11.79	11.79
W XI	11.90	11.90
Roggenkleie R V	10.03	9.03
R VI	10.06	10.06
R VII	10.16	10.16
R VIII	10.19	10.19
R IX	10.31	10.31
R XI	10.44	10.44
Raps	—	—
Viktoria-Erbsen	27.00-31.00	25.00-29.00
Kl. Speiseerbsen	—	—
Futtererbsen	11.00-12.00	11.00-12.00
Peluschken	21.00-22.75	21.00-22.75
Ackerbohnen	13.75-14.25	13.75-14.25
Wicken	9.50-10.50	13.00-13.50
Lupinen, blaue	9.50-10.25	9.50-10.50
gelbe	14.25-14.75	14.25-14.75
Seradella, neue	26.50-27.50	2?.50-27.?0
Leinkuchen(37%)	7.65	7.65
Erdnußkuch.50%	7.25	7.25
Mehl (50%) deutsche Mahlg	7.60	7.60
Trockenschnitzel	4.59	4.59
Extr. Soyabohnenschr. 45% ab Hambg neu desgl. alt	6.50	6.50
ab Stettin neu desgl. alt	6.70	6.70
Kart.-Fl. (Stolp) (Berlin)	9.05-9.15 9.65-9.75	9.05-9.15 9.65-9.75

Metalle

Berlin, 4. April 1935. Metallbörse.

	3. 4.	4. 4.		3. 4.	4. 4.
Elektrolytkupf.	41,50	41,50	Standardzink	17.50	17.50
Standardk. loco	33.75	33.75	Originalhüttenaluminium	144	143
Originalhüttenweichblei	14.50	14.50	Walz-o.Drahtb.	148	146
Standardblei	14.50	14,50	Reinnickel	270	271
Originalhüttenzink roh.	17.50	17.50	Silb.in Barr. ca. 1000 fein per Kg.	50,50-53,50	46,75-49,75

London, 4. April 1935. Metalle

	4. 4.	3. 4.		4. 4.	3. 4.
Kupfer Tend. stramm			Ausl. pr.offz.Pr.	12 1/8	11 11/16
Stand. p. Kasse	31 1/16-1/8	30 3/4-15/16	inoffz. Preis	12 1/16-3/8	11 5/8-3/4
do. 3 Monate	31 1/8-3/16	30 15/16-31	entf. Sicht. offz.	12 3/8	12
do. Settl.Preis	31 1/8	30 3/4	inoffz. Preis	12 5/16-3/8	11 15/16-12
do. Elektrolyt	34 1/2-35	33 3/4-34 1/4	Settl. Preis	13 1/8	11 3/4
do.bestselect.	33 3/4-35	33-34 1/4	Zink Tend. stramm		
do. Elektrow.	35	34 1/4	Gewl. offz.Preis	12 3/4	12 5/16
Zinn Tend. stramm			inoffz. Preis	12 11/16-3/4	12 1/16-1/4
Stand. p. Kasse	222 1/2-23 1/8	217 1/2-218	entf. Sicht o. Pr.	13	12 1/2
do. 3 Monate	219 1/2-3/4	214 3/4-15 1/4	inoffz. Preis	12 15/16-13 1/16	12 1/2-9/16
Settlem.Preis	223	217 1/2	Settlem. Preis		12 1/4
Straits	230	224 1/2	Antimon, chin.		
Blei Tend. fest			Amtl. Berl. Mittelk. für d.e.Pfd.	12,035	11.94

Londoner Metallbörse

London, 4. April. Nachbörse. Kupfer. Tendenz: stetig. Standard p. Kasse 31, 3 Monate 31 3/16. — Zinn. Tendenz: kaum stetig. Standard p. Kasse 221.75, 3 Monate 219. — Blei. Tendenz: stetig. Ausld. prompt offz. Preis 12⅛, entf. Sichten offz. Preis 12⅜. — Zink. Tendenz: ruhig. Gewl. prompt offz. Preis 12 11/16, entf. Sichten offz. Preis 13. — Kupfersulphat f. o. b. 15—15.50.

Vieh

Hamburger Schlachtviehmarkt

Hamburg, 4. April. Amtlich. Auftrieb: Rinder (Großvieh) 2141, darunter Ochsen 519, Bullen 230, Kuhe 874, Quienen 518; Schafe (Lämmer und Hammel) 897. Marktverlauf: Rinder gut, Schafe rege. Preise: Ochsen 40—42, 36—39, 29—35, —; Bullen 36—37, 31—35, 25—30, —; Kühe 35—37, 30—34, 26—29, 15—25; Färsen (Kalbinnen) 40—42, 36—39, 29—35, —; Lämmer und Hammel 43—45, —, 40—43, —, 36—40, —; Schafe 36—38, —, —.

Frankfurter Schlachtviehmarkt

Frankfurt a. M., 4. April. Amtlicher Bericht. Auftrieb: Rinder 21, darunter Ochsen 2, Bullen 15, Kühe 2, Färsen 2; Kälber 843, Schafe 67, Schweine 391. Marktverlauf: Kälber, Hammel und Schafe lebhaft, Schweine ruhig, alles verkauft. Preise: Kälber —, 57—58, 49—56, 40—48, 30—39; Lämmer und Hammel —, —, —, —, —, 39—40, 36—38, —; Schafe 36—37, 32—35, 25—30; Schweine —, —, 49—52, 48—51, 46—49, —, —.

Großhandelspreise für Fleisch und Fettwaren. Ochsenfleisch —, 64—70, 56—64; Bullenfleisch —, 64—68; Kuhfleisch —, 53—60, 38 bis 50; Färsenfleisch —, 64—70, 56—64; aKlbfleisch —, 70—78, 60 bis 68; Hammelfleisch —, 75—78; Schweinefleisch 70—75. Fettwaren: roher Speck, unter 7 Ztm. 68—72, Flomen 80—85. Beschickung: 1090 Viertel Rindfleisch, 207 Kälber, 11 Hammel, 686 Schweinehälften. Marktverlauf: rege.

Ettlinger Schweinemarkt v. 3. April

Zugefahren: 66 Ferkel und 114 Läufer. Verkauft: 46 Ferkel und 65 Läufer. Preise: Ferkel 30—38 RM das Paar, Läufer 42—53 RM das Paar. Nächster Schweine-, Rindvieh- und Pferdemarkt am Mittwoch, den 10. April 1935, vorm. 6.30 Uhr bezw. 7 Uhr.

Schwetzinger Schweinemarkt

Auftrieb: 120 Läufer, 68 Milchschweine. Läufer pro Paar 38 bis 60 RM, Milchschweine je Paar 30—34 RM. Marktverlauf: langsam, die Hälfte konnte abgesetzt werden.

Meckesheimer Schweinemarkt

Zufuhr: 14 Läufer zu 58—60 RM. Große Nachfrage nach Milchschweinen.

Verschiedenes

Berliner Eierpreise

Berlin, 4. April. Preise unverändert.

Magdeburger Zucker-Notierungen

Magdeburg, 4. April. Gemahl. Mehlis per April 32 und 32,10. Tendenz: ruhig.

4. April	Febr.	März	Apr.	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.
Brief	—	—	3.40	3.40	3.40	3,45	3.50	—	3,60	—	3,6?
Geld	—	—	3.20	3.30	3,30	3.30	3.40	—	3,50	—	3,5?

Tendenz: ruhig

Bremer Baumwolle

	2./4.	3./4.	4./4.	1./4.
Bremen, Baumwolle (Dollarcents le lb. Middling Universal-Stand. 28mm staple loko	13.22	13.19	13.14	13.27

Neuyorker Baumwollkurse

Neuyork, 4. April. Januar 1065, März 1064, Mai 1092—93, Juli 1105, Oktober 1048—49, Dezember 1055. Tendenz: gut behauptet.

Frankfurter Abendbörse

Frankfurt, 4. April. Bei etwas lebhafteren Umsätzen blieb die Kursgestaltung uneinheitlich, wenn sich auch die Abweichungen im Vergleich zum Berliner Schluß in engen Grenzen hielten. Gefragt waren Farben, die bis auf 150 nach 149.5 anzogen. Beachtung fanden ferner einige Elektrowerte auf einer um etwa 0.5 Prozent höheren Basis. Lediglich Bekula bildeten hierbei eine Ausnahme und ermäßigten sich weiter auf 136.62 (137). Knapp behauptet blieben Rheinstahl zu 107.5 (107.62), Hapag zu 33.5 (33.62), Aku zu 53.75 (53.87) und Deutsche Erdöl um 108.5 (108.87). Am Rentenmarkt machte sich regere Nachfrage für Kommunalumschuldungsanleihe bemerkbar, die ⅛ Prozent höher bezahlt wurden. Desgleichen bestand für Altbesitz zu ca. 112.12 Interesse. Von Auslandsrenten bröckelten Mexikaner weiter geringfügig ab. Schweizer Anleihen blieben ebenfalls angeboten.

Im Verlauf schrumpfte das Geschäft stark zusammen. Farben bröckelten leicht ab, sonst konnten sich die Kurse meist behaupten. Von Bankaktien gaben DD-Bank auf 89.5 (89.75) nach, Commerzbank waren mit 88 und Dresdner Bank mit 89.75 behauptet. Am Rentenmarkt hielt das Interesse für Kommunalumschuldungs- und Altbesitzanleihe an. Auch Reichsbahnvorzüge blieben gefragt. Von ausländischen Werten waren Schweizerische Bahnanleihen angeboten, kamen aber nicht zur Notiz.

Nachbörslich nannte man Farben mit 149.75, Altbesitz mit 112.25 Geld, Reichsbahnvorzugsaktien mit 121.5 bis 121.62.

Frankfurt, 4. April. Abendbörse. Schluß. 6proz. Altbesitz 1 bis 90 000 112⅛ Geld, 7proz. Ver. Stahlbonds 99.5, Schutzgebietsanleihe von 1908 10.3, dto. 1911 10.3, dto. 1913 10.3, dto. 1914 10.3, 4.2 von Stadtanleihe von 1886 48, 4proz. Rumänen vereinhtl. Rte. 4.2, 3proz. Mexik. Silber abgest. 4.8, 4.5proz. Mexik. Irrigation abgest. 7⅜—7.25, Allg. D. Cred.-Anst. 77, Commerz- u. Priv.-Bk. 88, Disk. Bk. u. Diskonto 89.5, Dresdner Bk. 89.75, Reichsbank 101, Buderus Eisenw. 96⅝, Harpener Berg 106.75, Mannesmannröhren 81.5, Rhein. Stahl 107.5, Stahlverein 81⅝, Accumulat Berlin 163, Kunst Unie (Aku) 53.75, Bekula 136⅝, J. G. Chemie 50proz. 172, Conti Caoutschouc 153 Br., Dtsch. Erdöl 108.5, Dtsch. Linoleum 154.25, Dürrwerke Ratingen ca. 54, Elektr. Licht und Kraft 125, Eßlinger Maschinen 76.75, J. G. Farben 150—149.75, J. G. Farben Bonds 124.25, Feinmechanik Jetter 78.5, Ges. f. Elektr. Untern. 116, Goldschmidt, Th. 104, Holzmann, Ph. 90, Junghans, Gebr. (Stamm) 91, Lahmeyer & Co. 123, Mainkraft, Höchst 93.5, Rhein. Elektr. Mannheim 121.5, Schuckert, Nürnberg 105.75, Siemens & Halske 156, Westdeutscher Kaufhof 34⅝, Zellstoff Waldhof 117.5, Zucker, süddtsch. 168, Dt. Reichsbahn Vz. 121.5, AG. für Verkehr 83.75, Hapag 33.5, Nordd. Lloyd 35, 5proz. Tehuantepec, abg. 6.25. Tendenz: gut behauptet.

Geldmarkt und Devisenbericht

Am Geldmarkt machte die Entspannung weitere Fortschritte. Die Blankotagesgeldsätze wurden allerdings vorerst bei 3⅝—3⅞ belassen, doch war teilweise schon darunter anzukommen. Das Wechselgeschäft war ziemlich eng begrenzt, doch überwiegt weiter Nachfrage. Der Privatdiskontsatz blieb unverändert 3⅜ Prozent.

Am Valutenmarkt setzten das englische Pfund und der Dollar ihre Aufwärtsbewegung langsam fort, dagegen bröckelte der Schweizer Franken trotz der Interventionen der Nationalbank ab.

Die Londoner Effektenbörse hatte wieder nur geringfügiges Geschäft aufzuweisen, die Kursgestaltung verlief nicht ganz einheitlich. Spekulatives Interesse machte sich für mexikanische Anleihen bemerkbar.

Usancen und Reportsätze

Berlin, 4. April. 12 Uhr. London—Kabel N. Y. 4,78 3/16, London—Paris ..., London—Schweiz 14,91½, London—Amsterdam 7,17¾, London—... 73,25.

Londoner Goldpreis
1 Gramm Feingold 2.79076 RM.

Börsenkurse

Berlin

4. April 1935

	3.	4.
Steuergutscheine		
Gr I CaKurs	105.8	105.8
Gr II fällig 1934	103.1	103.1
Gr II fällig 1935	107.2	107.2
Gr II fällig 1936	107.3	107.3
Gr II fällig 1937	106.4	106.4
Gr II fällig 1938	—	105.3
Festverzinsliche		
Altbesitz	112.0	111.7
6 Reichs 27	100.1	100.1
6 Schatzanw. DR.J.	98.0	98.1
Younganl.	102.0	102.0
6 Baden 27	95.1	95.3
6 Bayern 27	96.7	96.7
6 Sachsen 27	96.0	95.9
6 Thüringen 26	95 0	95.2
6 Post 30 II	100.	100.6
Schutzgebiete 1908	10.4	—
Pfandbriefe öffentl.-rechtl.		
Pr. Pfandbriefanstalt		
6 (8) Reihe 4	96.0	96.0
Pr. Zentr.-Stadtschaft		
6 (8) Reihe 3, 6, 10	95.2	95.2
6 (8) Reihe 9	95.2	95 2
6 (8) Reihe 14, 15	95.2	95.2
6 (8) Reihe 20, 21	95.?	?5.
6 (7) Reihe 28	95.7	95 2
Obligationen		
6 (8) Hoesch RM.	101.0	100.6
6 Krupp 27 RM.	10?.1	102.?
6 (7) Stahlw.	99.5	99 6
6 Farbenb.	123.7	124.2
Hypothekenb.Pfdbr.		
Rh.Hypoth.Pfbr.	95.7	95.7

	3.	4.
Pr. Centralboden		
6 (8) Reihe 24	94.7	94.7
5½ (4½) Reihe 26 Li	100.5	100.5
6 (8) Kom. 26—28	93.5	93.5
Preuß. Pfandbrfbk.		
6 (8) Reihe 47	95.0	95.0
6 (8) Kom. 20	93.2	93.2
Rh.Westf.Bodenkr.		
6 (8) Reihe 4 u. w.	95.0	95.0
6 (8) Kom. 16	95.0	95.0
Westd. Boden		
6 (8) Reihe 20 u. 22	94.?	94.7
6 (8) Kom. 21—23	—	93.2
Auslandsrenten		
5 Mex. abg.	10.7	11.5
4 öst. Gold	27.0	2?.?
4 Türk. Bagdad I	—	8.7
4 Türk. Zoll		—
4 ung. Gold	7.2	7.2
Anatol. I. 25er	32.6	33 2
Aktien Verkehrswerte		
AG. Verkehr	83.5	83.6
Canada		
D. Eisenb. Bet.	82.5	83.0
7 Reichsb. Vz.	121.2	121.4
Hapag	34.2	3.8
Hamb. Süd	27.0	27.7
Nordd. Lloyd	5	34.8
Südd. Eisenb.	73.8	73.8
Bankaktien		
Bad. Bank	—	—
Braubank	112.5	112 .
Bayr. Hypotheken	88.0	88 7
Bayer. Vereinsb.	102.7	102.5
Berl. Hdlg.	108.5	108.0
Commerzbk.	88.0	88.0
DD-Bank	90.2	89.7

	3.	4.
Dt.Centr.Bod.	98,6	99,5
Dresdner	9?,2	89,7
Meining. Hyp.	97,7	98.0
Reichsbank	161,8	161,5
Rh.Hypoth.	123,5	123,7
Industrieaktien		
Accumulat.	—	162.0
Aku	52,6	53,8
A.E.G.	37,1	37,0
Anh. Kohle	97,8	97,5
Asch. Zellst	84,0	84,0
Augsb. NM.	86,0	86,2
B.M.W.	131,7	131,2
Bemberg	—	117,5
Berger Tfb.	118,0	117,5
Berlin-Karlsr.-Ind.	127,2	128,0
Berliner Kindl.	—	—
Berliner Kraft Licht	136,5	137,0
Berliner Masch.	119,0	118,0
Bubiag	—	177.2
BremBesigh.	103,5	103.5
BrownBov.	80,8	80,5
Buderus	97,4	97,2
Charl. Wasser	105,0	105,8
I. G. Chemie	172,5	172,
do. Chem. 50% Einz	138,5	138,0
Chem. Heyden	104,5	104,6
Chade a-c	23?,0	237,0
Chade d	227,0	231,
Cont. Gummi	151,0	15?,5
„ Linoleum	145,0	144,0
Daimler	94,?	93,5
Dt. Atl. Tel.	118,2	118,6
„ Cont. Gas	129,2	129,2
„ Erdöl	108,5	108,8
„ Linoleum	152,5	153,6
„ Steinz.	—	119.0
„ Tonstein	98,7	98,0
„ Eisenh.	88,4	88,7
Düren Met.	136,0	—
El. Liefer.	111,0	110,2
El. Licht Krft.	125,5	125,2
Enz.Union	109,0	108,8
I.G.Farben	148,6	149,5
Feldmühle	122,6	123,0
FeltenGuill	88,8	89,1
Gelsenberg		
Germania		
Portl.Zement	94,8	95,0
Gesfürel	121,6	122,0
Gritzner	37,4	36.2
GrünBilf.	—	212,0
Harpener	107,0	106,2
HemmorZem.	—	156,0
Hilpert Nbg.	68,5	67,0

	3.	4.
Hoesch	96.2	96.5
Holzmann	90.2	90.8
Ilse Berg	136.0	—
do. Genuß	130.0	129.7
Junghans	91,0	91,5
Kali Chemie	—	127.0
Kali Aschersl.	111.0	111.0
Klöckner	93,2	93.0
Knorr. Heilbr.	—	—
Koksw.u.Chem.	108.7	109.4
Kollm. Jourd.	70 0	70.8
Lahmeyer	—	122.5
Lindes Eism.	117.0	118,0
Lingnerwerke	131,0	131.0
Mannesm.	82.0	81.6
Mansfeld	102.?	102.0
Masch. B.U.Dü.	73,8	7?.0
Metallges.	96.5	96.5
MezAG.Freib.	—	—
Miag	86.0	86.0
Neckarwerke	—	103.5
Orenstein	90,0	89.5
Phönix Bg.	—	—
Rheinfelden	—	115.5
Rh. Braunk.	209.2	210.2
„ Elektra	11?,4	120.7
„ Stahl	106,?	107.5
R. W. E.	116 8	117.4
Rütgers	113,0	112.8
Salzdetfurth	153 2	—
Sch. Bind. Frkf.	—	169.2
Schub. Salz	14?,0	142.0
Schuckert El.	10?.8	106.1
Schultheiß, P.	109.5	110.0
Siem.Halske	154.4	155.0
Sinner AG.	92.0	91.5
Stöhr Kammg.	109,2	109.7
Südd. Zucker	165 0	—
Ver. Glanzstoff	—	—
Ver. Stahl	81.8	81.7
Westeregeln	112,0	112.0
Zellst. Waldhof	116,6	117,2
Ver. Dsch. Nickel	121.0	119.5
Versicherungen		
All.Stuttg.Vers.	260,5	261,7
Dto.Leben	211,0	208.0
Mannh.Vers.	—	—
Kolonialwerte		
Otavi Mine	14.4	14.4
Schantung	—	54.2

Tendenz: uneinheitlich.

Frankfurt

4. April 1935

	3.	4.
Staatsanleihen		
6 % SchatzReich 23	97,6	97,7
6 % Reichsanl. 1927	100,?	—
6% Baden Freistaat27	95,2	95,3
6 % Hessen 1929	97,0	97,0
Altbesitz Reich	112,1	111,6
4% Schutzgebiete 1908	10,4	10,4
1909	—	—
1910	—	—
1911	10,4	10,
1912	10,4	10,4
1913	10,4	10,4
1914	10,4	10,4
Stadtanleihen		
6 % Baden Gold v. 26	—	91,2
6 % Berlin Gold v. 24	93,7	93,7
6%Darmst.Gold v. 26	92,0	92,0
6%DresdenGold v. 26	90,0	90,0
6(7)%Fkf.Gold v. 26	93,0	93,0
6%Heidelb.Gold v. 26	91,2	91,5
6%Ludwsh.Gold v.26	91,5	91,2
6 % Mainz Gold v. 26	92,1	92,0
6% Mannh.Gold v. 26	92,0	—
6% dto. v. 27	92,0	92,5
6%Pforzh. Gold v. 26	—	—
6% dto. v. 27	—	—
6%Pirmas.Gold v. 26	92,0	—
Landesbanken, komm. Giroverb.		
6%B.K.Lb. v. 29 R. 1	95,2	95,
6% dto. v. 29 R. 2	95,2	95,
6% dto. v. 30 R. 3	95,2	95,2
6 % Bad. Komm. Goldanl. v. 30. A. 1	—	—
6% dto. v. 26 A.—D.	93,2	93,2
Pfandbriefe		
6%Pfälz. Hyp. Gold R. 2—9	96,5	96,5
dto. R. 13—17	96,5	96,5
dto. R. 21—22	96,5	96,5
dto. R. 11—12	96,5	96,5
dto. R. 10	96,	96,5
5½ dto. Liquid. v. 1926 u. 28	100.6	100,7
dto.m.Anteilsch.3—4	—	8,?
6 % Rhein.Hyp.-Bk. Goldpfdbr. R. 5—9	9?,7	95,?
dto. R. 18—25	95,7	95,7
dto. R. 26—30	95,7	95,7
dto. R. 31—34	95,7	95,7
dto. R. 35—39	95,7	95,7
dto. R. 10—15	95,7	95,7
dto. R. 17	95,7	95,7
dto. R. 12—13	95,7	95,7

	3.	4.
5½ dto. Liquid.	101,0	101,2
6%dto.GoldKo. R. 4	94,5	94,5
6%Wtt.H.-Bk.S. 1—2	97.0	97,0
6%Wtt.Kred.-Ver.R.1	—	—
6% dto. R. 3	—	—
Sachwertanleihen ohne Zinsber.		
6% Bad. Holz v. 23	—	—
5% Fkf. Pfdbr. Bk.		2,7
% Großkr.Mhm. 23	16,6	16,6
5%Südd.Festwkb.AG	?,6	2,6
Auslandswerte		
5%Mexik. inn. abg.	4,8	5,5
6%Mex.Goldäuß.abg.	10,0	11,5
3%Mex.kons.inn.abg.	—	—
4½% dto. Irrig. abg.	7,5	7,6
4% Türk. Bagd. S. I	8,5	8,5
4% Türk. Bagd. S. II	8,5	8,5
2¼%Anat.Esb.S.u.2	32,4	32,2
5%Tehuant.Goldabg.	—	6,4
4½% dto. abg.	5,5	—
Industrieaktien		
Adt. Gebr.	62,2	62,5
AEG.	37,2	37,1
Aschaffenbg. Zellst.	83,7	—
Bad. Masch. Durlach	128,0	128,0
Bayr. Brauh. Pforzh.	—	—
Bayr. Spiegelglas	43,5	43,5
Br. Kleinlein (Hdbg.)	80,0	80,0
Brem.BesigheimOelf.	104,5	104,0
Brown, Boveri	81,5	81,0
Buderus	96,5	96,8
Cement Heidelberg	119,0	119,7
Daimler-Benz A.G.	—	93,6
Dt. Erdöl	107,7	109,?
Dt.Gold- u. Silbersch.	215,0	215,0
Deutsche Linoleum	152,2	154,6
Dt. Verlag	68.0	68,0
Durlacher Hof	80,0	80,0
Dyckerhoff & Widm.	—	—
Eichb.Werger-Brauer.	91,2	91,7
Elektr. Lieferungen	111,0	110,7
Elektr. Licht & Kraft	125,0	125,0
Enzinger-Unionwerke	109,?	109,?
Eschweiler Bergwerk	24?,0	245,0
Eßlingen Maschinen	—	—
Faber & Schleicher	66,0	—
Fahr, Gebr., Pirmas.	—	142,5
I.G. Farbenindustrie	148,7	149,4
Feinmech. Jetter	78,5	78,5
Felten & Guill.	88,4	89,0
Frankfurter Hof	—	—

	3.	4.
Geiling & Co.	—	—
Gelsenkirchen	—	—
Gesfürel	121.7	121.5
Goldschmidt, Th.	102.0	104.5
Gritzner-Kays.Nähm.	37.0	36,5
Großkr.Mhm.10%VA	—	—
Grün & Bilfinger	213,0	—
Hafenmühle Frankfurt	100.0	100.0
Haid & Neu, Nähm.	32,0	31.2
Hanfwerke Füssen	82,6	82.7
Harpener Bergbau	107,5	107.0
Hilpert Masch.	70,7	68,0
Hochtief AG.	112.	113,2
Holzmann, Ph.	90.0	90.5
Ilse Bergbau	15?,5	—
Inag Industrie-Unter.	49.0	50.0
Junghans, Gebr.	91.0	91,5
Kali Aschersleben	112,2	110,5
Klein, Schanzlin	86.0	—
Klöcknerwerke	93,0	93.7
Knorr Heilbronn	180.0	180,0
Kolb & Schüle	108,0	108,0
Konserv. Braun	64.0	64,0
Lahmeyer	123,5	123,0
Laurahütte	23.0	23.2
Lech Elektr.	99,7	99.0
Lokomotivf. Krauß	95.0	96.0
Löwenbr. München	198 5	199,0
Ludwh. Akt.Brauerei	90.0	92.0
Ludwhf. Walzmühle	123.0	123.0
Mainkraftwerke	—	93.5
Mannesm. Röhrenw.	82,0	81,6
Mansfeld AG.	102.5	—
Metallgesellschaft	96,5	96,6
Mez AG., Freiburg	58.2	59.0
Miag Mühlenbau	—	85,5
Moenus Masch.	84.0	84,0
Motorenf. Darmstadt	95,0	95,0
NeckarwerkeEßlingen	106.5	106,7
Odenw. Hartst.-Ind.	93,0	93,0
Oesterr.Esb.VerkAst.	6.5	6,5
Pfälz. Mühlen M'hm.	—	—
Pf.Preßh.u.Spritfabr.	—	—
Phönix Bergbau	—	—
Rhein. Braunkohlen	208,2	—
Rhein. Elekt. Stamm	119.5	120.5
Rhein. El. Vorzug	112.7	112,7
Rheinmühlenw.M'hm.	—	—
Rheinstahlwerke	107.2	107,7
Riebeck Montan	98.0	98.0
Roeder, Darmstadt	103,5	103,8
Rütgerswerke	112.0	112.4
Salzdetfurth Kali	—	—
Salzwerk Heilbronn	—	—
Schlink&Co.,Hambg.	104,0	104.5
Schriftg. Stempel	78,5	79.0
Schuckert & Co.	105.7	105.8

	3.	4.
Schwartz-StorchenBr.	—	—
Seilind. Wolff	70.0	—
Siemens & Halske	154,0	—
Siemens Reiniger	82.0	83.0
Sinalco, Detmold	98,0	98,0
Sinner, Grünwinkel	92.0	92,0
Südd.Zuck.AG.M'hm.	167 0	—
Tellus Bergbau	94,0	94,0
Thür. Liefer. Gotha	—	—
Ver.Dt.Oelfbr.M'hm.	106.5	106,5
Ver. Faßfbr. Kassel	—	—
Ver.Glanzst.Elberfeld	—	—
Verein. Stahlwerke	81,7	81,4
Ver. Strohstoff Dresd.	86,0	87,5
Voigt & Häffner	11,5	11,2
Voltohm Seil &Kabel	96,0	95,0
Westeregeln Alkali	—	112,0
Württ. El. Stuttgart	78,0	78,0
Wulle Brauerei	—	48,0
Zellstoff Waldhof St.	117.0	116,7
Zellstoff Memel	47 2	47,5
Banken		
Allg. Dt. Kreditanst.	77,2	77.0
Badische Bank	—	—
Bank f. Brauindustrie	—	113,0
Bayr. Bodenkredit	—	—
Bayr. Hyp. u. Wechs.	87,5	88,2
Berl. Handelsges.	—	107,5
DD-Bank	90.2	89,7
Dresdner Bank	90.2	89,7
Frankfurter Bank	—	110.5
Frankf. Hyp.-Bank	98,0	97.7
Luxemb. Intern. Bank	3.8	3.8
Meininger Hyp.-Bank	98,1	98,0
Pfälz. Hyp. Bank	92,7	92.7
Reichsbank	161,2	161,6
Rhein. Hyp. Bank	123.2	123,7
Südd. Bodenkreditbk.	59,0	59.0
Württbg. Notenbank	100,0	100.0
Verkehr		
Bad.AG.f. Rhein&See	75,0	75,0
Dtsche. Reichsb. VA.	121,1	121.5
Hapag	34,2	—
Heidelb. Straßenbahn	1?,5	13.5
Nordd. Lloyd	35,1	35,1
Baltimore and Ohio	11,5	11,5
Versicherungen		
Allianz&Stgt. V. AG.	—	59,5
Bad. Assekuranz	—	52,0
Frankonia Rück.300er	375,0	375 0
dto. 100er	125,0	125,0
Mannh. Vers.-Ges.	51,1	50,0
Württ.Transportvers.	37.5	37,5

Tendenz: fester

Berliner Devisen

		Geld 4. 4.	Brief 4. 4.	Geld 3. 4.	Brief 3. 4.
Kairo	1 äg. Pf.	12.320	12.350	12.225	12.25?
Buen.-Aires	1 Pes.	0.658	0.662	0.658	0.662
Brüssel	100 Blg.			—	—
Rio de L	1 Milr.	0.201	0.203	0.201	0.203
Sofia	100 Leva	3.047	3.053	3.047	3.053
Canada	1 k. D.	2.474	2.478	2.465	2.469
Kopenhagen	100 Kr.	53.670	53.770	53.250	53.350
Danzig	100 Gl.	81.300	81.460	81.300	81.460
London	1 Pfd.	12.020	12.050	11.925	11.955
Reval	100 estn. Kr.	68.430	68.570	68.430	68.570
Helsingfors	100 f. M.	5.305	5.315	5.265	5.275
Paris	100 Frcs.	16.420	16.460	16.420	16.460
Athen	100 Drch.	2.354	2.358	2.354	2.358
Amsterdam	100 G.	167.730	168.070	167.780	168.120
Island	100 i. Kr.	54.400	54.500	53.980	54.080
Italien	100 Lire	20.580	20.620	20.580	20.620
Japan	1 Yen	0.702	0.704	0.699	0.701
Jugosl.	100 Din	5.649	5.661	5.649	5.661
Riga	100 Lats	80.920	81.080	80.920	81.080
Kowno	100 Lita	41.610	41.690	41.610	41.690
Oslo	100 Kr.	60.410	60.530	59.940	60.060
Wien	100 Schill.	48.950	49.050	48.950	49.050
Polen	100 Zloty	46.950	47.050	46.930	47.030
Lissabon	100 Esc.	10,910	10.930	10.830	10.850
Bukarest	100 Lei	2.?88	2.492	2.488	2.492
Stockholm	100 Kr.	61.980	62.100	61.500	61.620
Schweiz	100 Frcs.	?0.720	0.880	80.720	80.880
Spanien	100 Pes.	34.020	34.?80	34.020	34.080
Prag	100 Kr.	10.400	10.420	10.400	10.420
Konstant.	1 t. Pf.	1.979	1.983	1.979	1.983
Budapest	100 Pengö	—	—	—	—
Uruguay	1 Gold Pes.	1.019	1.021	1.019	1.021
Newyork	1 Doll.	2.488	2.492	2.486	2.490

Züricher Devisen

4. April 1935

Paris	2038,000	Oslo	749,00
London	149?,0?0	Kopenhagen	6660,00
Neuyork	308,750	Prag	129,50
Belgien	5235,000	Warschau	58?5,00
Italien	2565,000	Belgrad	702,00
Spanien	4222,500	Athen	290,00
Holland	207,950	Konstantinopel	250,00
Berlin	123,950	Bukarest	305,00
Wien offz. Kurs		Helsingfors	655,00
Wien Notenkurs	5730,000	Buenos Aires	7900,00
Stockholm	7695,000	Japan	8700,00

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Der Führer gibt Auskunft

370) Nr. 12 A. B. Wenn die neue Wohnung schon innerhalb eines halben Jahres so verwohnt ist, daß eine völlige Instandsetzung notwendig ist, so müssen hier andere Umstände als praktisches Wohnen die Ursache sein. Sind es Beschädigungen böswilliger Art, so muß der Wohnungsinhaber verantwortlich gemacht werden. Handelt es sich um kleinere Ausbesserungen, so sind diese als Schönheitsreparaturen zu betrachten. Diese unterliegen der Vereinbarung zwischen Mieter und Vermieter.

371) A., Neurod. Rückständige Zinsen, sowohl vertragsmäßige wie gesetzliche (Verzugs-)Zinsen, verjähren in 4 Jahren; der nachgeforderte Betrag ist sonach noch nicht verjährt und zu zahlen.

375) R. L., Karlsruhe. Bei einer kinderlosen Ehe sind auf Ableben des Mannes gesetzliche Erben die Eltern des Verstorbenen und deren Abkömmlinge sowie die Witwe. Die Witwe erbt die Hälfte des Nachlasses und erhält weiter neben dem Erbteil die zum ehelichen Haushalt gehörenden Gegenstände, soweit sie nicht Zubehör eines Grundstücks sind, und die Hochzeitsgeschenke im Voraus. Ist ein Elternteil tot, so treten seine Abkömmlinge an seine Stelle und erben nach Stämmen und innerhalb des Stammes nach Köpfen. Ist ein Elternteil gestorben, ohne Abkömmlinge zu hinterlassen, so erbt der überlebende Elternteil das Ganze. Ein uneheliches Kind und dessen Vater gelten nicht als verwandt; es kommt sonach nicht als gesetzlicher Erbe in Betracht.

377) Na. i. H. Nein, Ehestandsdarlehen werden rückwirkend wenn Sie nun schon zwei Jahre verheiratet sind, nicht mehr gewährt. Bekommt eine Frau nach ihrer Verheiratung Kinder und hat sie dieses Darlehen in Anspruch genommen, dann wird allerdings ein gewisser Betrag an dem Darlehen erlassen. Beim ersten Kind ¼ des Gesamtdarlehens, beim zweiten Kind ein weiteres Viertel des dann noch vorhandenen Betrages. Haben Sie also beispielsweise 400.— RM Ehestandsdarlehen aufgenommen, so fallen 100.— RM beim ersten Kind weg, bleiben 300.— RM. Bekommen Sie ein zweites Kind, so wird wiederum ein Viertel (75.— RM) abgerechnet. Maßgebend ist der Betrag, den Sie beim Eintreffen des Kindes noch schulden.

378) G. M. Ein für schuldig erklärter Eheteil hat dem andern den standesgemäßen Unterhalt zu gewähren; der Mann der Ehefrau insoweit, als sie ihn nicht aus den Einkünften ihres Vermögens und aus dem Ertrag ihrer Arbeit bestreiten kann, wenn es überhaupt nach den Verhältnissen, in denen die Ehegatten lebten, üblich ist, daß die Frau für den Erwerb arbeitet. Die allein schuldige Frau hat dem Manne insoweit Unterhalt zu gewähren, als er außer Stande ist, sich selbst zu unterhalten. Falls beide Eheleute für schuldig erklärt sind, besteht keine gegenseitige Unterhaltspflicht. Bei Wiederverheiratung des zum Unterhalt Verpflichteten erlischt der Unterhaltsanspruch nicht. Wegen der Unterhaltsansprüche ist der Gehalt oder Lohn bis zum notwendigen Unterhalt für sich und seine Familie pfändbar.

382) L. Sch. Da Sie die Miete monatlich zahlen und eine Kündigungsfrist nicht besonders vereinbart wurde, kann monatlich gekündigt werden. Die Kündigung ist aber nur auf den Schluß eines Kalendermonats zulässig und hat spätestens am 15. des Monats zu erfolgen.

384) E. O. in Baden-Baden. Ja, wir glauben, daß der Gewährung des Ehestandsdarlehens nichts im Wege steht, auch wenn Ihre Braut Ausländerin ist. Sie war ja, wie Sie sagen, in Deutschland jahrelang beschäftigt. Nach der Trauung erlangt sie automatisch die deutsche Staatsangehörigkeit, vorausgesetzt, daß Sie selbst Reichsdeutscher sind. Richten Sie einen Antrag auf Gewährung des Ehestandsdarlehens an das zuständige Bürgermeisteramt. Die Vordrucke erhalten Sie ebenfalls dort.

385) O. Pf. in O. Für das Studium als Handelslehrer ist die Universität Heidelberg zuständig und zwar die betriebswirtschaftliche Fakultät bzw. die Fakultät für Chemie (Warenkunde). Für das Studium sind mindestens 7 Semester erforderlich. Zwei Examen sind abzulegen. Die Aussichten sind gegenwärtig nicht besonders günstig. Unseres Wissens sind die Anwärterposten reichlich besetzt, und es ist klar, daß bei frei werdenden Posten zuerst die Leute berücksichtigt werden, die schon bereits 5 bis 8 Jahre und mehr auf Anstellung warten.

387) Nach Bühlertal. Das Arbeitsamt Baden-Baden unterhält eine Vermittlungsstelle für das internationale Hotel- und Gastwirtsgewerbe. Es ist dies in der Hauptsache eine Vermittlung des Austauschs von Hotelpersonal von Deutschland nach anderen Ländern und umgekehrt. Wenden Sie sich einmal dorthin.

388) F. G., Wolfach. Wir nennen Ihnen den Tiefgang der „Bremen", der 10,33 Meter beträgt. Es bleibt noch der Tiefgang der „Normandie" zu berücksichtigen, der jedenfalls erheblich größer sein dürfte.

Lungenkranke!

Selbst in schweren Fällen haben Dr. Boether-Tabletten laut ärztl. Berichten geholfen. Quälender Husten wurde rasch leichter, Auswurf verflüssigte sich, Fieber und Nachtschweiß schwanden, Cavernen verheilten, Gewicht (bis 51 Pfd. Zunahme!) und Wohlbefinden steigerten sich. Mehrere tausend Anerkennungs- u. Dankschreiben! Ein Beweis für die Wirkung! Verlangen Sie die wichtige Broschüre C 15. Wir senden sie kostenlos u. durch e. Apotheke eine Gratisprobe dieses Spezialmittels. – Dr. Boether G.m.b.H., München 16

7 3.-Wohnung
vornehmste, ruhige Lage, all. Zubehör, Zentr.-Heizung, auf Wunsch Garage, a. 1. Juli 1935 zu vermieten. Sehr geeignet für Aerzte, Rechtsanwälte. Zuschriften unter Nr. 79887 an den Führer.

3–4 Z.-Wohn.
sowie Lagerraum, f. ruh. Geschäft, auf 1. Juli gesucht. Angeb. unt. 8526 an den Führer.

4 3.-Wohnung
mit Bad, Südweststadt bevorzugt, von jung. Beamten auf 1. Juli oder später gesucht. Angebote mit Preis u. 8556 an den Führer.

Zu vermieten

Laden
mit 2 Schaufenstern und Nebenräumen, im Hause Waldstr. Nr. 29, per sofort zu vermieten. Mietpreis mon. 90 RM. Näheres durch: A. Reimann, Kaiserstraße 211. (80167)

Werkstatt
.., auf 1. Mai od. spät. zu verm. Näh. Bürgerstr. 8, II. (8561)

Gut möbl. Zimmer
auf sofort od. später zu vermieten. Hirschstr. 51a, I. (8554)

Gemütl. möbliertes Zimmer
m. sep. Eing., an berufst. Herrn sofort od. 15. Apr. zu vm. Herrenstr. 36, II. (8488)

Gut möbl. Zim.
sof. zu verm. (8533) Zirkel 5, 3. Stock.

Gut möbliertes Zimmer
bei alleinsteh., geb. Dame, an sol. Hrn. auf 1. 5. 35 oder früher zu vermieten, evtl. mit Pension (Weststadt). Ang. u. .. an d. Führer.

Schöne, sonn., mod. 4 3.-Wohnung
mit Küche, Zentralh., im gut. Hause bill. zu verm. Angeb. u. 8486 an d. Führer.

Sonnige 3 3.-Wohnung
mit Veranda und Mans., in geschloss. Hause, 4. St., an ruhige Familie zu vermieten. Zu erfr. Weibelstr. 9, I., l. (8537)

Schöne, sehr sonnige und ruhige 3 Zimmer-Wohnung
(Oststadt), per 1. 5. oder später zu vm. Preis 48 M. Ang. u. 8549 an d. Führer.

Schöne
4 3.-Wohnung
2. St., Nähe Schloßplatz, Pr. 78 M, a. 1. Juli zu vermiet. Angebote unt. 8560 an den Führer.

Körnerstr. 11
schöne
4 3.-Wohnung
parterre, m. Zubehör, auf 1. Juli zu vermieten. (8452) Näheres im 4. St.

5 Zimmer-Wohnung
Gabelsbergerstr. 17, 1. St., ist eine schöne 5 Zimmer-Wohnung mit eingericht. Bad etc. auf 1. Juli zu vermieten. Näheres Gellertstr. 27, I. Telefon Nr. 2789. (79860)

5 Zimmer-Wohnung
im Hause Kaiserstraße 99, 4. St., auf 1. Juli 1935 zu vermieten. Miete monatl. RM. 69.— Näheres durch A. Reimann, Kaiserstraße 211. (80169)

5 Zimmer-Wohnung
im Hause Amalienstraße 24, 4. St., auf 1. Mai 1935 zu vermieten. Miete monatlich 70 RM. Näheres durch: A. Reimann, Kaiserstraße 211. (80168)

Schöne
6 Zimmer-Wohnung
mit reichl. Zubeh., in bester Lage, ohne gegenüber, IV. St., auf 1. Juli zu vm. Anzusf. von 10–12 und 3–6 Uhr. Näh. im 1. St. bei Stevogt, Karlstr. 91. (8550

Mietgesuche

Elegant möbliertes Zimmer
ruhige Lage, mögl. mit fließend Wasser, Zentralheizung und Telefonanschluß in Bahnhofsnähe von berufstätig. Herrn gesucht. Eilang. u. 8549 a. d. Führer.

Gesucht Unterstell-gelegenheit
für einen Personenwagen Nähe ehem. Garnisonslazarett, sofort oder auf 1. Mai. Angebote mit Preisangabe erbeten unt. 79882 an den Führer.

3 Zimmer-Wohnung
mit Bad, evtl. klein. Haus, von jung. Ehepaar, Nähe Neureut — Flugplatz, auf 1. Juni oder 1. Juli zu mieten gesucht. Angebote u. 79964 an den Führer.

Klepper-Mäntel
federleicht, dauerhaft, wasserdicht, in 2 Minuten wieder trocken. Hunderttausend zufriedene Besitzer. 80210 Klepper-Fabrikniederlage Sport-Freundlieb Karlsruhe.

Einfach möblierte **Mansarde**
sof. gesucht. Südweststadt. Angebote mit Preis u. 8541 an den Führer.

Auf 1. Mai möbl.
Zimmer
(Heiz.), im Zentr. gesucht. Angeb. u. 8562 an d. Führer.

Lehrerin sucht 2 Zimmer-Wohnung mit Küche u. Bad, West- od. Südweststt. Angebote unt. 8507 an den Führer.

Polizeibeamter sucht
2 Zimmer-Wohnung
zum 1. Mai oder später. Angeb. unt. 8516 an d. Führer.

2–3 3.-Wohnung
ges., Beiterh., Bulach bevorz. Ang. u. 8514 an d. Führer.

Schöne
2–4 Zimmer-Wohnung
von zwei Damen auf 1. Juli oder später gesucht. Südweststadt bevorzugt. Angebote unt. 8546 an den Führer.

3 3.-Wohnung
v. 3 Pers., Südweststadt, a. 1. Juli 35 gesucht. Angeb. unt. 8542 an d. Führer.

Pol.-Beamter sucht auf 1. Juni schöne
3 3.-Wohnung
Mittel- od. Westst. Ang. m. Preis unt. 8504 an d. Führer.

3 3.-Wohnung
evtl. 2 Zimmer m. Mansarde, von ruh. Mieter z. 1. Juni 1935 gesucht. Ang. mit Preis u. 8493 an den Führer.

Zu verkaufen

Günst. Gelegenheit!
Eßzimmer
Eiche, pol., best. a. Büfett u. Ausziehtt. Anzus. b. Karl Armbruster, Durlach, Palmaienstr. 7, III.

Ein gutes Klavier zu verkaufen oder zu vermieten. Zu erfragen unter 8386 im Führer.

Bratsche
sehr bill. zu verkf. Angebote unt. 8552 an den Führer.

Bechstein-Flügel
sehr gut erhalten, preiswert zu verkf.
Ludwig **Schweisgut**
Pianolager, Erbprinzenstr. 4, beim Rondellplatz. (78947)

Oelgemälde
Hitlerbild, gr. Kuckucksuhr, mittl. Eisschrank bill. abzug. Kaiserallee 93, II. (8545)

Gelegenheitskauf! Für 12 Pers., schönes, reichliches Tafel-Service nebst Kaffee- und Teeservice für 6 Pers. prsw. abzug. Marienstr. 10, II. Anzusehen 9–5 U. (8510)

3 Piano
gebr., kaum gespielt, Eiche, braun und schwarz, pol. Prachtstücke, zu den staun. billig. Preisen von nur 200, 350, 500 RM. zu verkaufen. **Chr. Stöhr** Pianobau u. Hdl., Ritterstr. 30. (79907

Freude und restlose Befriedigung empfindet jede Dame beim Tragen der aparten gutsitzenden und sehr praktischen

Kübler Damen-kleider

Kataloge kostenlos durch die Fabrik Paul Kübler & Co., G. m. b. H., Stuttgart-O.

Kübler-Damen-Kleider führen:
Emil Kley, Erbprinzenstrasse 25
Etagengeschäft Stumpf, Amalienstr. 14 b, Ecke Karlstrasse.

Damentoilette
weiß. Marm., zu vk. Adolf Huber, Rob.-Wagner-Allee 58 (Schloßbau). (8532)

H.- u. D.-Rad
wie neu, bill. zu vk. Schützenstr. 59, Hof. (8531

Knaben- und Herren-Rad gute Marke, billig abzugeben. Veilchenstraße 27, Hof. (8521

Vierrädriger (8527 Handwagen zu verkf. Anzusehen nur nachm. Max Walter, Yorkstr. 27.

Gutes Bett, Nachttisch, Waschtisch, Sofa, weiß. Küchenschrk. z. vk. Kriegsstraße 280, pt., r. (8385)

Damenrad
fast neu, billig zu verkauf. Sendelbach, Sofienstraße 87. (8557)

Herr.- u. Damenrad preisw. zu verkf. Mast, Werderstraße Nr. 73, I. (79857)

Gebr., schwer., eich. Büfett 63 M, Diplom. 38 M, Rolladenschrank, kl. Bücherschrank 49 M, Chaiselongue 22 M, Vertiko 28 u. 39 M, Gasherd 10 M, Betten, Schränke, Waschkom., Tische, Stühle Flurst. Kastner, Douglasstraße 26. (79969)

Küchenschrank und zwei Bilder zu verkaufen. (8559 Uhlandst. 30, II. r.

Lest den Führer.

Für einspaltige Gelegenheits-Anzeigen von Privaten berechnen wir nur **8 Pfg.** pro Millimeter.

Offene Stellen

Werber, a. Teilhaber z. Bef. d. Landbevölk. f. Ia neue Sache sof. ges. Ang. u. 8563 an d. Führ.

Ettlingen. Junges **Mädchen** zum Erlernen des Haushalts in klein. Fam. sofort gesucht. Angeb. unter 8529 an den Führer.

Friseuse
für ständige Aushilfe gesucht. Angebote unt. 8547 an den Führer.

Fleißiges, ehrliches **Mädchen** für Küche u. Hausarbeit auf sof. od. 15. April gesucht. Gasthaus zum Klosterbräu, Schützenstraße 2. (80027)

Freundliches **Mädchen** für Haushalt und Bedienung auf 15. April gesucht. Angebote mit Lichtbild u. Zeugnissen (8414 Badischer Hof, Ettlingen, Leopoldstraße 28.

Kaufgesuche

Gedeckter **Fahrradständer** für etwa 30 Räder zu kaufen gesucht. Ang. u. 79723 an d. Führer.

Handwagen
vierrädrig, in gutem Zustand zu kaufen gesucht. Angebote u. 80026 an den Führer.

Ein gut erhaltener **Krankenfahrst.** zu kf. ges. Ang. u. 8553 an d. Führer.

Vertikalschrank
4 Züge, gebraucht, zu kaufen gesucht. Angebote u. 80025 an den Führer.

Zug- und Leitspindeldrehbank
gut erhalten, unter 50 bis 200 Spitzenhöhe Drehlinge, ca. 1 Meter, gesucht. Angeb. mit Angabe des Preises und Besichtigungsort an Maschinenfabrik Ettlingen G.m.b.H., Ettlingen. (80028)

Kleinanzeigen gehören in den „Führer"

Teilhaber oder Käufer
vom ersten Spezialgeschäft mit 15 000 M Einlage gesucht. Angebote unter 80166 an den Führer.

Tüchtiger, selbständiger, branchekundiger **Vertreter** für Ladenmöbel, kompletter Ladenausbau, Glasaufsätze und Laden-Einrichtungen aller Branchen von Spezialfirma gesucht. Bewerbungen mit Angabe seitheriger Tätigkeit und Persönlichkeit unter Nr. E. F. 500 an den Führer-Verlag Offenburg erbeten.

Sch 159
Dr. Thompson's Schwan-Pulver billiger!
jetzt nur Normalpaket 22 Doppelpaket 40

Gemeindesparkasse Grötzingen

Oeffentliche Sparkasse

Bilanz auf 31. Dezember 1934

Aktiva:	RM.	Passiva:	RM.
Kassenbestand	10 516.44	Spareinlagen	1 142 001.62
Reichsbank und Postscheck-Konto	1 138.39	Giroeinlagen	45 654.05
Bad. Kom. Landesbank Mannheim	187.58	Konto-Korrent-Einlagen	1 600.23
Spargiroverband	35 100.—	Bad. Kom. Landesbank	48 440.67
Wechsel	7 044.39	Bezirkswohnungsverband	2 551.45
Einzugs-Wechsel	844.29	Rücklagen:	
Eigene Wertpapiere	10 066.—	Gesetzliche Rücklage	41 782.53
Giro-Sollsalden	—.—	Sonder-Rücklage	41 000.—
Konto-Korrent-Kredite	73 689.14	Reingewinn 1934	3 713.88
Hypotheken-Darlehen	879 696.98	Aval-Kreditoren	1 000.—
Schuldschein-Darlehen	178 414.58		
Gemeinde-Darlehen	4 278.37		
Zinsrückstände (einschl. Zins bis 31. 12. 34)	29 395.70		
Mieterückstände (einschl. Dez. 1934)	530.10		
Betreibungskosten	841.47		
Grundstücke und Gebäude	95 000.—		
Geräte und Einrichtung	1.—		
Aval-Debitoren	1 000.—		
RM.	1 327 744.43	RM.	1 327 744.43

Berechnung der Rücklagen:
Die gesetzliche Rücklage hat zu betragen:
5 Proz. aus RM. 1 189 255.90 = RM. 59 462.80
Die Gesamtrücklagen betragen RM. 86 496.41

Grötzingen, den 28. März 1935.

Der Vorsitzer des Verwaltungsrats: gez.: Scheidt, Bürgermeister.
Der Geschäftsleiter: Waldschütz.
79690

Amtliche Anzeigen

Bretten

Handelsregistereintrag A Band II OZ. 17: Firma Fritz Steinbach, Gondelsheim. Inhaber Fritz Steinbach, Kaufmann in Gondelsheim. (80130

Bretten, 22. 3. 35.
Amtsgericht.

Bruchsal

Handelsregister-Eintrag A Band III, OZ. 17: Firma Sigmund Lindauer, Rohtabake, in Bruchsal. Die Firma ist erloschen. (80133)

Bruchsal, den 30. März 1935.
Amtsgericht I.

Bühl

Gemeindesatzung.

Die Gemeindesatzung auf Grund der §§ 6, 24 ff und § 71 der G.O. über die allgemeinen Dienstpflichten und Rechte des Bürgermeisters und der Beamten der Stadtgemeinde Bühl vom 5. Juni 1929 ist durch Gemeinderatsbeschluß vom 20. Februar 1935 Nr. 162 wie folgt ergänzt worden: (80122)

Ziff. 1.

§ 4 erhält folgenden Zusatz:
1 Finanzassistent / Finanzsekretär, Bes.-Laufbahn Gr. 8 mit Aufrückungsmöglichkeit nach Gr. 7a, der Bes.-Ordn. des Landes Baden.

Ziff. 2.

Diese Satzungsergänzung tritt am 1. 1. 1935 in Kraft. Ausdrücklich wird gewollt, daß wegen des Inkrafttretens von der Sollvorschrift des § 6 Abs. 3 letzter Satz der Gemeindeordnung abgewichen wird, wonach Gemeindesatzungen mindestens 14 Tage vor dem Zeitpunkt des Inkrafttretens veröffentlicht sein sollen. (80122)

Diese Satzungsänderung wurde vom Bezirksamt Bühl unterm 5. 3. 1935 für unbeanstandet erklärt.
Hiermit erfolgt die ordnungsmäßige Verkündung nach § 6 Abs. 3 der Gemeindeordnung.

Bühl (Baden), den 1. April 1935.
Der Bürgermeister.

Für Weinqutsbesitzer August Rößler Witwe, Maria geb. Heerdt in Neuweier, wurde heute 10 Uhr das landw. Entschuldungsverfahren eröffnet. Entschuldungsstelle ist die Bezirkssparkasse Bühl (Baden). Die Gläubiger werden aufgefordert, ihre Ansprüche getrennt nach Hauptsumme, Zinsen und Kosten sowie unter Angabe der Entstehungszeit der Haupt- und Nebenforderung bis längstens 5. Mai 1935 dem Gericht oder der Entschuldungsstelle anzumelden und die in ihren Händen befindlichen Schuldurkunden vorzulegen. (80129)

Bühl, den 2. April 1935.
Amtsgericht II.

Nußbach

Farrenverkauf.

Die Gemeinde Nußbach im Renchtal hat einen fetten Farren zu verkaufen. Angebote für pro Zentner Lebendgewicht sind bis Montag, den 8. d. Mts., mittags 1 Uhr, im Rathaus einzureichen. Der Farren steht bei Farrenhalter Vollmer Herztal-Neuberg. (80132)

Nußbach, den 3. April 1935.
Der Bürgermeister:
Kasper.

Offenburg

Straßensperre betr.

Die Gärtnerstraße wird während des Abbruchs für den Fahrzeug- und den bauseits gelegenen Gehwegsverkehr auf Grund des § 34 R.Str.-V.O. gesperrt. (80123)

Offenburg, den 1. April 1935.
Badisches Bezirksamt.

Verschiedene kleine Anzeigen

Auerbach

Die Gemeinde Auerbach bei Ettlingen versteigert am Montag, den 8. ds. Mts., einen zur Zucht untauglichen schweren Rindfarren. Zusammenkunft nachmittags 3 Uhr im Hofe des Farrenhalters. (80022)

Der Gemeinderat.

Baden-Baden

Zwangs-Versteigerung.

Im Zwangsweg versteigert das Notariat am Dienstag, den 28. Mai 1935, vormittags 9 Uhr, in seinen Diensträumen in Baden-Baden, Vincentistraße 5, 3. Stock, im Rathaus, das Grundstück des Wilhelm Engelhardt, Kaufmann in Baden-Baden, und der Rosa Engelhardt geborene Raff in Baden-Baden, Miteigentum je zu ½, auf Gemarkung Baden-Baden.

Die Versteigerungs-Anordnung wurde am 26. September 1934 im Grundbuch vermerkt. 80127)

Rechte, die zur selben Zeit noch nicht im Grundbuch eingetragen waren, sind spätestens in der Versteigerung vor der Aufforderung zum Bieten anzumelden und bei Widerspruch des Gläubigers glaubhaft zu machen; sie werden sonst im geringsten Gebot nicht und bei der Erlösverteilung erst nach dem Anspruch des Gläubigers und nach den übrigen Rechten berücksichtigt. Wer ein Recht gegen die Versteigerung hat, muß das Verfahren vor dem Zuschlag aufheben oder einstweilen einstellen lassen; sonst tritt für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstands.

Die Nachweise über das Grundstück samt Schätzung kann jedermann einsehen.

Grundstücksbeschrieb

Grundbuch Baden-Baden Band 85 Heft 841:
Lgb. Nr. 368: 2 a 16 qm Hofreite mit Gebäulichkeiten, Luisenstraße Nr. 18.
Wegen Mauergemeinschaft zwischen Lgb. Nr. 368 und 367 vgl. Grundbuch Bd. 40 Nr. 75 S. 198 vom 4. Juni 1857.
Schätzung ohne Zubeh. 65 000 RM.
Schätzung mit Zubeh. 65 500 RM.

Baden-Baden, den 25. März 1935.
Notariat 1 als Vollstreckungsgericht.

Bruchsal

Zwangs-Versteigerung.

Im Zwangsweg versteigert das Notariat am Dienstag, den 30. April 1935, vormittags 10 Uhr, im Rathaus in Oestringen das Grundstück der Kaufmann Anton Arbogast Eheleute in Oestringen auf Gemarkung Oestringen. (80131)

Die Versteigerungs-Anordnung wurde am 11. Juli 1933 im Grundbuch vermerkt.

Rechte, die zur selben Zeit noch nicht im Grundbuch eingetragen waren, sind spätestens in der Versteigerung vor der Aufforderung zum Bieten anzumelden und bei Widerspruch des Gläubigers glaubhaft zu machen; sie werden sonst im geringsten Gebot nicht und bei der Erlösverteilung erst nach dem Anspruch des Gläubigers und nach den übrigen Rechten berücksichtigt. Wer ein Recht gegen die Versteigerung hat, muß das Verfahren vor dem Zuschlag aufheben oder einstweilen einstellen lassen; sonst tritt für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstandes.

Die Nachweise über das Grundstück samt Schätzung kann jedermann einsehen.

Grundstücksbeschrieb.

Grundbuch Oestringen Bd. 62 Heft 27 Lgb. Nr. 1134: im Gewann Dinkelberg: Hofreite 1,54 a, Hausgarten 0,34 a.

Auf der Hofreite steht ein einstöckiges Wohnhaus mit Eisenbalkenkeller und Abortbau.
Schätzung 9000 RM.

Bruchsal, den 2. April 1935.
Notariat III als Vollstreckungsgericht.

Rastatt

Brennholz-Versteigerung
(Sterbartholz und Wellen)

im Stadtwald zu Rastatt am Freitag, den 5. April 1935, vormittags 8 Uhr. Zusammenkunft bei der Rheinauer Murgbrücke. Zahlung des Kaufpreises vor Abfuhr des Holzes.

Der Bürgermeister. (80121

Beachten Sie die amtlichen Anzeigen es ist Ihr eigener Vorteil

Todes-Anzeige

Unsere innigstgeliebte, treusorgende Mutter, unsere Großmutter, Schwester und Schwiegermutter

Karoline Eckert

geb. Goll, Oberlehrerwitwe

ist heute 2 Uhr unerwartet rasch nach kurzem schweren Leiden in die Ewigkeit eingegangen.

Karlsruhe, Stuttgart, Darmstadt, den 3. April 1935
Emil-Gött-Straße 17

In tiefer Trauer:
Helma Eckert
Familie Krauth
Familie Bernecker
Familie Stumpp
2 Enkelkinder

8543

Von Beileidsbesuchen bitten wir Abstand zu nehmen. Die Beisetzung findet am 6. April vorm. 11 Uhr statt.

Die neuen Modelle **Zum Frühjahr** in riesiger Auswahl zu bekannt billigen Preisen

Braune Boxcalf-Sport-Halbschuhe bequeme Form	6.95
Grau, beige und braun Huntingc.-Schnürschuhe	7.95
Graue Velour-Bindeschuhe durchbrochen, elegante Modelle	7.50
Graue und braune Nubuck-Bindeschuhe und Sandaletten	8.95
Schwarze Rindbox-Herren-Halbschuhe schöne Form	5.95
Braune Rindbox-Herren-Halbschuhe bequeme Form	6.50
Braune Rindbox-Herren-Sporthalbschuhe m. Zwischensohle	8.95
Schwarze u. braune Boxcalf-H.-Halbschuhe Rahmenarbeit	8.95
Herren-Halbschuhe beige und braun, Flexible genäht	9.75
Braun Waterproof-Herren-Bundschuh Doppelsohle	12.50

Schuh-Danger
Kaiserstrasse 161, Ecke Ritterstrasse

78937

Sterbefälle in Karlsruhe

2. April 1935:
Jakob Vögtle, Metzger, Ehemann, 70 Jahre.
Luise Siegrist geb. Gorenflo, Efr. v. Wilhelm, Kaufmann, 60 Jahre.

3. April 1935:
Franz Wipfler, Fabrikarbeiter, ledig, 17 Jahre.
Hubert Heid, 8 Jahre, Vater: Peter, Maschinist.
Manfred Kühn, 3 Monate 25 Tage, Vater: Albert, Schlosser.
Franziska Etzkorn geb. Woll, Ww. v. Johann, Zugmeister, 67 J.

Das Schicksal des Michael Tetjus

Die Tragödie eines Weltrekordfahrers, der durch einen lebensgefährlichen Sturz im Autorennen sein Gedächtnis, seine epochemachende Erfindung verliert, von Frau und Freund betrogen und verlassen wird, bis ihn ein tapferes Mädchen, ein Typ unserer Zeit aufrüttelt und ihm den Weg in ein neues Leben zeigt.

Ein spannender Gesellschaftsfilm mit den gewaltigen Höhepunkten eines von 66 Operateuren gedrehten Avusrennens und eines Ozeanfluges. (79722)

In den Hauptrollen:

Carl Ludwig Diehl • Dorothea Wieck

Dazu:

Schönheit der Arbeit / Neueste Deulig-Tonwoche

Union-Lichtspiele

Jugendliche haben Zutritt. Beginn 4.00 6.15 8.30

Gern hab ich die Frau'n geküßt
Weltschlagermusik mit schönen Frau'n
4.00, 6.30, 8.40 Uhr

Atlantik

Qualitäts-WEINE
aus den besten Lagen der Pfalz, **Wachenheimer, Ruppertsberger, Freisheimer, St. Martiner, Königsbacher, Kallstadter, Leistadter usw.**
Offen v. Faß oder in Liter-Flaschen abgefüllt . . . . . . von **48** ₰ an
PfälzerWeinhaus, Amalienstr.53
FERNRUF Nr. 8126. (79507

Frei Volk auf freiem Grund!

Den sicheren Weg zum Eigenheim zeigt die Deutsche Bau- u. Siedlungsgemeinschaft Darmstadt. Bisher mit rd. 60 Millionen über 5000 Eigenheime finanziert. Auskunft erteilen: Beierth, Allee 32, II. Blücherstraße 3, I. Blütenweg 13.
79879)

Konkurswarenausverkauf.

Wegen vollständiger Geschäftsaufgabe werden die zur Konkursmasse der Stanislaus Esmann Nachf. G. m.b.H., Kaiserstraße 138 gehörigen Waren und Einrichtungsgegenstände, darunter Union-Schnellwaagen, im Ladenlokal Kaiserstraße 138, zu bedeutend herabgesetzten Preisen ausverkauft. (80142)

Der Konkursverwalter:
Wilhelm Fries, Bücherrevisor.

„Etwas" trinkt man doch

Wenn Sie aber statt Kaffee, Tee oder Kakao den bekannten ärztl. empfohlenen Dr. Ernst Richters Frühstückskräutertee trinken, dann haben Sie nicht nur ein köstliches, bekömmliches Getränk, sondern Sie erreichen auch die gewünschte Gewichtsabnahme und eine viel größere Beweglichkeit. Fangen Sie gleich morgen an und beobachten Sie die schlankmachende und verjüngende Wirkung. **Paket RM 1.80, stark 2.25, Drix-Tabletten 1.80.** In jeder Apotheke und Drogerie erhältlich — der echte

DR. ERNST RICHTERS FRÜHSTÜCKSKRÄUTERTEE

Phönix-Stadion Wildpark

Sonntag, den 7. April, **nachm. 4 Uhr** Vorrunde um die deutsche Meisterschaft 79960

V.f.R. Mannheim - V.f.R. Köln

Vorverkauf siehe Plakate.

STATT KARTEN.

Ihre VERMÄHLUNG geben bekannt

Wilhelm Treusch
Feldw. 4. (M. G.) Komp. J. Rgt. Tübingen

Gertrud Treusch, geb. Klein

TÜBINGEN Kielmayerstr. 1 — KARLSRUHE Karl Schremppstr. 63

Trauung: 6. April 1935, 13 Uhr, Christuskirche. 79958

Weinhaus **JUST**
Kaiserstr. 91

Morgen nachmittag

Nachmittags-Vorstellung
78278

Amtliche Anzeigen

Zur Instandsetzg. der Pappdächer auf großen Bahnsteighallen öffentlich zu vergeben: Dachdecker- u. Blechnerarbeiten. Die Arbeitvergebung erfolgt unter dem Schutze der Verdingungsverordnung für Bauleistungen (VOB.). Bedingnisheft liegt bei der Hochbaubahnmeisterei Karlsruhe. Aufnahmegebäude I. Obergeschoß, Eingang von der Gepäckhalle, wo Vordrucke persönlich abzuholen sind. Angebote ausgefüllt, verschlossen, postfrei mit Aufschrift „Angebot . . arbeiten auf den großen Bahnsteighallen Karlsruhe Hbf." versehen, längstens bis Montag, den 15. IV. 1935, um 10 Uhr, an unterfertigte Stelle einzureichen, wo auch die Oeffnung der Angebote erfolgt. Zuschlagsfrist 4 Wochen. Karlsruhe, den 2. IV. 1935. **Vorstand des Betriebsamts Karlsruhe 1.** (77)

Feine, zarte, duftige Wäsche

ist das Entzücken aller Frauen — leicht verständlich, wenn Sie unsere reizenden Neuheiten aus Kunstseide und anderem Material sehen, bildschön mit Spitzen und Stickereimotiven. Eine reiche Auswahl erwartet Sie, zu Preisen, die vorteilhaft sind:

Charmeuse Unterkleid mit hübschem Motiv . . . 2.70	2.50
Charmeuse Unterkleid mit moderner Passe	3.90
Charmeuse Unterkleid mit Gitterspitze	4.30
Charmeuse Schlüpfer . 1.90	1.35
Damen-Schlüpfer, Kunstseide	1.20
Damen-Hemden, Kunstseide, Länge 80 cm	1.20
Damen-Hemden, Interlock, Länge 80 cm	2.10

ERB

Karlsruhe, Kaiserstr. 115
Mühlburg, Philippstr. 1

Badisches Staatstheater

Freitag, den 5. April 1935.
F 23 (Freitagmiete), Th.-Gem., II. S.-Gr.
Neu einstudiert:
Zum 70. Male in Karlsruhe.

La Traviata
(Violetta)
Oper von Verdi.
Dirigent: Keilberth.
Regie: Wildhagen.
Tänze: Kratina.
Mitwirkende: Baumann, Esselsgroth, Moerschel, Etterer, J. Grözinger, Harlan, Kalnbach, Kiefer, Nentwig, Nillius.
Anfang 20 Uhr.
Ende 22.15 Uhr.
Pr. D (0.90—5.00).

Sa. 6. 4. Abends: Der Vogelhändler.

Bedeut. verbessert
KLASSEN LOTTERIE
JETZT Ges. Gew in 5 Kl. über RM
6½ Millionen
HAUPTGEWINNE
1000000
300000
100000

1/8	1/4	1/2	1/1
3.-	6.-	12.-	24.- RM

1e Klasse
Port. u. Liste 30 ₰
Ziehg. 26.-27. April

Stürmer
STAATL. LOTTERIE-EINNAHME
MANNHEIM·O 7·11
POSTSCH·250 K'RH
78694

Matratzen
(auch Umarbeitung), nur a. d. Matratzen-Spezial-Werkstätte R. Blenk, Kreuzstr. 5 (b. Zirkel), Tel. 3032

Schwarzwaldverein — Karlsruhe —

Veranstaltungen im April 1935

Blütenwanderung: Achern — St. Antoniuskapelle — Griesenec — Birkenhöfe — Bischenberg — Lautenbächle — Aeckerle — Neusatz — Waldmatt — Bühl. Abfahrt 6.36 Uhr. Sonntagskarte Achern. Marschzeit 6 Stunden. Führer: Linz/Kimmich. Datum wird im Aushang und in den Versammlungen bekanntgegeben.
Donnerstag, den 4. April, abends 8 Uhr, im Vereinslokal: Liederabend.
Donnerstag, den 11. April, abends 8 Uhr, im Vereinslokal: Vortrag von Hans Linz: Beschauliches Wandern.
Donnerstag, den 25. April, abends 8 Uhr, im Vereinslokal: Gewerbeschulassessor H. Müller: Lieder zur Laute. (80119

Samstag und Sonntag

Café Odeon

Opernsänger Rolf Becker
80212

Für die Festtage eingetroffen:
Tafelservice Kaffeeservice
erster Fabriken. Moderne Formen und Dekore zu niederen Preisen. 1 Posten weißes Porzellan z. Aussuch., sehr preisw.
Edmund Eberhardt Nachf,
am Ludwigsplatz, bei der Uhr,
Gegr. 1868. Telefon 1264.
(80207)

Deutsche Glaubensbewegung

Sonntag, 7. April, vorm. 11 Uhr, spricht **Albert Sezauer** in den 4 Jahreszeiten, Hebelstraße 21, über 8535

„Christus und wir"

Gust. Fröhlich
Emmy Sonnemann

Oberwachtmeister SCHWENKE

Marianne Hoppe — Sybille Schmitz
u. v. a. — 4.00 6.15

8.30 Uhr spielt die Polizeikapelle

Resi Waldstr. 30

„Das kleine Büro"

in den Schaufenstern von Geschwister Boschert am Ludwigsplatz und Rüppurrerstraße 36 eine Ausstellung praktischer Hilfsmittel, die dem Handwerker u. Einzelhändler, ja jedem, die Arbeit erleichtern.

80164

Ein spannender Kriminalfilm 7996

„Der Fall Brenken"

in den Hauptrollen: **Adele Sandrock, Jessie Vihrog, Hans Brausewetter, Veit Harlan** u. a.

KAMMER-LICHTSPIELE

Anfangszeiten: 3, 5, 7, 8.45 Uhr. Telefon 4282.

Menschen:

- Ursula Grabley
- Paul Richter
- Rudolf Klein-Rogge
- Josef Eichheim

u. a. m.

schenken ein Erlebnis:

Die Frauen vom Tannhof

Ein neuer, gewaltiger unerhört packender Bergfilm.

Im Beiprogramm:
Wieder ein Lustspiel mit dem beliebten **Karl Valentin „Zithersolo". — „Die Straße Adolf Hitlers"** (Kulturfilm).
Neueste FOX tönende Wochenschau

Ab heute im

GLORIA

Beginn 4.00 6.15 8.30

Alle ihre Lieblinge:

Magda Schneider
Wolf Albach-Retty
Richard Romanowsky
Hans Moser, Theo Lingen
u. a. m. in einem Film:

Winternachtstraum

der große Überraschungserfolg

Täglich 4.00 6.15 8.30

Pali Herrenstr. 11

Kapitalien

Darlehn

von 100 RM. bis 3000 RM., monatl. 1.25 pro 100.— rückzahlbar dch. Zwecksparvertrag. 80116
Generalagentur der Hanseatischen Spar- u. Darlehns-Ges. m. b. H., Karlsruhe, W. Bumann, Karlstr. 6, Tel. 1512. Vertreter allerorts gesucht. Rückp. erbet.

Auf gut rentabl Geschäftshaus, Steuerwert 110 000 ℳ, werd. a. 1. Hypoth. etwa

Mk. 20000—Mk. 25000

zur Ablösung einer Aufwertungshypothek von pünktl. Zinszahler, am liebsten von Privat, gesucht. Ang. u. 80029 an d. Führ.

2000 Mark

gegen Sicherheit und hohen Zins von Spezialgeschäft aufzunehmen gesucht. Angebote unter 80165 an den Führer.

Darlehen

b. z. 2jähr. Rückzahl. dch. Genossenschaftsbank (keine Zwecksparkasse) Ausk. durch Becker, Karlsruhe, Amalienstr. 39. Rückp. erb. (79965)

Unterricht

Wo kann
Fräul. an Schreibmaschinenkurs teilnehmen? Evtl. Priv. Preisang. u. 8544 an d. Führer

Immobilien

Bauplatz
Nähe R.-Wagner-Platz, für Ein- od. Zweifam.-Haus, an fert. Straße u. angel. Obstgärt. für 10 000 ℳ zu verk. Angebote u. 80018 an den Führer.

Tiermarkt

1 Paar Brieftauben
1 P. Brünerkröpfer, zu verkauf. Anzuf. vormittags. (8558
Rheinstraße Nr. 81.

Schöne, deutsche Schäferhündin mit gut. Stammb., sow. 3 Junge, 12 Wochen alt, preiswert z. vk. L. Giese, Durlach, Pfinzst. 131 (8528

Hitlerbilder

in der Preislage von 65 Pfennig bis zu 60 Mark. Schöne Aufnahmen von Reichsminister, SA.-Führer, der Reichsleiter usw. Ferner sind in unserem Verlag Bilder des Reichsstatthalters R. Wagner, Ministerpräsident Walter Köhler, Kultusminister Dr. Wacker, Innenminister Pflaumer, des Bezirksleiters der D.A.F. Fritz Plattner u. des Gebietsführers der H.J. Friedhelm Kemper erschienen. (Letztere in der Größe 42 auf 32, Photo, kein Druck, zum Preis von RM. 5.—).

Führer-Verlag G.m.b.H., Abt. Buchhandlg., Karlsruhe, Lammstraße 1b.

Kraftfahrzeuge
An- und Verkauf

Diesellastwag.
gebr., 2½—3 To., zu kaufen gesucht. Angebote m. Preis u. Bauj. unt. 8501 an den Führer.

Zugmaschine
zu kaufen gesucht, evtl. m. Anhänger. Angebote unt. 8538 an den Führer.

Triumph-
Motorrad 200 ccm, el. L., in sehr gut. Zust., z. vkf. Knielingen, Rheinstr. 96,3 (8494)

1,2 Ltr. Opel Person.-Wag.
zu verkaufen. Angebote unt. 8489 an den Führer.

Opel-Limous.
1,1 Ltr., bill. zu vk. Schützenstr. 59, II. r. (8530

Kleinanzeigen gehören in den Führer

Heute Freitag 5. April 20 Uhr Munz-Saal

Lieder- und Duetten-Abend

Margaretha von **Reischach Scheffel**
Karlsruhe (Sopran)

Thorkild Noval
Staatsoper Berlin (Tenor)

Am Blüthner: **Kitty v. Teuffel**
Karten v. 1.- bis 3.- beim Verkehrsverein und b. i.
Kurt Neufeldt
Waldstr. 81
79966

Heidelberg **Pädagogium** Neuenheim Dr. Volz
1934: 16 Abitur (13 Hochschulreife) 14 mittlere Reife. Familienheim.

J. UTH Schuhe
Achern, Bühl, Gaggenau, Gernsbach, Oberkirch, Rastatt
zu äußerst günstigen Preisen
56626

Weil man zu Ostern

etwas Neues, etwas Hübsches anziehen will, sollten auch Sie rechtzeitig zu mir kommen. Eine reiche Auswahl der neuesten Modeerzeugnisse steht zu Ihrer Wahl bereit. Meine niedrigen Preise erleichtern die Erfüllung so manchen Osterwunsches.

Damen-Kleidung

Artikel	Preise	ab
Frühjahrs-Mäntel	39.50 28.50 19.50	11.50
Modell-Mäntel in eleganter Ausführg.	85.- 69.- 58.- 48.-	39.50
Gummi-Mäntel in reicher Auswahl	29.50 19.50 14.50	9.75
Gabardine-Mäntel reine Wolle, imprägniert	49.50 36.50 29.75	24.75
Juwelseidene Mäntel für Regen u. Sonnensch.	63.- 45.- 39.50	29.75
Frauen-Mäntel extra weit	48.- 39.50 26.50	19.75
Schlüpfer ¾ lang	36.50 25.- 19.50	16.50
Kostüme gemustert	58.- 39.50 24.50	15.75
Kostüme einfarbig, schwarz und marine	49.50 36.50 26.50	17.50
Rockcomplets jetzt sehr modern	65.- 39.50 24.50	19.50
Morgenröcke	9.50 6.75 5.50	4.90
Nachmittagskleider einfarbig und bedruckt	48.- 28.50 19.50	12.50
Vigoureux-Kleider neueste Farben	65.- 45.- 39.50	29.50
Modellkleider in aparter Ausführung	95.- 78.- 69.- 58.-	45.-
Complets (Kleid mit Jacke)	75.- 55.- 39.50	29.50
Charmeuse-Kleider praktisch im Tragen	19.50 14.50 12.50	8.90
Charmeuse-Complets	22.50 19.50 17.50	15.75
Haus- u. Gartenkleider	8.50 5.75 4.50	3.90
Mattkrepp-Blusen in vielen Farben	12.50 7.50 5.90	3.90
Sportblusen in indanthrenfarbigen Stoffen	4.50 3.50 2.25	1.25
Damen-Pullover in Wolle und Mattseide	12.50 8.50 5.50	3.75
Pullover-Westen mit kurzem u. lang. Arm	16.50 12.50 8.50	5.90
Kostümröcke gemustert	11.50 7.75 4.50	3.90
Kostümröcke einfarbig	11.50 7.50 5.90	4.50

BDM-Röcke und -Blusen

Bleyle-Strickkleidung für Damen, Herren u. Kinder — neue Farben u. Formen

Herren-Kleidung

Artikel	Preise	ab
Frühjahrs-Mäntel neueste Musterung	65.- 48.- 42.-	35.-
Loden-Mäntel imprägniert	48.- 35.- 29.50	24.50
Sport-Anzüge	65.- 55.- 45.-	35.-
Straßen-Anzüge	85.- 65.- 55.-	45.-
Knickerbockerhosen	16.50 14.- 9.75	7.50

Kinder-Kleidung

Artikel	Preise	ab
Baby-Kleidchen entzückende Macharten	11.50 7.50 5.50	3.50
Mädchen-Kleider einfarbig und gemustert	18.50 12.50 8.50	6.50
Knaben-Anzüge Sportform	26.- 18.50 14.50	9.50
Kieler-Anzüge	26.50 18.50 12.75	7.75

Gabardine-, Lederol-, Loden-, Gummimäntel und Capes für Mädchen und Knaben
Pullover mit und ohne Ärmel für Mädchen und Knaben
Spielhosen und Anzüge in Woll- und Waschstoffen
Knaben-Woll- und Wasch-Hosen

Kleider- und Mantel-Stoffe

Artikel	Preise	ab
Kleider-Schotten 70 cm breit neue Muster. Mtr.	1.90 1.75 1.50	1.25
Sportkleiderstoffe 70-90 cm breit Meter	3.90 2.75 2.25	1.95
Woll-Georgette für das moderne Complet Meter	7.50 6.90	4.75
Kostümstoffe 140 cm breit neueste Bindungen Meter	7.50 6.50 5.75	4.50
Sportmantelstoffe Diagonal u. Noppenmuster Meter	7.75 6.25 5.50	4.25
Shetland reine Wolle 140 cm breit, bleu, grau und grün . . Mtr. nur		6.50
Gabardine reine Wolle imprägniert, marine- und modefarbg. Mtr.	8.50 7.50	6.50
Mattkrepp Kunstseide ca. 95 cm breit in vielen Farben Mtr.	2.75	2.25
Krepp-Reversible 95 cm breit moderne Kleiderfarb. Mtr.	4.50 3.90	3.25
Mattkreppdruck neue herrl. Muster in hell u. dunkelgr. Mtr.	3.90 3.25	2.90
Wollmousseline bedruckt, neue Dessins	2.50 2.25	1.95

Damen-, Herren- u. Kinderwäsche — Berufskleidung für Damen und Herren

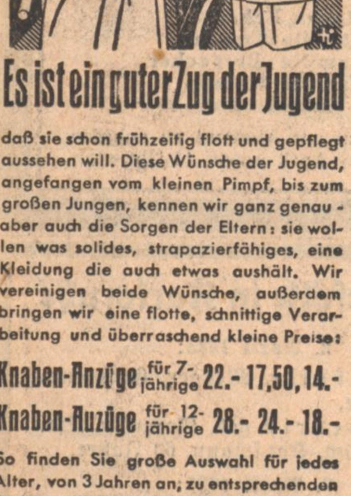
Zu Ostern neue Gardinen, Stores, Dekorationsstoffe, Tisch- u. Chaiselonguedecken

Modehaus

Carl Schöpf

Neue **Herrenstoffe** reinwollene Qualitäten von den einfachsten bis zu den feinsten Qualitäten

---



Es ist ein guter Zug der Jugend

daß sie schon frühzeitig flott und gepflegt aussehen will. Diese Wünsche der Jugend, angefangen vom kleinen Pimpf, bis zum großen Jungen, kennen wir ganz genau - aber auch die Sorgen der Eltern: sie wollen was solides, strapazierfähiges, eine Kleidung die auch etwas aushält. Wir vereinigen beide Wünsche, außerdem bringen wir eine flotte, schnittige Verarbeitung und überraschend kleine Preise:

Knaben-Anzüge für 7-jährige **22.- 17,50, 14.-**
Knaben-Anzüge für 12-jährige **28.- 24.- 18.-**

So finden Sie große Auswahl für jedes Alter, von 3 Jahren an, zu entsprechenden Preisen. Kleidung, auf die nicht nur die Jungens, sondern ebenso die Eltern stolz sind, bei 78283

Hiller im ♥ der Stadt
Adolf-Hitlerplatz

Zur Konfirmation

Unsere 1934 er Qualitätsweine

weiß — Inhalt ohne Glas

Diedesfelder Oelgässel „würzig"	½ Fl. = ¾ Ltr.	70	Ltr. Fl.	90
Alsheimer Sonnenberg „natursüß"	½ Fl. = ¾ Ltr.	75	Ltr. Fl.	1.00
Bodenheimer Heitersbrünnchen „vollmundig"	½ Fl. = ¾ Ltr.	85	Ltr. Fl.	1.10

rot — Inhalt ohne Glas

Dürkheimer Feuerberg	½ Fl. = ¾ Ltr.	60	Ltr. Fl.	80
Ingelheimer	½ Fl. = ¾ Ltr.	70	Ltr. Fl.	90
Königsbacher	½ Fl. = ¾ Ltr.	75	Ltr. Fl.	1.00

Flaschenpfand ¾ Ltr. Fl. 5 Pfg., Ltr. Fl. 10 Pfg.

Rotwein offen v. Faß Ltr. **50**

. . . in jeden Haushalt gehört **„Pfannkuch-Kaffee"**

¼ Pfund-Paket zu **85, 75, 65** und **60**

PFANKUCH